



Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
Buchdruckerei, Maribor,
Jurčičeva ulica 4 Telefon 24

Bezugspreise:
Abholen, monatlich . . . Din 20—
Zustellen 21—
Durch Post 20—
Ausland, monatlich . . . 30—
Einzelnnummer Din 1— bis 2—

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementsbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzulösen. Zu beantwortende Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Informationen in Maribor bei der Administration der Zeitung; Jurčičeva ulica 4, in Lublana bei Adm. Company, in Zagreb bei Imprimeriam d. b., in Graz u. A. in Wien bei allen Anzeigennehmern.

Nr. 35.

Maribor, Sonntag den 12. Februar 1928

68. Jahrg.

Voraussichtliches Fiasko des Konzentrationsgedankens

Auch die Bemühungen Dr. Perić' erfolglos?
Für die Radikalen unannehmbare Forderungen der übrigen Gruppen

o. B e o g r a d, 11. Feber. Gestern abends verbreitete sich in politischen Kreisen die Version, Dr. P e r i ć sei beauftragt worden, Bulićević davon zu überzeugen, daß seine Person das einzige Hindernis für die Bildung eines Konzentrationskabinetts darstelle. Dr. Perić soll in diesem Zusammenhange auf Bulićević Einfluß genommen haben, um ihn zu einem freiwilligen Rücktritt zu bewegen. Wichtigkeit dieser Version wurde noch mehr durch die Nachricht bestätigt, daß Bulićević um halb 12 Uhr im Königschloß erschien und um eine bringliche Audienz ersuchte. Die Audienz wurde ihm gewährt und der König verblieb mit ihm über eine Stunde im Gespräch. Unbemerkt verließ Bulićević sodann das Schloß. Wie in politischen Kreisen behauptet wird, soll er bei dieser Gelegenheit noch einmal versucht haben, seine Position zu retten.

o. B e o g r a d, 11. Feber. Während des heutigen Vormittags wurde im allgemeinen erwartet, daß der König den Stupschinapäsidenten Dr. P e r i ć mit der Bildung des Konzentrationskabinetts betrauen wird, und zwar umso mehr, als er gestern gelegentlich der Konsultierungen von Radiz und Davibović als die einzige Persönlichkeit des radikalen Klubs bezeichnet wurde, die auch auf das Vertrauen der übrigen politischen Parteien im Parlament rechnen könne. Indessen wurde von der Bulićević-Koterie mit verschiedenen Intrigen gegen Dr. Perić begonnen, wobei betont wurde, es sei ganz unverständlich, wie man Bulićević auf eine derartige Weise von der Leitung der Staatsverwaltung ausschließen könne. Viele Kommentare löste auch die nächtliche Audienz Bulićević' aus. Die Vormittagsereignisse bekräftigten allerdings die Annahme, daß Bulićević selbst einsehen mußte, seine Stellung nicht mehr halten zu können.

Heute vormittags wurde ein Kommuniqué veröffentlicht, welches den Hergang der nächtlichen Audienz zusammenfaßt. Wie aus diesem Kommuniqué hervorgeht, hat B u l i ć e v i ć dem König den Antrag gestellt, den Stupschinapäsidenten Dr. Minko P e r i ć mit der Bildung eines Konzentrationskabinetts zu betrauen.

o. B e o g r a d, 11. Feber. Der Ministerpräsident erschien heute früh im Regierungspalais und hatte dortselbst eine längere Unterredung mit Dr. K o r o s e c und seinen engeren Freunden. Daraufhin fand eine längere Unterhaltung zwischen den Ministerpräsidenten und dem Stupschinapäsidenten Dr. P e r i ć statt.

Um 9 Uhr begab sich Dr. Perić ins Königschloß, wo er in einer einstündigen Audienz verweilte. Nach Verlassen des Königs erklärte er Journalisten gegenüber, der König habe ihn über Anraten des Ministerpräsidenten Bulićević mit der Bildung eines Kabinetts der breiten Konzentration betraut. Auf die Frage, ob er sich einen Erfolg

verspreche, wollte der Mandator der Krone keine Antwort geben. Er begab sich sofort ins Regierungspalais, wo eine neuerliche Unterredung mit Bulićević stattfand, die aber nur eine Viertelstunde dauerte.

Daraufhin begab sich Dr. Perić in die Stupschina, um zuerst mit dem Präsidenten der Bauernpartei-demokratischen Koalition, Stefan A b i ć, Führung zu nehmen. Die Unterredung dauerte bis 11 Uhr. Sodann suchte der Mandator Rjuba D a v i b o v i ć auf, mit dem er sich längere Zeit unterhielt. Die Unterredung dauert noch an.

o. B e o g r a d, 11. Feber. Die Konferenz Dr. Perić-Davibović dauerte bis 11 Uhr 50, worauf der Mandatar noch eine 10 Minuten lange Unterredung mit dem stellvertretenden Obmann des Muselmanenklubs Dr. Halil Beg S r a s n i ć a hatte. Damit war seine Befragung der Parteiführer zu Ende.

o. B e o g r a d, 11. Feber. Wie Ihr Berichterstatter erzählt, erhielt Dr. Perić von den Chefs der Parteien sehr schwere Bedingungen für ein Konzentrationskabinett diktiert. Stefan A b i ć erklärte sich im Namen der Bauernpartei-demokratischen Koalition grundsätzlich bereit, in die Regierung einzutreten, ausdrücklich forderte er jedoch, daß die Bauernpartei-demokratische Koalition als Ganzes zu betrachten sei.

Kurze Nachrichten

o. P a r i s, 11. Feber. Wie verlautet, werden König Viktor Emanuel von Italien und der französische Staatspräsident Doumergue in den Tagen der bevorstehenden Entree Mussolini-Briand in einem norditalienischen Städtchen zusammentreffen. In französischen offiziellen Kreisen erwartet man zuversichtlich die Verhandlungen, die den Abschluß eines italienisch-französischen Bündnis- und Freundschaftsvertrages zum Ziel haben. Der französische Botschafter in Rom Beaumarchais ist von seiner Regierung beauftragt worden, die Vorschläge Frankreichs hinsichtlich der Revision der Tunis-Grenzen sowie hinsichtlich der schärferen Bewachung der italienischen Emigranten in Frankreich zu unterbreiten.

o. L o n d o n, 11. Feber. Nach einer Meldung aus Sidney herrschte dortselbst gestern ein furchtbarer Cyclon. Der Sachschaden ist enorm. Viele Häuser sind eingestürzt. 22 Menschen sind ums Leben gekommen. Man zählt mehr als 100 Verwundete.

o. L o n d o n, 11. Feber. Aus West- und Süddeutschland werden starke, orkanartige Stürme, verbunden mit schweren Gewittern, heftigen Regengüssen und Hagelschauer, gemeldet.

o. L o n d o n, 11. Feber. Es laufen andauernde Meldungen über Zerstörungen und Verluste an Menschenleben als Folge der Schneelawinen und Ueberschwemmungen ein. In Badheim wurde ein Haus von Schneelawinen begraben, wobei fünf Men-

Radiz und Brčićević fordern für ihre Gruppe fünf Portefeuilles und zwar: die Finanzen, Ackerbau, Justiz, Forste und Bergbau. Die Ministerkandidaten bestimmt der Bauernpartei-demokratische Klub. Die Hauptbedingung sei jedoch, daß die Koalition als Ganzes betrachtet werde und daß ihr die Finanzen übertragen werden. Der neue Stupschinapresident ist im Sinne der Forderungen von Stefan Radiz aus den Reihen der Demokratischen Union zu stellen.

D a v i b o v i ć fordert die Verteilung der Ministerposten nach dem Kräfteverhältnis der Parteien und nicht der in der Forderung vertretenen Gruppen. Eine weitere Bedingung der Demokraten ist, daß das Außenministerium von Dr. M a r i t o v i ć geleitet wird. Die Demokraten fordern das Innenministerium und das Verkehrsportefeuille.

Dr. Perić erklärte den Vertretern der Presse gegenüber, daß auch der Appetit der Radikalen riesig groß sei. Im allgemeinen wird behauptet, daß Dr. Perić auch bei den Radikalen auf Widerstände stoßen werde, da die Radikalen das Finanzministerium und das Innenportefeuille unter keiner Bedingung preisgeben wollten. Ebenso wollten sie den Stupschinapresidenten nicht einer anderen Partei überlassen.

schon ums Leben kamen. In den betroffenen Gebieten sind zahlreiche Gebäude von Lawinen zerstört und umgerissen worden. Man spricht von 20 30 Toten.

o. L o n d o n, 11. Feber. Außerordentlich starke Stürme haben gestern viele Teile des Landes heimgesucht. Im Südwesten Irlands erreichte der Sturm eine Stundengeschwindigkeit von 60 85 Meilen. Gewitter und Hagelschauer begleiteten den Orkan. In weniger als zehn Minuten ist in London die Temperatur um 10 12 Grad auf den Gefrierpunkt gefallen. Der Nordsturm mit Schneefällen hält an.

o. M a d r i d, 11. Feber. In der Provinz Zamora ist große Kälte eingetreten. Vom Hunger getriebene Wölfe sind in viele Dörfer eingedrungen. Die Hirten machen Jagd auf die Wölfe.

Börsenberichte

Zürich, 11. Feber. Devisen: Beograd 9.1325, Paris 20.4325, London 25.33, New York 519.85, Mailand 27.52, Prag 15.41, Wien 73.20, Budapest 90.85, Berlin 123.96, Warschau 58.25, Ankara 2.20, Sofia 3.74.

3 a g r e b, 11. Februar. (Großer Verlust). Wien 8.0175, Berlin 13.585, Budapest 9.955, London 277.43, New York 56.90, Prag 168.80, Zürich 1095, Mailand 301.35. — Kriegsschaden tendierte fest. Es bestand einige Nachfrage, doch zeigte sich Ware nur bei höheren Kursen. Aus Beograd wird prompter Kriegsschaden bei 457 festes Geld gemeldet.

HAYDN-SCHÖPFUNG

Warum Neuwahlen?

F. G. In den letzten Kräftentagen des Kabinetts B u l i ć e v i ć ist zu wiederholten Malen im Flüsternden die Version von den nicht unwahrscheinlichen Neuwahlen ausgebreitet worden. Es hieß einfach, die Regierung werde sich entweder behaupten oder sie würde zum probaten Mittel der Wahlen greifen. In einem Balkanland Wahlen ausschreiben, bedeutet aber so viel wie: Dezimierung der Opposition, Erstarkung der Regierungspartei zumindest um jene Anzahl von Mandaten, die ihr zum Fortwurzeln im Parlament notwendig sind. Die Frage lautet also: Warum Neuwahlen?

Soll die Kräftekonstellation in der Stupschina irgendwie verändert werden? Mögen die Auguren der Tagespolitik ihre Rechenempfehlung nach Herzenslust vornehmen, so viel steht fest, daß keine Partei unter den gegenwärtigen Verhältnissen auf ein Wunder hoffen darf. Die Wahlen vom 11. September vorigen Jahres dürften noch in bester Erinnerung stehen, und gerade diese Wahlen haben den ganzen Jammer der Parteikrisen aufgezeigt. Nach dem Tode Nikola P a s i ć hat die radikale Partei ihre Kohäsion verloren. In drei ideell sich befähigende Klänge zerpflegt, steht diese Partei nur mehr unter dem Druck ihrer notorischen Machtgier. Der Patriarchalismus rächt sich: der Patriarch ist tot, die Massen vermessen den Kult einer Persönlichkeit. Eine Armee, die von Brigadieren geleitet zu werden scheint, der aber ein politischer Marschall fehlt. Da aber gerade die Demokraten auf eine Volksbefragung hin drängen, so erhebt sich die Frage: Hat diese Partei es wirklich nötig, von einem konservativ-reaktionären Wahlkabinett an die Mauer gedrückt zu werden? Die Koalitionsehe Bulićević' mit der Demokratischen Partei war bestimmt nicht die ungünstigste Bindung dieser Stupschina. Es hätte demokratischerseits (aber auch die Radikalen sind nicht schuldlos zu nennen) nur einigermaßen an gutem Willen aufgebracht werden sollen, um bis zum Ende der Legislaturperiode auszuharren und ein Arbeitsprogramm zu bewältigen. Oder: vielleicht sind Demokratismus und Radikalismus in diesem Lande zwei Bezeichnungen für Feuer und Wasser? War demnach die Bildung des radikal-demokratischen Wahlkabinetts im Vorjahre nicht eine parteipolitische Heuchelei, die nur den einen Zweck verfolgte, den Gedanken einer »Treuga Dei« in Mazedonien auszunutzen? Die Demokraten behaupten, man könne mit den Radikalen die Macht nicht teilen, weil es eben nur eine fiktive Teilung sei. Gut, es war ein Versuch. Aber die Ereignisse, wie sie sich nach der gewissermaßen denkwürdigen Abstimmungsabstimmung des Demokratischen Klubs fortentwickelten, treiben mit unheimlicher Schnelligkeit ins Ungewisse. Man munkelt über alle erdenklichen Möglichkeiten. Wie in Film sagen sich die Erwägungen: Wird Radiz ab absurdum gehen, hat Davibović wohl die Majorität, wer ist der eigentliche Chef der radikalen Fraktion? Niemand weiß diese Fragen mit Sicherheit zu beantworten, man sah in diesen Tagen nur die Bemühung, den Schein des Parlamentarismus zu wahren...

Die politischen Parteien haben in der Wählererschaft viel Prestige verloren. Die Regierungsparteien zaudern mit den vorher mit großem Lärm angekündigten Refor-

men. Teils wegen innerer Unfähigkeit, Schöpferisches zu leisten, teils aus Angst vor den meist bedenklichen Nebenerscheinungen jeden gesetzgeberischen Eingriffs ins Getriebe des Volkes. Mit einem Wort: die Angst um die Popularität ist es gewesen, die die Koalition am Festhalten ihres Reformprogramms verhindert hat. Die Opposition hat auch ihr Möglichstes getan, um die parlamentarischen Prozeduren zu verlängern, bis schließlich der Stel am Koalitionszustand alle Faktoren der Skupština in nahezu gleicher Weise packte. Die Koalition ging in Brüche, nun stellte sich aber dennoch die Angst der Parteien vor der Wählerchaft ein. Vielleicht werden die Koalitionsparteien im richtigen Moment einsehen, daß es doch am besten ist, wenn sie die Verantwortung für die geleitete und noch projektierte Gesetzgebung übernehmen. Das Land ist zu arm, um wieder in einen Wahlkampf hineingeht zu werden. Wir wissen noch nicht, wer die neue Regierung bilden wird. Aber das ist auch wirklich nebensächlich. Taten, Taten! Die Führer der Parteien sollen mit dieser Skupštination fertig werden, wie sie wollen. Es kann so nicht mehr weiter gehen. Neuwahlen wären ein Fehlschlag. Eine Majorität muß zustandekommen. Unter der Parole: arbeiten und nochmals: arbeiten!

Politische Umschau

Dr. Perić sondiert!

Der Skupštinapräsident Dr. Rinko Perić (Rad.) ist gestern mit Rücksicht auf die allgemeine Ratlosigkeit in allen parlamentarischen Lagern vom König mit der Aufgabe betraut worden, die Stimmung in sämtlichen führenden Kreisen zu sondieren, worauf die Krone nach Entgegennahme seines Berichtes sich entscheiden könnte. Die Opposition ist geneigt, Dr. Perić als Chef der Konzentrationsregierung anzuerkennen. — Da vido v i c hat gestern das Mandat für die Bildung eines Konzentrationskabinetts mit dem Hinweis auf die Stellungnahme der Radikalen, ohne deren Teilnahme eine solche Regierung unmöglich ist, abgelehnt.

Ob es nun Dr. Perić, für den sich die Demokratische Union einsetzt, gelingen würde, ein Konzentrationskabinetts zu bilden, ist fraglich, da er angeblich Bedingungen stellen würde, die die bezüglichen Parteien kaum akzeptieren könnten. Wahrscheinlich dürfte Dr. Perić mit Rücksicht auf die Stimmung im radikalen Klub dem König neuerdings B u l i c e v i c in Vorschlag bringen, da der Gedanken eines Konzentrationskabinetts sichtlich fallen gelassen wurde und man wiederum von einer Koalitions bzw. Geschäftsregierung zu sprechen beginnt. Die nächsten 24 Stunden müssen auch in dieser Frage Klarheit bringen.

—□—

Tagesbericht

Eröffnung des Luftpassagierverkehrs Zagreb-Beograd

Zwei Stunden und zwanzig Minuten für die Zurlücklegung der Strecke Zagreb—Beograd — Zwei Flugzeuge, von denen eines „Zagreb“, das andere „Beograd“ gelaufen wird

Zagreb, 11. Februar.

Am 15. d. M. wird zwischen Zagreb und Beograd der Luftpassagierverkehr eröffnet. Der Fahrplan ist noch nicht definitiv festgelegt. Das Flugzeug „Beograd“ wird am Mittwoch um 8 Uhr früh am Bezanija-Flugplatz bei Beograd unter Führung des Piloten Strizević aufsteigen. Das Flugzeug wird um 10 Uhr 20 Minuten in Zagreb eintreffen, um um 3 Uhr nachmittags den Rückflug Zagreb—Beograd zu absolvieren. In der Richtung nach Beograd wird aber am Borongajer Flugplatz das Flugzeug „Zagreb“ aufsteigen. Das Flugzeug „Zagreb“ ist bereits aus Paris eingetroffen. Die Eröffnung des Flugverkehrs zwischen Zagreb und Beograd wird in feierlichster Weise vollzogen werden. Vor allem wird die Maschine „Beograd“ bei ihrer Ankunft mit den Passagieren in Borongaj bei Zagreb festlich empfangen werden.

Zum Chef der Zagreber Flugstation ist der ehemalige Militärpilot Milić R a s p o r ernannt worden. Die Flugzeuge der neugegründeten Flugverkehrsgesellschaft werden vorläufig auf den Militärflugplätzen in Borongaj und Bezanija landen und aufsteigen, die Militärverwaltung hat provisorisch der Unterbringung der Maschinen in den Militärhangars zugestimmt, bis die Gesellschaft eigene Hangars erbauen wird, die in Zagreb ebenfalls in der Nähe des Militärflugplatzes errichtet werden sollen. Die Pläne für den Bau der Hangars, Magazine, Kasseien usw. sind bereits fertiggestellt. Die Ueberführung der Passagiere aus der Stadt zum Flugplatz wird die Gesellschaft mittels eines eigenen Autobus-Wagens besorgen, in dem auch das Gepäck wird untergebracht werden können.

Die lebende Fackel

In Ologovac bei Sabac ereignete sich dieser Tage ein furchtbares Unglück. Die junge Besitzersfrau Anka B e j i c — eine weit und breit bekannte Dorfschönheit — war dieser Tage beim Herd mit dem Auflegen von Hobbelpfannen beschäftigt. Das äppige Haar fing dabei Feuer und gleich darauf war das unglückliche Weib vollkommen in Flammen. Sie ließ brennend ins Freie und rief herzerreißend um Hilfe. Die herbeigekommenen Nachbarn blieben wie angemauert stehen und wußten sich nicht zu helfen. Statt sie mit Tüchern zu bedecken, begannen sie die lebende Fackel mit Wasser zu begießen. Inzwischen war die Unglückliche schon verbrannt. Von dem schönen Weib blieb nur ein verbrannter Kadaver, an dem die verkohlten Knochen herausblitten.

Die Wundmal-Phänomene des Bergmannes Diebel

Im großen Hörsaal des Wiener Instituts für theoretische Physik produzierte sich der Bergmann Paul Diebel als Gast der österreichischen Gesellschaft für psychische Forschung vor einem Auditorium von Ärzten und Journalisten. Diebel durchbohrte sich mit einer langen Nadel den Unterarm, ohne daß eine Blutung eintrat. Nach einer gewaltigen Willensanstrengung sah man plötzlich aus seinem Bauch, oberhalb des

Nabels einige Blutstropfen austreten. Auch produzierte er eine Blutung des Beines unterhalb des Knies. Dann ließ er ganz willkürlich ein Wundmal an der Hand auftreten, schließlich ließ er sich von seinem Manager mehrere Bolzen aus einem Luftdruckgewehr auf die Brust schleßen. Die Bolzen blieben im Körper stecken. Diebel entfernte sie lächelnd, eine Blutung entstand nicht. Demnächst wird Diebel auch in der Klinik Wagner-Jauregg seine Produktionen wiederholen.

Bei den russischen Feueranbetern

Unfruchtbarkeit Zwanzigjähriger Grund zum Selbstmord. — Die Nachkommen der Parzen.

Die Ueberreste eines merkwürdigen Stammes von Feueranbetern, deren kinderlose Frauen, um Fruchtbarkeit zu erlangen, Wiegen mit Puppen in ihren Kultstätten

anhängen, wurden von russischen Gelehrten im Kaukasusgebirge etwa 150 Kilometer von Tiflis entdeckt.

In ihrem Bericht an die Akademie der Wissenschaften erklären die Forscher diesen Stamm als Nachkommen der Parzen, deren Einfluß sich im ganzen mittleren Asien geltend machte. Sogar aus Indien brachten Glaubensgenossen die Leichen ihrer Führer, um sie auf den Scheiterhaufen im Kaukasus zu verbrennen.

Die noch bestehenden Tempel aus roten Ziegeln stammen aus dem 11. und 12. Jahrhundert und befinden sich in überaus gut erhaltenem Zustand. Tag und Nacht brennen in jedem von ihnen über hundert Kerzen und ein heiliger Herd. Ein Tempel ist der „Mutter des Feuers“ geweiht. Mehr als ein Dutzend Wiegen mit schön geschnittenen Puppen hängen von den Gewölben. Täglich beten unfruchtbare Frauen einige Stunden unter ihnen um Mutterschaft, das höchste Glück, das sie sich ersehnen. Denn eine Frau, einerlei ob verheiratet oder nicht, muß Selbstmord begehen, wenn sie das 20. Lebensjahr vollendet hat, ohne Mutter zu sein.

Der Neujahrstag ist der größte Festtag des Jahres. Der ganze Stamm, über 15.000 Männer, Frauen und Kinder, versammelt sich in grotesken Masken und mit bemalten Körpern. Man gräbt Löcher in die Erde und zündet Feuer darin an. Dann springt einer nach dem anderen durch die Flammen. Am Mittwoch der sieben folgenden Wochen brennen vor jeder Hütte den ganzen Tag über heilige Feuer.

Die Forscher empfehlen in ihrem Bericht, daß die Sowjetgesetze gegen Mystizismus und Fanatismus angesichts des friedlichen Charakters des Stammes nicht in Anwendung gebracht werden können und daß ihm gestattet werden möge, von Fremden möglichst ungestört weiter zu leben.

t. Kommunistenverfolgung in Zagreb. Gestern wurde in Zagreb der kommunistische Kreistagsabgeordnete und Journalist Kamilo H o r v a t i n wegen einer aus Wien bei der Druderei „Gaj“ eingelangten Bücherfendung verhaftet.

t. Eine interessante Operation in Chicago. Wie aus Chicago gemeldet wird, ist es dort einem Chirurgen gelungen, ein sechs Tage altes flammendes Zwillingsspaar durch einen operativen Eingriff zu trennen, was bisher als unmöglich galt. Das eine Kind konnte die Operation nicht überleben, das Ueberlebende mußte acht Stunden lang mit Sauerstoffapparaten belebt werden. Nach

Kavčičev



Anerkannt beste Magenstärkung

Erhältlich in allen Geschäften, Gasthäusern u. Kaffeehäusern. Alleinige Fabrikation des echten „Kavčičev Florian“ Ljubljana-Kolizej.

Der Mädchenhändler

Der Roman dreier junger Mädchen.

45 Von Karl Heinz Ruedel.

Copyright by Maria Feuchtwanger. Halle a. d. S.

20. Kapitel.

Wenige Minuten später sah dann die „Meerhege“ ein ergreifendes Wiedersehen.

Unter strömenden Tränen, lachend und schluchzend, hielt Lisa die wiedergefundene Freundin an sich gepreßt, immer und immer wieder ihr totenbleiches Gesicht mit Küßen bededend.

In dem folgenden grenzenlosen Jubel, der sie erfüllte, bemerkte sie anfangs nicht, daß Marthas schmalgewordene Züge in seltsamer Starrheit verharrten, bis plötzlich die schlanke Gestalt, ohne einen Laut von sich zu geben, bewußtlos zu Boden sank.

Da schrie sie auf in tödlichem Schrecken und, während Harald und Arno die Ohnmacht hinstützten, um sie in einer der Kuffen behutsam zu betten, beschuldigte sie sich in namenlosem Jammer, daß sie durch ihren Ueberchwang dies neue Unglück hervorgerufen habe.

Eine Viertelstunde später lag Martha, die inzwischen von Ruth entkleidet worden war, in wirren Fieberphantasien. Dunkle Blut

bedeckte ihr Antlitz und der Atem ging stoßweise und leuchend. Erschüttert lauschte die junge Frau auf die unzusammenhängenden Reden, die ihr eine Ahnung gaben von den namenlosen Leiden, denen die Unglückliche ausgelegt gewesen war, die ihr aber auch die befreiende Gewißheit brachten, daß des liebrenden Mädchens Ehre und Unschuld wie durch ein Wunder in all dem Elend und moralischen Sumpf, in den man sie geichleppt hatte, ohne Schaden geblieben waren.

Gegen Mittag wurde die Kranke merklich ruhiger und fiel zuletzt in einen tiefen Schlaf, der für ihre Gesundheit die besten Aussichten verhieß.

Nur selbst Zeit spielte sich im Zwischenraum, wo die Gefangenen, streng gefesselt, untergebracht waren, ein fürchterlicher Auftritt ab.

Martens war hinuntergegangen, um sich in Auftrage seines Herrn noch einmal von der Festigkeit und Zuverlässigkeit der Fesseln zu überzeugen.

Als er die schwere Bohlenfüße aufstieg, scholl ihm betäubendes Geschrei und ein wüster, zunächst nicht näher zu erklärender Lärm entgegen. Er sah die Handscheiche, die er zur Vorsicht mitgenommen hatte, fester und breiter das elektrische Licht an.

Da bot sich ihm ein Anblick, der ihn in allen Nerven erbeben ließ und seine Haare in Schauer und Entsetzen zu Berge trieb.

Mitten in dem fahlen Raum wälzten sich, zu einem wirren Knäuel verstrickt, die Spanierin und der Italiener Carletto, beide von Blut überströmt.

Auf unerklärliche Weise mußte es dem Schurken gelungen sein, sich seiner Bande zu entledigen, und in der maßlosen Wut, die ihn erfüllte, hatte er sich dann auf das Weib gestürzt, in dem er die Verräterin und die Ursache seiner Gefangennahme sah.

Seine beiden Fäuste krampften sich im Paroxysmus seiner Rachegier um die Kehle seiner früheren Genossin, deren volles Gesicht gedunsen und bereits blaurot unterlaufen war. Das Blut rann dem Italiener in heißen Strömen an den Händen. Nebenfalls war er, ehe es ihm gelang, den Hals der Feindin zu fassen, mit ihren Zähnen in unsanfte Berührung gekommen und so übel zugerichtet worden.

Bergebens strengte Martens, nachdem er den ersten Schrecken überwunden hatte, alle Kräfte an, um den Wahnsinnigen von seinem Opfer zu trennen.

Da sprang er kurz entschlossen zurück, nahm die Handscheiche, die er vorhin weg geworfen hatte, wieder auf und schmetterte sie auf den Schädel des Seelenverkäufers, daß er, wie vom Blitz getroffen, zusammenzuckte und dann leblos zur Seite rollte.

Als Martens sich dann über ihn beugte, sah er in ein verärrtes Gesicht. Bläulich ac-

färbtes Totenantlitz. Der Schlag war in der Erregung zu heftig gewesen.

Mit einem Achselzucken wandte sich der Seemann dem Weibe zu.

Auch hier kam, wie ihn der erste Blick überzeuete, jede Hilfe zu spät.

Sennora Luis... unter den würgenden Fäusten ihres einstigen Schandgenossen ihr schmacht- und fluchbedecktes Leben grauenvoll beendet.

Sie war tot.

Martens räumte mit dem Fuß die beiden Körper beiseite und ging dann nach oben, um Meldung davon zu erstatten.

Am nächsten Morgen gab die „Meerhege“ im Hafen von Angra de Heroismo ihre Gefangenen, sowie drei der gereinigten Mädchen an die dortige Behörde ab und lichtete darauf, ohne einen Augenblick zu verlieren, wieder die Anker, um ihre Heimreise nordwärts anzutreten.

Harald hatte noch einen tüchtigen Arzt an Bord genommen, der nun seine Tätigkeit zwischen Martha und Gertha Königsmarck teilte. Während aber nach seinen Aussprüchen Gerthas völlige Wiederherstellung unstrittig noch langer Zeit bedurfte, konnte er in Bezug auf Martha die gute Hoffnung geben, daß sie bereits in den nächsten Tagen wieder außer aller Gefahr und in kurzer Zeit auch leiblich und seelisch völlig gesund sein werde.

(Karlhe. Iselt.)

zwei Tagen konnte das gerettete Kind der Mutter zurückgegeben werden.

t. Rückgang der Geburtenziffer in Wien. Anlässlich der dieser Tage in Wien stattgefundenen Tagung der Liga für Menschenrechte wurde bei der Verhandlung über eine Abänderung des § 144 des Strafgesetzes (Abtreibung der Leibesfrucht) festgestellt, daß die Geburtenziffer in der österreichischen Hauptstadt rapid sinkt. Während vor dem Kriege in Wien durchschnittlich 50.000 Kinder im Jahre geboren wurden, ging in den Kriegsjahren und Nachkriegsjahren die Geburtenziffer rapid zurück und erreichte im Vorjahre kaum 20.000, wogegen die Sterbeziffer einen etwas höheren Prozentsatz als vor dem Kriege erreichte. In den Verhandlungen wurde von der Millionenstadt an der Donau als von einer langsam sterbenden Stadt gesprochen.

t. Moderne Agitationsmittel im japanischen Wahlkampf. Tokio, 11. Februar. Der Wahlkampf, der zum erstenmal unter Geltung des allgemeinen Wahlrechtes vor sich geht, ist in vollem Gange. Die Parteien bedienen sich hierbei der hypermodernen Mittel wie Grammophone und sprechender Filme, die die Reden der Minister wiedergeben. Die Opposition hat Überwachungskomitees eingesetzt, die über Verstöße auf Seite der Regierungspartei zu berichten haben. Die Regierungspartei hat darauf mit ähnlichen Vorführungen geantwortet. Die Folge davon ist eine ausgebreitete politische Spionage, die sich stark fühlbar macht.

t. Der Tod im Steinbruch. Aus Gornja Polstava wird berichtet: Am 9. d. b. war der Besitzer Stefan B r u n s e c im hiesigen Steinbruch mit Grabungsarbeiten beschäftigt. Brunsec wurde dabei durch eine Geröll-Lawine verschüttet und konnte nur mehr als Leiche geborgen werden.

t. Bildungsheim der Schule Hellerau-Lagernburg. Die Schule Hellerau, die ihr Hauptquartier vor drei Jahren nach Dösterreich verlegt hat und mit ihrem in dem ehemaligen Kaiserhof Lagenburg bei Wien untergebrachten Internat eine über das Gebiet der Körperkultur und der Musik hinausgehende Stätte der Erziehung geworden ist, gliedert ihren bisherigen Einrichtungen eine neue Abteilung an. Sie eröffnet zu Ostern ein B i l d u n g s h e i m, das jungen Mädchen, die nicht mehr schulpflichtig sind, deren allgemeine Bildung jedoch noch nicht abgeschlossen ist, eine gründliche, vielseitige Erziehung gewährt. Die jungen Mädchen erhalten wissenschaftlichen, praktischen, künstlerischen und körperlichen Unterricht. Das Schuljahr im Bildungsheim beginnt am 15. April. Anmeldungen bis spätestens 1. März. Auskünfte und Prospekte durch das Sekretariat der Schule Hellerau, Schloß Lagenburg bei Wien.

Not bricht Eisen.

„Paul versteht nicht, wie ich soviel Geld für kosmetische Mittel ausgeben kann. Wenn er mich einmal ohne diese Mittel gesehen hätte, würde er's verstehen.“

Mutter, vergib mir...

Familienroman von Käthe Glöckner-Wehn.

„Du! mich doch nicht länger, Mutter, ich kann Rechtsanwalt Doktor Anauers Gattin niemals werden.“

Die sonst so gütige Frau Oberlandesgerichtsrat Schweighofer legte die Handarbeit weg, an der sie eben gestickt. Und ganz ergrünt blickte sie jetzt auf ihre Tochter.

„Und warum kannst du deine Gattin nicht werden?“

„Ganz einfach: weil ich ihn nicht liebe, Mutter. Weil mein Herz bereits einem anderen gehört.“

„Und wer ist dieser andere,“ forschte Frau Oberlandesgerichtsrat Schweighofer weiter.

„Es dir jetzt schon zu sagen, hat vorläufig gar keinen Zweck, Mutter. Du würdest meine Wahl ja doch nicht billigen, denn der, den ich liebe, ist noch nicht einmal so weit, um sich seinen eigenen Herd zu gründen. Es kann noch Jahre dauern, bis ich sein Weib werde.“

Die Mutter schlug ganz entschult die Hände ineinander.

Das ist ja ein sehr dehnbarer Begriff, wenn du sagst, es kann noch Jahre dauern, bis derjenige dich freit, den du liebst. Du kannst bis dahin eine verwelkte alte Jungfer geworden sein.“

Lokale Chronik

Maribor, 11. Februar.

Städtischer Gemeinderat

Aufnahme einer Anleihe von 2.300.000 Dinar für den Bau von Arbeiterhäusern. — Verlängerung des Budgetprovisoriums.

Maribor, 10. Febr.

Die Sitzung wurde um 5.30 durch den Bürgermeister Dr. J u b a n eröffnet. Der Gemeinderat stimmte über Antrag des Bürgermeisters einer Verlängerung des Budgetprovisoriums für die Monate März und April zu, um, wie im Antrag betont wird, die für die Debatte nötige Atempause zu gewinnen.

Auf der Tagesordnung befand sich ferner die zinsfreie B o h n b a u a n l e i h e aus dem Fond des Ministeriums für Sozialpolitik. Es handelt sich um den Betrag von 2.300.000 Dinar, um welchen der Bau einer kleinen A r b e i t e r k o l o n i e auf den Grundstücken der Frau S t a u b i n g e r in der Nähe der Kadettenschule bewerkstelligt werden soll. Nach einer langen Debatte wurde der Antrag des Bürgermeisters angenommen. Mit dem Bau wird unverzüglich begonnen werden.

Außerdem beschloß der Gemeinderat die Errichtung des neuen Z o l l g e b ä u d e s u. des Gebäudes für die B a h n h o f p o l i z e i auf der Mesianbrova cesta.

Nach einer kurzen Pause wurde die Wahl in die einzelnen Ausschüsse vorgenommen. In den 2., 3. und 5. Ausschluß wurden je 15, in den 4. aber 13 Mitglieder entsandt. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Stadtverschönerung?

Zur Niederlegung der Kastanienbäume in der Korosceva ulica.

Der Stadtrat als oberste kommunale Instanz, hat im Vorjahre die Fällung der Kastanien-Allee in der Korosceva ulica beschlossen. Begründet wurde der Beschluß mit der Verbreiterung der nunmehr kanalisierten Straße. Es ist nicht der Zweck dieser Zeilen, an Stadträtlichen Beschlüssen nützliche Kritik zu üben, denn dieser Beschluß stand in durchführungstechnischer Hinsicht vollkommen im Einklang mit dem Bestreben, die genannte Gasse für den Verkehr zu erweitern. Nun, die Bäume sind gefällt, und das Villenviertel ist eine — Vorstadt geworden. Die Straße gewährt einen trostlosen Anblick, umso mehr, da sie noch nicht reguliert ist. Man hat das Gefühl, hier ist Maribor nicht wieder zu erkennen, es hat sich in eine ferbliche „felendra“ verwandelt... Die Bäume sind doch die Lungen

einer Stadt! Maribor war seit jeher als Garten- und Parkstadt bekannt. Es war berühmt wegen seiner Straßenalleen. Daß die Bäume in der Tattenbachova ulica entfernt wurden, war aus verkehrstechnischen Gründen nicht zu umgehen. Nun ist bereits die zweite Allee der Art zum Opfer gefallen. Soll das so weiter gehen? Der Stadtrat möge darüber nachdenken. Was der Fremde beim Betreten der Stadt so entzückend findet, sind doch die Straßen-Alleen, die Parkanlagen. Kann man sich ein Villenviertel ohne Straßenalleen vorstellen? Diese Frage erlaubt sich Einer für viele Gleichdenkende geziemend an die Öffentlichkeit zu richten.

Fünf Jahre Katholische Volkstheater

Dieser Tage waren fünf Jahre seit der Gründung des überaus rührigen Vereines „L j u b i l i o d e r“ verfloßen. Der Verein stellte sich die begrüßenswerte Aufgabe, auch die breiteren Volksschichten durchilletanten-Aufführungen der Theaterkunst näherzubringen. Der Verein blüht bereits auf eine stattliche Reihe von Erfolgen zurück. Die J u b i l ä u m s f e i e r findet am Sonntag, den 12. d. um 20 Uhr im Saale der „Zabružna gospodarska banka“ mit einem sehr reichhaltigen Programm statt. Das Programm enthält Musik- und Gesangsvorträge, Regitationen, kürzere Vorträge sowie eine dramatische Szene aus Dostojewskis Roman „Schuld und Sühne“.

Der Guslar Tanasije Vučić in Maribor

Gestern ist mit dem Prager Schnellzug der montenegrinische Meisterguslar Tanasije B u č i ć, der Mann, dessen epische Gesänge auf goldenen Schallplatten des Berliner Lautarchivs aufgenommen wurden, eingetroffen. Vučić ist hier bei einer befreundeten Familie Gast.

Wie uns die Theaterleitung mitteilt, tritt der Guslar Tanasije B u č i ć in Maribor heute, Samstag um 18 Uhr für die Jugend und morgen, Sonntag um 10 und 11 Uhr vormittags für das übrige Publikum auf. Der montenegrinische Meisterguslar wird die Lieder, die in Berlin auf goldene Schall

DIE MUND- UND RACHENHÖHLE ist der gefährlichste Weg, durch welchen die Krankheitserreger in unseren Körper eindringen können. Die Umgebung des Rachentraktes vermeidet die Ansteckung durch Verwendung der wohlschmeckenden

Dr. ANACOTPASTILLEN
Wanders



Nervosität, Schlaflosigkeit

sind die Verderber des Lebens. Nervosität, Kopfschmerz, Erschöpfung, Reizbarkeit, Ungeduld, vollkommene Arbeitsunfähigkeit und das Gefühl der Niedergeschlagenheit sind die Folgen der Schlaflosigkeit. Allen diesen Uebeln kann vorgebeugt werden durch den Genuß von 3 Kaffeeöffeln „OVOMALTINE“ in einer Tasse Milch vor dem Schlafengehen.

OVOMALTINE

enthält alle wertvollen Nährstoffe, die Vitamine der frischen Milch, der frischen Eier, des Dr. Wanderschen Malzextraktes und des Kakaos in konzentrierter, unveränderter Form. Diese Stoffe nähren die Nerven, frischen deren Stoffwechsel auf und kräftigen dadurch das Nervensystem. „OVOMALTINE“ behebt dadurch die nervöse Erschöpfung und bedeutet für den geistig u. körperlich Erschöpften so eine mächtige Kraftquelle, die über die Schwierigkeiten des Lebens hinweghilft.

Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und besseren Delikatessenwarenhandlungen zum Preise von: 100 g D 18.50, 250 g D 36.25 und 500 g D 63.25.

Verlangen Sie ein Gratismuster mit Berufung auf dieses Blatt von

Dr. A. Wander d. d., Zagreb
Jurjevska ulica 37. 201

platten aufgenommen wurden, zu Gehör bringen. Diese seltene Gelegenheit, den besten jugoslawischen Guslar zu hören, wird sich in Maribor wohl nicht so bald wieder bieten.

Die Fabrik „Sana“ abgebrannt!

In der vergangenen Nacht gegen 2 Uhr entstand im Dachboden der Schokoladenfabrik „Sana“ in Hoče ein großer Brand, der bald die ganze Fabrikanlage umfing. An den Lösungsarbeiten beteiligten sich ausschließlich die Nachbarfeuerwehren. Nach langwierigen Arbeiten gelang es, den Brand zu lokalisieren und später ganz zu löschen.

Dem Brand fiel die ganze Fabrikanlage mit allen Maschinen und Lagerräumen zum

Das blonde Mädchen schüttelte ernst den Kopf.

„Das schadet nichts, Mutter, er ist in zwischen auch nicht jünger geworden, und wir passen ganz gut zusammen.“

Die Mutter war für einige Augenblicke sprachlos — einfach sprachlos. Wie schon so oft, erkannte sie auch heute wieder, daß in ihrem einzigen Kind ganz der harter, unzugängliche Wille des Vaters wohnte. Biegen oder brechen hieß es bei ihrem Manne, ein Nachgeben kannte er nicht. Was er sich einmal in den Kopf gesetzt hatte, das mußte durchgeführt werden, ganz gleich, wenn es auch noch so viele Tränen, Verzweiflung und Zornausbrüche seitens der anderen gab.

Und jetzt hatte er sich just in den Kopf gesetzt, daß Rechtsanwalt Doktor Anauer, den er, daß ihm selber ein Sohn verfaßt geblieben war, in den vielen Jahren der Bekanntschaft lieb gewonnen wie sein eigen Kind, wenigstens sein Schwiegersohn werden sollte. Und seiner Frau hatte er Auftrag gegeben, auf die Tochter einzuwirken und sie mit seinem Wunsche vertraut zu machen. Nun sollte des Vaters unabänderlicher Wunsch an dem starren Willen der Tochter scheitern, an eben demselben starren Willen, den sie von ihm als Erbe mit zur Welt bekommen.

Die Mutter war ratlos und verzweifelt.

„Und bedenke doch, was Doktor Anauer für ein ernster, charaktervoller Mann ist. Sein stolzer, pflichtgetreuer Sinn, seine Rat-

te Zuneigung zu dir verbürgen dir eine schöne Zukunft an seiner Seite. Und er ist doch auch ein ganz hübscher, stattlicher Mensch. Und Aug! Bedenke, er ist der jüngste Anwalt der Stadt und steht schon in dem Aulse, der weitaus tüchtigste zu sein. Seine hohe Intelligenz ist ja auch gerade, die Papa so an ihm schätzt.“

Das junge Mädchen erhob sich fast bräutlich. „Das ist alles gut und schön, Mutter. Und wenn Doktor Anauer der größte Held wäre, der berühmteste Mann des Tages, ein König sogar, ich möchte nicht die Seine werden, eben weil ich ihn nicht liebe!“

„Wer Papa wünscht diese Verbindung!“ rief die Mutter nun mit dem letzten Aufbegeh aller Energie. „Und wenn Papa etwas wünscht, hast du zu gehorchen! Es war von jeher Sitte in der Familie der Schweighofer, daß die Eltern die Frauen und Männer für ihre Kinder aussucht haben. Und alle haben sich gefügt, haben willig auf ihre Eltern gehorcht, und alle sind glücklich geworden!“

Nun wandte die Tochter sich hastig von dem Fenster, an das sie getreten war, und sah der Mutter lange schweigend ins Gesicht. Ein spöttischer Zug lag dabei um ihrem Mund.

„Glücklich!“ sagte sie endlich. „Ja, nach euren Begriffen sind sie alle es vielleicht geworden. Sie bejaßen eben sehr nützliches Blut und stellten keine hohen Anforderungen

an das Leben. Mein Blut ist stürmischer, es verlangt ein tolles, heißes Glück, ein Glück, das die Seele aufjauchzen und erzittern läßt. Ich will einen wilden Kampf, einen süßen Kampf, ein taumelndes Hin- und Hergerissenwerden! Nur nicht das trodene, graue, alltägliche Paragrafenglück, das Doktor Anauer mir zu bieten hat! Ah, es ist ja höchste Zeit, daß ein frischer Luftzug, daß ein neuer, lebensfroher, feuriger Geist in unsere stumpfsinnige, feilscheinige Behaglichkeit kommt, daß einmal eine Tochter aus dem Schweighoferischen Geschlecht nicht wieder einen Juristen heiratet, wie es seit Generationen üblich; es ist Zeit, daß dieses alte Juristengeschlecht, das ihr hütet wie ein Heiligtum, endlich ausstirbt, wenn wir alle nicht seelisch verdorren und vertrocknen wollen wie die vergilbten Altenitzke, in denen die Häupter unserer Familie seit Generationen stöbern.“

Der Mutter zitterten die Hände vor Aufregung, als sie der Tochter leidenschaftliche Anklage vernommen.

„Welch aufrührerischer Geist ist über dich gekommen, Gabriele“, sagte sie tonlos. „Wenn Vater dich so reden hörte, er würde dich vielleicht für immer austreiben aus den Reihen unserer Familie. Du weißt doch, daß wir eine der alteingewachsensten und angesehensten Familien der Stadt sind.“

(Fortsetzung folgt).

Opfer. Nur die Kasse blieb unberührt. Der Betrieb mußte eingestellt werden. Der Schaden ist sehr hoch und ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt. Der nichtversicherte Schaden beläuft sich immerhin auf etwa eine halbe Million Dinar. Gefahr für Menschenleben und die Nachbarschaft bestand nicht. Die Ursache des Feuers ist noch nicht aufgeklärt, man vermutet aber, daß der Brand infolge der Tatsache, daß auch nachts gearbeitet wurde, entstanden ist.

Die Türmerin in Maribor bemerkte zwar den Feuerchein und verständigte sofort die hiesige Feuerwehr, die aber auf ihre telefonische Anfrage, ob eine Hilfeleistung erwünscht sei, die Antwort erhielt, die dortigen Feuerwehren würden den Brand selbst bewältigen.

Schöne Fortschritte unseres zweitältesten Geldinstitutes

Es muß jeden wahrhaftigen Freund unserer Volkswirtschaft angenehm berühren, die Entwicklung eines unserer ältesten Geldinstitute, der „Marburger Kreditanstalt“, die ein Jahr nach der im Jahre 1862 erfolgten Gründung unserer Städtischen Sparkasse vom damaligen Bürgermeister Tappeiner gegründet wurde und somit das zweitälteste Geldinstitut unserer Stadt überhaupt darstellt, äußerst günstig beurteilt zu sehen. Angesichts der noch immer herrschenden Wirtschaftskrise ist diese Tatsache jedenfalls sehr hoch anzurechnen. Sie ist übrigens ein Verdienst der sachmännischen und vertrauenswürdigsten Leitung des betreffenden Geldinstitutes, das sich immer und überall nur von den Interessen der Allgemeinheit leiten läßt, der es in gemeinnütziger Weise zu dienen hat.

Die diesjährige Generalversammlung des oben genannten Geldinstitutes, die dieser Tage unter ziemlich zahlreicher Beteiligung der Genossenschaftsmitglieder stattfand, erbrachte neuerdings den Beweis, daß sich die Anstalt in guten Händen und daher auch in erfreulicher Entwicklung befindet. Wie aus dem Referate des aufopferungsvollen und nur auf das Wohl des Institutes bedachten Direktors Herrn J. F. Behr zu entnehmen war, haben sich die Spareinlagen im letzten Geschäftsjahre um nicht weniger als eineinhalb Millionen Dinar erhöht, ein Umstand, der mit Rücksicht auf die mäßigen, durch die Wirtschaftskrise bedingten Geldverhältnisse besonders hervorgehoben zu werden verdient. Der Gehaltssüberschuss stellt sich für das verflossenen Jahr auf 174.000 Dinar, welcher Betrag für die Dividende u. zur Dotierung der Fonds bestimmt ist. Der Darlehensstand hat sich gemäß der Erhöhung der Spareinlagen um ca. 850.000 Dinar erhöht. Die Fonds machen bereits den Gesamtbetrag von ca. 640.000 Dinar aus, so daß der Weg zur ersten Million, die ja am schwersten zu erreichen ist, nicht mehr ferne ist. Die Ursache dessen, daß im verflossenen Jahre der Darlehensstand, wie in den vorigen Jahren, mit den Spareinlagen nicht Schritt gehalten hat, ist darin zu erblicken, daß die Anstaltsleitung in weiser Voraussicht bei Gewährung von Darlehen recht vorsichtig handelt und stets beachtet ist, die Liquidität des Institutes zu

wahren. Die im abgelaufenen Jahre übernommene Liquidation der Gewerbelasse ist für beide Teile in zufriedenstellender Weise vollzogen worden.

Schließlich kam Herr Direktor Behr in seinen Ausführungen auch auf das Verhältnis zur Nationalbank zu sprechen, die das Eskompte-Kreditansehen der Anstalt wie die Ansehen der meisten übrigen Geschäftsbanken aus unserer Stadt abschlägig beschieden hat. Ganz richtig stellte sich Redner auf dem Standpunkt, daß damit nicht so sehr dem Institute selbst, sondern dem kreditbedürftigen, mit schweren wirtschaftlichen Nöten kämpfenden Mittelstand ein schlechter Dienst erwiesen wurde. Da das Institut bei Mangel eines entsprechenden Eskomptekredits nunmehr bemüht ist, einen größeren Teil der Spareinlagen nicht mehr im Kreditgeschäft zu verwenden und deshalb auch außer Stande ist, den noch immer ziemlich hohen Darlehenszinsfuß herabzudrücken, liegt wohl auf der Hand, daß mit diesem unbedachten Schritte der Nationalbank nicht das Institut (das ja keine Aktiengesellschaft ist, die auf Gewinn arbeitet, sondern die der Allgemeinheit dient) vielmehr die breiteren Massen empfindlich getroffen wurden.

Nach den Neuwahlen, bei denen der Kontroller Herr Johann Pelikan in den Vorstand und der Präsident des Aufsichtsrates Herr Gustav Bernhard wiedergewählt sowie Herr Julius Fischbach in den Aufsichtsrat und Herr Julius Pfriemer in die Einschätzungskommission neugewählt wurden, ergriff Herr Pfriemer das Wort zu einer kürzeren Rede, um der Anstaltsleitung angesichts der überaus erfreulichen Bilanz die belobende Anerkennung auszusprechen. Drei erfreuliche Momente seien für die hervorragende Geschäftsabwicklung kennzeichnend. 1. Der schöne Gehaltssüberschuss, 2. der mächtige Aufschwung der Spareinlagen und der Reservefonds und 3. der Kassastand am Ende des Geschäftsjahres, der zusammen mit den Guthaben bei verschiedenen fremden Geldinstituten das Merkmal der unerschütterlichen Liquidität der Anstalt bildet. Diese vertrauenswürdigende Bilanz sei wohl in erster Linie die Frucht der zielbewußten Leitung, wobei insbesondere Herrn Direktor Behr der Dank gebührt. Die Worte des Redners, bekanntlich eines allseits geschätzten wirtschaftlichen Kämpfers, ernteten bei sämtlichen Anwesenden lebhaften Beifall.

Die Bautätigkeit in Maribor

In den letzten drei Jahren hat die Bautätigkeit in unserer Draustadt zwar etwas zugenommen, allein von einer Bekämpfung der Wohnungsnot kann man kaum sprechen. Denn die Anzahl der neu geschaffenen Wohnungen ist geringer als der Zustrom der Fremden, die sich in Maribor niederlassen. Dem Wohnungselend kann nur eine zielbewußte und umfangreiche Bautätigkeit steuern.

Wie schon gesagt, etwas ist doch getan worden. Vor allem wäre die Stadteigenschaft zu nennen, die in den letzten zwei Jahren sechs zwei- und dreistöckige Wohnhäuser in der Emetanova bzw. Bri-

na ulica mit etwa 100 Ein- und Zweizimmerwohnungen erbaut hat, wozu noch die Umadaptierungen in der Minjska ulica hinzukommen, wo 20 weitere Wohnungen gewonnen wurden. In einer der letzten Gemeinderatssitzungen des früheren Gemeinderates wurde ein Antrag angenommen, in den nächsten Jahren ebenfalls durch Neubauten Wohnungen zu errichten.

Am rechten Drauser, an der Peripherie der Stadt, hat sich der Baumeister Herr Špeš um die Errichtung von neuen Häusern in Tuzno hinter dem Friedhof am Waldrande sehr verdient gemacht. Dort hat er nach und nach zwanzig Ein- und Zweifamilienhäuser gebaut, die eine eigene Siedlung bilden und den Namen „Špešova vas“ führen. In Studenci haben am Waldrande auf Initiative des Vorstandes des Kärntner Bahnhofes des Herrn Mohorlo mehrere Eisenbahner Baugründe erworben und unter Leitung eines Baumeisters meist selbst 18 Einfamilienhäuser mit Gärten erbaut. Ferner hat sich auf dieselbe Initiative eine Baugenossenschaft der Eisenbahner gebildet, die in Nova vas bisher sieben Einfamilienhäuser erbaut. Es wäre sehr zu wünschen, daß auch andere diesem Beispiel folgen und unter Mitwirkung von Baumeistern soweit als möglich selbst die Arbeitskräfte beistellen.

m. Todesfall. In Graz verschied am 29. v. M. im 80. Lebensjahr Herr Johann Roschler, Oberlehrer i. R. Der Verstorbene war längere Zeit an der hiesigen Knabenvolkschule im Magdalenenviertel tätig. R. i. P.! Den Hinterbliebenen unser innigstes Beileid!

m. Ueberflutung der Geschäftsstelle des „Politischen und wirtschaftlichen Vereines der Deutschen in Slowenien“. Die Geschäftsstelle des genannten Vereines ist aus ihren bisherigen provisorischen Räumen am Trg Svobode in das Podroczje-Palais (Strohmayer-Gasse) überbesetzt.

m. Vermehrung des Weges in Krzevina. In der Umgebungsgemeinde Krzevina sind infolge des Schneeschmelze einige vereiste Wege und Straßen derart aufgeweicht, daß dieselben fast unpassierbar geworden sind. Bei jedem Schritt sinkt man bis an die Knie in den Kot. Direkt gefährlich ist die Sache am Teich, wo der Straßenränder, will er nicht im Kot versinken, am Straßenrand

de gehen muß und jeden Augenblick gewärtig sein muß, ein kaltes Bad im Teich zu nehmen. Die Gemeindeverwaltung, dafür zu sorgen, daß diesem Uebelstande sobald als möglich Abhilfe geschaffen wird. Denn zur Hebung des Fremdenverkehrs, für die sich die Stadt und die Umgebungsgemeinden gerne einsetzen, dürfte das gefährliche Betreten der Wege kaum beitragen.

m. Volksuniversität. Montag, den 31. d. um 20 Uhr Vortrag des Herrn Professor Dr. Družović über das serbische Nationallied, wobei die beliebte Konzertsängerin Frau Družović einige der charakteristischsten und schönsten Lieder zu Gehör bringen wird. — Freitag, den 17. d. M. Vortrag des Herrn Dr. Šušnik über Beograd. Der Vortrag wird von schönen Lichtbildern begleitet sein. — In Studenci (Knabenvolkschule): Dienstag, den 14. d. um 19.30 Uhr Vortrag des Herrn Schulleiters Grdar über die Geschichte der menschlichen Familie. — Die dänische Schriftstellerin Karin Michaelis, die in der nächsten Woche auch in Maribor einen Vortrag halten wird, ist soeben in Beograd eingetroffen, wo ihr ein herzlichster Empfang bereitet wurde. Sie ist Gast J. M. der Königin Maria. Die Dichterin ist aus Bukarest, wo sie drei Vorträge gehalten hat und wahre Triumphe feierte, eingetroffen. In Maribor wird Karin Michaelis Donnerstag, den 23. d. in der Volksuniversität einen Vortrag über „Liebe, Ehe, Eheheildung“ halten.

Freiwillige Feuerwehr Maribor

Zur Uebernahme der Bereitschaft für Sonntag, den 12. Februar ist der 1. Zug kommandiert. Kommandant Brandmeister Martin Cezl. Telephonnummer für Feuer- und Unfallmeldungen: 200.

m. Der Aeroklub in Maribor teilt mit, daß die Anmeldungen zwecks Beitrittes auch bei den Kassieren der hiesigen Filialen der Laibacher Kreditbank, der Ersten Kroatischen Sparkasse und der Kroatischen Eskomptebank sowie bei der städtischen Sparkasse, die diese Verwaltung aus Lebenswürdigkeit übernommen haben, vorgenommen werden können. Dortselbst sind auch die Anmeldungscheine zwecks Beitrittes erhältlich.

m. Ein Esperantokurs für Anfänger beginnt am Montag, den 13. Februar um 7 (10) Uhr im Schulgebäude in der Cantarjeva ulica (2. Stock, Eingang durch den Hof). Anmeldungen dortselbst.

m. Der heutige Markt war sehr gut besetzt und besucht. Die Bauern brachten 100 Wagen Schweinefleisch und Speck und 8 Wagen Kartoffeln und anderes Gemüse auf den Markt. Die Fleisch- und Speckpreise gingen schon in aller Frühe etwas herab. Die Kaufkraft war außerordentlich rege. Auch bei heimischen Fleischbauern konnte man einen Rückgang der Preise wahrnehmen. Geflügel war wenig vorhanden, die hohen Preise blieben nach wie vor aufrecht. Kartoffeln wurden zu Din 6–8 per Maß (7½ Kilogramm) feilgeboten. Die Preise für son-

Feuilleton

Bierrot und Pierrette

Von Th. L. Gottlieb.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Der Karneval im Höchstbetrieb. Fest jagt sich auf Fest, Ball auf Ball. Intimes wechselt mit Deffentlichem — und Konstantin Burger, seines Zeichens Bankbuchhalter, hatte noch nicht eines solcher Feste besucht; noch nicht einen Fuß in eine jener festlich beleuchteten, herrlich geschmückten Hallen gesetzt — seit jener Zeit nämlich, da er an der Seite seiner holdseligen Braut in die Ehe gegangen. Und das waren jetzt genau drei Jahre her.

Er hatte, obwohl er seinerzeit ein schneller, lebenslustiger Tänzer war, keine rechte Sehnsucht nach dem Ballsaal verspürt, denn an der Seite seines lieben, kleinen Fräuleins erlebte er täglich so viel Neues, Schönes, öffnete sich ihm bisher fast täglich so viel neue Perspektiven, daß er im Laumel der Sonntagjahre auf das Tanzen vergaß. Bis — bis auf einmal die Sehnsucht

da war. Ja, die Sehnsucht nach einem Tanz. Und war' er noch so bescheiden. Erst kam sie leise, schlich sich zaghaft in sein Unterbewußtsein; aber er spürte es, daß sie täglich, jetzt in der Faschingszeit ständlich stärker wurde und sich nicht mehr zurückdrängen ließ. Da faßte er einen festen Entschluß und trat vor sein Fräulein:

„Kätzchen, siehst du — weißt du — na, wir sind halt doch noch jung und sollten uns nicht so ganz hinter unseren vier Wänden vergraben. — Gehen wir auf die — Maskenredoute!“

Kätzchen, mein liebes, rundliches Fräulein, sah ihn erst ein wenig erschreckt an; scheinbar glaubte sie nicht recht an den Ernst seiner Frage. Dann brach sie in silberhelles Lachen aus — in jenes Lachen, in das der Herr Ehegatte so sehr verliebt war.

„Aber, Konstantin — woher kommt dir so plötzlich diese Idee? Hast du denn vergessen, daß ich in meinem Leben kaum drei Schritte getanzt habe?“

Ja, richtig. Daß er darauf doch vergessen konnte! Dummes Pech, daß sie nicht tanzte! Da fiel seine schöne Idee glatt ins Wasser.

Nun setzte aber auch schon der Abwehrangriff ein. Dieser bestand nämlich in Lieb-

losungen und Schmeicheleien. Wie eine kleine Turteltaube umflatterte sie ihn, gab ihm die süßesten Rosenamen, und bat ihn, den Frieden ihrer harmonischen Ehe, die bisher durch keinerlei Vorkommnis getrübt war, nicht zu stören und doch zu Hause zu bleiben. Bat und flehte so lange, bis er schweren Herzens nachgab. — — —

Doch nach kaum zwei Tagen meldete sich der Versuchter wieder. Bohrte, nagte, gab keine Ruhe. Bis er schwach wurde. Warum auch nicht? Er war ein Mann, und durfte auch einmal schwach sein. eben mit demselben Rechte wie sein paradiesisches Vorbild.

Er hegte einen Plan aus. Drei Tage vor der Redoute packte er verschiedene belanglose Akte in seine Mappe und fuhr heim.

„Kätzchen, Liebes, ich muß dich leider am Dienstag früh verlassen. Ich reise nach M., um unsere dortige Filiale mit verschiedenen Aufträgen zu inspizieren. Du weißt doch, im Vorjahre war ich auch dort, und blieb drei Tage aus. Diesmal werde ich es aber schneller machen. Wirst du dich denn nicht langweilen?“

Ein voller, fragender Blick aus den rehbraunen Augen traf ihn. Herrgott, flüchten — das konnte er so schwer. Fast wäre er rot

geworden wie ein unverdorbener Schuljunge.

„Ja, Konstantin, voriges Jahr warst du auch dort. Aber das war erst im Mai.“

„Im. Ein kleiner Fiebel. Noch sie Lunte?“

„Die Revision der Geschäftsabrechnung ergab die Notwendigkeit meiner früheren Reise. Ich muß leider meine Pflicht tun, wo und wann sie ruft.“

„Es ist gut, lieber Mann. Alles Glück auf die Reise!“ Kein Wort weiter. Die kluge Frau wußte: Pflicht ist Pflicht. In dieser Hinsicht war sie sehr gut erzogen. So glaubte Konstantin. — — —

Und der Dienstag kam — der Faschingsdienstag. Wehmütig nahm Konstantin Burger am frühen Morgen Abschied von Kätzchen, packte seinen nicht gerade kleinen Koffer und ging — geradewegs ins Maskentheaterhaus. Dort wählte er sich einen schwarz-weißen Bierrot. Den packte er fürsorglich ein und begab sich sohin in ein Hotel, um sich den ganzen Tag über nicht mehr zu zeigen.

Buntes Maskentreiben, Menschengewoge. Ein wirbelndes Durcheinander von Stoffen, Farben, Flitterland.

frische Lebensmittel erfordern im wesentlichen keine Veränderung. Dagegen gingen die Preise für verschiedene Holzwaren, die in größeren Mengen auf den Markt gebracht wurden, bedeutend zurück. Es handelt sich größtenteils um Flechtkörbe, Taschen usw.

m. Neue Überraschungen für den Faschingsdienstag. Nur wenige Tage trennen uns noch von der in unserer Stadt schon viel besprochenen und kaum erwarteten Faschingsdienstagabende. Die sorgfamen Vorbereitungen zu diesem, an Überraschungen überreichen Abend haben sich bereits ihrem Ende und werde die größten Erwartungen übertreffen. Es wird ein malerisch buntes Bild, das dieser Abend bieten wird, eine noch nie gesehene Farbenpracht wird sich dem Auge dartun. Magische Lichteffekte und bunte Gruppen werden uns in die Märchenpracht der Heimat der indischen Maharadschas, in das Reich der Mitte, und von dort plötzlich wieder in das Land der Mittelernachtsonne versetzen, bunte Scharen v. Girls werden die neue Welt vertreten und Wiener Mädel und Walzer, sie werden die frühere alte Zeit vor unseren Augen wieder erscheinen lassen. Sogar Vertreter aller im Völkervereinigten Nationen haben ihr Erscheinen zugesagt, um die Schönheiten dieser Festnacht mitzulesen zu können, dem Tanze nach Lust zu frönen und sich eine Nacht tollem Maskentreiben hinzugeben. Obwohl es trivial ist, in diesem Zusammenhang von leiblichen Genüssen zu sprechen, so soll doch nicht unerwähnt bleiben, daß die vielen äußerst geschmackvollen Zelte ebenfalls Überraschungen bringen werden zum Entzücken aller Feinschmecker und aller jener, die einen guten, edlen Tropfen lieben.

m. Zum Einbruch bei der Firma Gwerlin. Wie wir in Erfahrung bringen, sind die Täter, die bei dieser Firma dieser Tage einen Einbruch verübt und sie um mehrere Tausend Dinar geschädigt haben, noch immer nicht ermittelt. Die Firma schreibt für denjenigen, der die Einbrecher ausfindig macht, eine gute Belohnung aus.

m. Von der Polizei verhaftet wurde der 28-jährige, in Wien geborene und nach Jelovec bei Maribor zuständige Arbeiter Josef R. Er wird verdächtig, seinem Dienstgeber J. Leere Flaschen im Werte von etlichen hundert Dinaren entwendet zu haben.

m. Bei der gestern abgehaltenen Bettlerrazzia wurde u. a. auch ein Bettler mit einem Barbetrage von 665 Dinar eingeführt. Von den Verhafteten wurden 14 Bettler dem Gerichte übergeben, da sie nicht nach Maribor zurückgeführt sind.

m. Der Kartenvorverkauf für die Kapibredoute beginnt am Montag, den 13. d. in der Buch- und Musikalienhandlung Josef Höfer, Maribor, Ulica 10. Oktober. In diesem Tage wird auch mit der Ausföndung der Einladungen begonnen. Sollte jemandem aus Versehen eine Einladung nicht zukommen, so möge dieselbe an der Vorverkaufsstelle reklamiert werden.

*** Uhren, Goldwaren auf Teilzahlungen.** Alger, Maribor, Gospostna ulica 15 8216

m. Wetterbericht vom 11. Febr., 8 Uhr früh: Luftdruck 726, Feuchtigkeit 77, Barometerstand 732, Temperatur +6, Windrichtung NW mit westlichem Wolkenzug,

Kaufende Musikklänge durchfluten den Saal, ziehen alt und jung in ihren Bann. Kein Zaudern und Zögern gibt es hier in jenem Reiche, wo Prinz Karneval das Szepter führt.

Faschingsrausch! Von seinem unwiderstehlichen Reiz angezogen, vergißt jegliches Menschenkind den Zwang der Etikette und gibt sich dem Tummel der Freude, des Ausgelassenseins hin. Taucht unter im Genuß des tollen Wirbels.

Seitwärts in den Nischen sichern und lossen die Pärchen. Sei es auch nur ein stiller Händedruck, oder gar ein Kuß auf samtseidenen Maskenstoff...

Der schwarz-weiße Pierrot dort in der Ecke hat sich an ein kleines schwarz-weißes Pierretchen herangemacht. Er ist ausgelassen, voll toller Dinge, in ihm fliebert hungerrige Lebenslust. Stürmisch ergreift er wiederholt das kleine, zarte Händchen, das ihm so vertraut scheint, trinkt der holden Unbekannten zu. Doch die Kleine hat nicht ganz sein Temperament. Mit verstellter Stimme lispelt sie hin und wieder ein paar leise Worte, das ist alles. Aber ein paar Augen leuchten aus dem Samt, die sind wie die Lichter eines Reizes.



Hergestellt in den Lux-Fabriken.

Eine Überraschung daheim

Für jede Hausfrau war es eine Überraschung, als sie unser Gratismuster erhielt und Vim das erstmal verwendete, denn was sie bisher nicht geglaubt hat, war bewiesen. Vim putzt wirklich alles: Eßbestecke, Geschirr, Fußböden, Kacheln usw. Eine weitere Überraschung ist das Erscheinen der neuen Packung. Jetzt bekommt man für 4 Dinar die neue ausgiebige Streupackung, und dadurch ist der Hausfrau die Möglichkeit gegeben, Vim zum Putzen und Reinigen für alles im Hause zu verwenden.

VIM in der neuen populären Packung

Für den großen Haushalt wird die beliebte Streudose noch immer bevorzugt.

Bewölkung ganz, Niederschlag: Maribor —, Umgebung Nebel. Voraussichtlich Regen.

m. Apothekennachtdienst. Von Sonntag, den 12. d. mittags bis Sonntag, den 19. d. mittags versteht die „Schupengelapothek“ in der Aleksandrova cesta den Nachtdienst.

m. Die Freiwillige Feuerwehr in Radvanje veranstaltet am Sonntag, den 19. d. im Gasthause S l o f (Roth) eine gemütliche Tanzunterhaltung, deren Reinertrag zur Anschaffung von Feuerlöschgeräten bestimmt ist.

*** Der Verband der Staatsunterbeamten** veranstaltet am 18. d. in der Cambrinus-halle einen Maskenball. Der ev. Reingewinn ist zur Unterstützung armer Witwen und Waisen von Staatsangestellten bestimmt. Beginn um 20 Uhr. Maskenkontrolle. Die Musik besorgt die Eisenbahnerkapelle. Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein der Ausschuß.

*** Hotel Halbwißl.** Heute, Samstag Stimmungsabend, morgen, Sonntag zum Fröschoppen und abends Konzert der Bacherer. Tanzgelegenheit. 1889

*** Die Freiwillige Feuerwehr in Studenci** veranstaltet am Sonntag, den 19. Febr. im Gasthause Senica ihre diesjährige Faschingsunterhaltung mit verschiedenen Belustigungen. Um zahlreichen Besuch bittet der Ausschuß.

*** Sonntag, den 12. Februar im Gasthause P f c h u n d e r** in Radvanje Bauernball. Zum Ausschank gelangen Räderer Eigenbauweine. Brat- und Leberwürste (Hauschlachtung). Um zahlreichen Besuch bittet die Wirtin. 1810

*** Hauschlachtung!** Morgen großer Wurst- und Krapfenschmaus in Bistrica bei Limbus in Ludwig R o t t n e r s Gasthaus. Dortselbst am Faschingsdienstag Maskenball. Um recht zahlreichen Besuch bittet der Gastwirt. 1862

*** Maggi's Würze.** Maggi's Suppenwürze ist das praktischste Verbesserungsmittel für schwache Suppen, Saucen und Gemüße. Sie verleiht den Speisen augenblicklich und schon bei kleinem Zusatz vollendeten Wohlgeschmack. Würzen Sie deshalb sparsam und

unter häufigem Kosten, um zu vermeiden, daß der Geschmack der Würze hervortritt. Maggi's Würze eignet sich auch zum Strecken von Suppen. Verbannen Sie in diesem Falle die Suppe mit heißem Wasser und fügen ihr nach und nach soviel von Maggi's Würze bei, bis sie Ihren früheren Wohlgeschmack wieder erreicht hat.

*** Eine Theatervorstellung mit Maskenrummel** veranstaltet am Sonntag, den 12. Februar im Gasthause Kmetz in P e f r e. Die drei schönsten Masken bekommen prachtvolle Geschenke. Vier Lustspiele, Tanz und andere Belustigungen! Eintritt 7 Dinar. Autobus bis Reibberger. Ausflügler höflichst eingeladen! 21

*** Was ist Arborin?** Ein flüssiges Teerölpräparat zur Bekämpfung der Obstschädlinge. Mit Wasser verdünnt gebraucht man es zum Spritzen der Obstbäume im Winter. Gebrauchsanweisung bei C h e m o t e c h n a, Ljubljana, Restni trg 10.

*** Die neuen Kurse für Maschinieren, Kometische und deutsche Stenographie** an der Privatlehranstalt Ant. Rud. L e g a t in Maribor beginnen am 12. März d. J. und dauern sechs Monate. Auskünfte, Prospekte und Einschreibungen im Verkaufsbüro der Firma Ant. Rud. Legat & Co., Maribor, Slovenska ulica 7, Telefon 100. 1741

*** 1. Arbeiterradsfahrerverein, Zentrale Maribor.** Am Sonntag, den 12. d. vormittags um halb 9 Uhr findet im Vereinssaale eine außergewöhnliche Mitgliederversammlung statt. Alle Mitglieder werden freundlich ersucht, sich an dieser Versammlung zu beteiligen. Der Ausschuß. 17

*** Dauerwellen, Haarfarben.** Vertrauenssache. Spezialist E. Mareš, Maribor, Gospostna ul. 27. 1911

Bei Herzleiden und Aderverkröpfung. Neigung zu Gehirnblutungen und Schlaganfällen sichert das natürliche „Kranz-Josef“-Bitterwasser leichten Stuhlgang ohne Anstrengung. Wissenschaftliche Beobachtungen in den Kliniken für Krankheiten der Blutgefäße haben ergeben, daß das Kranz-Josef-Wasser namentlich älteren Leuten sehr erspriechliche Dienste leistet. Es ist in Apotheken, Drogerien und Spezereihandlungen erhältlich. 8979

Aus Ptuj

p. Sanitätswidrige Zustände. In nächster Nähe des Krankenhauses am Gehwege der Lutomerika cesta gegenüber der Wohnung des hiesigen Rechtsanwaltes Dr. R. liegt ein eimer unbeschreiblichen Gestank verbreitendes Abfluswasser in die Straßenkanäle.

Masken-Redoute Sport-Klub Ptuj

Es wäre am Plage, diesem Uebel noch vor Eintritt der wärmeren Jahreszeit zu begegnen.

p. Den Apothekennachtdienst besorgt bis nächsten Samstag die Apotheke des Herrn D r o z e n.

Aus Celje

c. Todesfälle. Am 8. d. verschied in Ljubljana Herr Vidor K e p p a, Hauptmann d. R. in Celje, im 46. Lebensjahre. Der Verbliebene entstammte einer alten Civiler Familie. — Im Krankenhaus in Celje starb am 10. d. der 18-jährige Franz K a d o s i j a v n i t aus Rečica ob Paki. Er schoß sich vor einigen Tagen unglücklichweise die Hand an und bekam eine Blutvergiftung, der er jetzt erlag. — R. i. p.!

c. Stadttheater. Die Erstaufführung des von H. Bataille dramatisierten Tolstoi'schen Romans „Auferstehung“, die am Donnerstag stattfand war gut besucht und hatte Erfolg. Die Reprise findet am Sonntag den 12. d. M. um 18 Uhr statt. Die Kritik bringen wir in der nächsten Nummer.

c. Aus der Geschäftswelt. Die Firma Anna P a j l & Co. eröffnete dieser Tage auf der König Peter-Strasse 13 ein Manufakturwarengeschäft.

c. Exhumierung. Dieser Tage werden am jüdischen Friedhofe die irdischen Überreste des im Jahre 1921 verstorbenen Herrn Karl L a j z, ehemaligen Besitzers in Celje, exhumiert und auf Wunsch seiner vor kurzem verstorbenen Gattin nach Graz überführt werden.

c. Festnahme einer Diebin. Am 8. d. M. entwendete die 51-jährige Maria K a v o i k dem Stubenmädchen im Hotel S l o b e r n e ein Kleid im Werte von 200 Dinar. Das Stubenmädchen, das den Diebstahl so gleich bemerkte, holte die Diebin ein, nahm ihr das gestohlene Kleid weg und ließ sie verhaften. Man vermutet, daß Maria Kavoič auch den vor kurzem bei der Frau D o n n e r am Hauptplatz verübten Diebstahl am Gewissen hat.

c. Ein wütender Stier im Stadtpark. Am Donnerstag, den 9. d. M. gegen halb 13 Uhr trieben der 40-jährige Megybius Z e r d o n e r und der 20-jährige Franz B r i t a n i k, Knechte im Schlosse Jalog bei Petrovce, einen Stier durch die Stadt und durch Breg gegen Laško. In der Nähe der zweiten Eisenbahnbrücke wurde der Stier plötzlich wütend, riß sich los und rannte zurück an der Kapuzinerbrücke vorbei in den Stadtpark. Das Tier wurde beim Damenbade von den beiden Knechten eingeholt und gebunden. Plötzlich stürzte er sich auf Zerdoner und schenkte ihm mit den Hörnern in die Luft. Als Zerdoner am Boden lag und der Stier zum zweiten

Eben will der Pierrot mit beiden Händen nach der Maste der kleinen Pierrette greifen und sie mit jedem Rud ein wenig lüften, denn zu süß wäre die Klärung des Geheimnisses — — da bemerkt er an seinem Finger den Ehering. Schnell streift er ihn ab und will ihn in die Westentasche schieben. Doch in der Erregung fehlt er den Ort, und der Ring kolkert mit hellem Klang zu Boden. Röllt unter den Tisch. Er bückt sich, um ihn aufzuheben, aber schneller als er ist die Pierrette, sie hebt ihn auf, sichert halbblau — ein Augenblick nur — und die kleine Polde ist im Gewühl der Masken verschwunden. Ratlos steht er sekundenlang, vergebens sucht sie sein Auge. — — —

Fröhlich und wohlbehalten langte am nächsten Nachmittag Herr Konstantin Burger zu Hause an. Die kleine Frau kam ihm bis zur Treppe entgegen und bot ihm die Lippen zum Kuß.

Fragen und Antworten flogen, als sie zu Tische saßen. Hin und her, und beide sprachen der Mählzeit, die ihre geschäftigen Hände bereitet, wader zu.

Da plötzlich stand Frau Käthe auf, ging an einen Nebentisch, kam dann zurück und sagte wie von ungefähr:

„Wenn du wieder mal eine Reise tust, lieber Konstantin, dann vergesse deinen — Ehering nicht zu Hause! Man möchte dich sonst am Ende für — unverheiratet halten!“

Es ist besser, das Gesicht des Herrn Ehegemahls in diesem Augenblick nicht zu konterfeien.

„Wie — — Mädchen — — du? — —“

„Ja — ich! Und beim nächsten Mal verheimliche mir so etwas nicht, denn die viele Mühe, die ich hatte — — im Maskenlethaus das gleiche Kostüm zu finden — und dann später dich beim Ball — — und so weiter — — du weißt — —“

Ein paar Tränen wollten sich über ihre Wimpern drängen. Er küßte sie weg.

Nun wußte er erst, daß auch seine Frau zu den s c h l a u e n Eva'stöchtern zählte.

Er faßte ihre Hände, riß die kleine Frau an sich:

„Verzeihst du mir, Mädchen, den kleinen Fehltritt — —“

„Fehltritt war's ja noch keiner — da ich es war, mit der du pouffieren wolltest! — Ja, wenn's mit einer andern gewesen wäre — — —“

Male auf ihn losging, schlug Bräutigam das Tier mit einem Stode über die Augen. Der Stier beruhigte sich bald und ließ sich wieder nach Vasto weitertreiben. Zerkoner erlitt beim „Stierkampf“ leichte Verletzungen.

c. Den Apothekenachtdienst versieht von Samstag, den 11. bis einschließlich Freitag, den 17. d. M. die Apotheke „Zum Adler“ am Hauptplatz.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Samstag, 11. Februar um 18 Uhr: Gastspiel des Gusslars Tanasije Bućic. — Um 20 Uhr: „Nanon“. Ab. C. Zum erstenmal in der Saison.

Sonntag, 12. Februar um 10 und 11 Uhr: Gastspiel des Gusslars Tanasije Bućic. — Um 15 Uhr: „Lang, lang ist's her“. Ermäßigte Preise. Kupone. — Um 20 Uhr: „Gräfin Marika“. Kupone.

Stadttheater in Celje

Spielplan:

Sonntag, 12. Februar um 18 Uhr: „Auferstehung“. Volksvorstellung bei ermäßigten Preisen.

Jules Vernes 100. Geburtstag

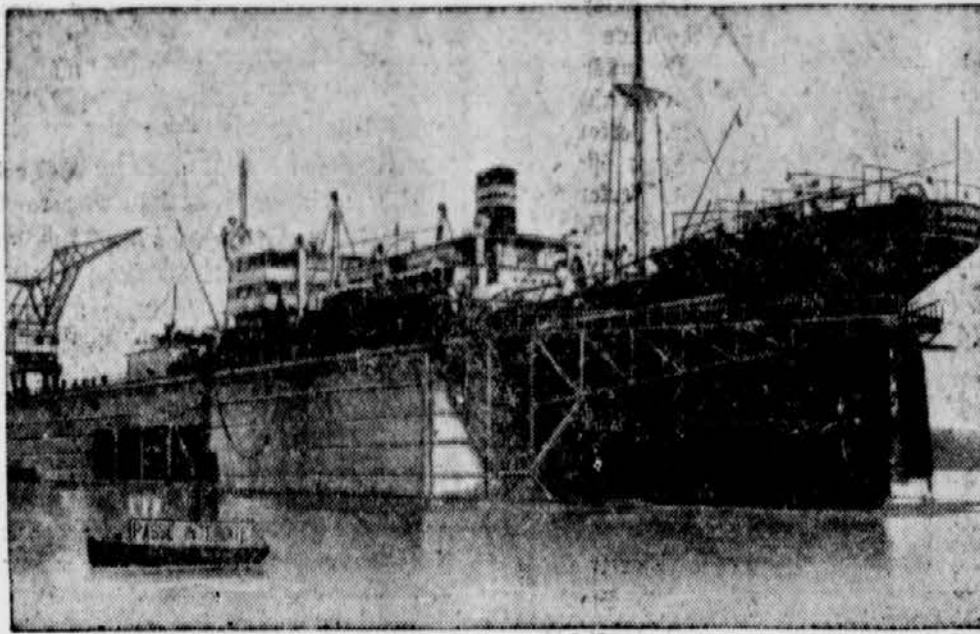
Jules V e r n e wurde am 8. Februar in Nantes geboren. Obwohl sein Name in der Literaturgeschichte nur flüchtig erwähnt wird, gehört er doch zu den phantasie reichsten Dichtern Frankreichs im vergangenen Jahrhundert. Nicht weniger als 98 Bände umfaßt das Lebenswerk Jules Vernes, der mit jugendlichem Schwung und plastischer Gestaltungskraft zu einer Zeit, da noch niemand an Flugzeuge, U-Boote usw. dachte, die Wunder der modernen Technik voraus sah. Jules Verne hatte zweifellos feherische Fähigkeiten, die nicht nur von der Jugend, sondern auch von der heutigen Technik bewundert werden. Zu seinen besten Werken gehören: „20.000 Meilen unter'm Meer“, ferner „Robur der Flieger“, „Reise zum Mond“, „Reise um den Mond“, „6 Wochen im Ballon“, der später sogar dramatisierte Roman „Reise um die Erde in 80 Tagen“, dann die „Reise zum Mittelpunkt der Erde“, und „Die Kinder des Kapitän Grant“. Jules Verne war in allen Disziplinen der Naturwissenschaft bestens bewandert. Im biblischen Alter von 77 Jahren, im Morgenrot einer neueren Zeit, in der seine phantasievollen Fahrzeuge und Menschen begannen, Wirklichkeit zu werden, starb Jules Verne am 24. März 1905 in Amiens.

4. Herriots literarische Pläne. Edouard Herriot hat einen Band „Epithen“ erscheinen lassen, eine Sammlung seiner literarischen Reden. Ein neues Buch „Idole“ soll bald folgen. Von weiteren Plänen Herriots wird ein Band „Epigramme“ erwähnt, der keine Verse, sondern Aphorismen enthält. Auch ein Werk über Beethoven soll erscheinen. Er arbeitet schon an diesem Buch, kann es aber erst vollenden, wenn er eine Studienreise nach Oesterreich und Deutschland gemacht hat. Neben diesen literarischen Plänen beschäftigt sich Herriot mit den Vorarbeiten für ein großes wissenschaftliches Werk, „Die Geschichte der Renaissance“.

+ Musikalische Notizen. Im Rahmen eines Festkonzerts, das die Leipziger Ortsgruppe des B a h r e u t h e r Bundes im dortigen Konservatoriumsgebäude zur Nachfeier von Cosima Wagners 90. Geburtstag veranstaltete, kam eine noch ungedruckte große Klavierkonzerte in A-Dur von Rich. W a g n e r durch den Bayreuther Pianisten Otto Daube mit starkstem Erfolg zur erstmaligen Aufführung. — Angeachtet der großen Subvention, die der Staat Hamburg diesmal von 380.000 auf 462.000 Mark erhöhen mußte, schloß die H a m b u r g e r P h i l h a r m o n i e das Jahr 1923 mit einem Fehlbetrag von rund 135.000 Mark ab. — Der seit 1894 als Professor am Staatskonservatorium Würzburg wirkende Simon B r e u, Komponist zahlreicher Lieder und Chorwerke, feierte jüngst seinen 70. Geburtstag.

Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

Auf Reparationskosten



Ein Riesenschwimmbad, welches von den Deutschen auf Reparationskosten an die französische Marinebehörde von Rouen abgeliefert wurde.

„Ballfeste“ der Naturvölker

Der Tanz in unzivilisierten Ländern

Gerade in diesen Monaten, in der Ballfaison, erkennt man, wie tanzfreudig unsere Generation ist; fast in jedem Jahr werden neue Tänze erfunden, und es dauert nicht lange, bis sie in all. Teilen der zivilisierten Welt volkstümlich geworden sind. Aber eine ganz ähnliche Freude am Tanz lebt auch in allen „Naturvölkern“ — die ja insgesamt schon lange eine sehr ausgeprägte Kultur besitzen; denn „Wilde“ in der ursprünglichen Bedeutung dieses Wortes gibt es seit vielen Jahrhunderten nicht mehr. Im höchsten Norden Alaskas leben Eskimostämme, zu denen kaum ein Weißer gedrungen ist; ihnen bereitet der Tanz das selbe Vergnügen wie den Negeren im glutheligen Afrika, den Eingeborenen einer einsamen Südeinsel oder dem Indianer im brasilianischen Urwald. Alle diese Völker versuchen, im Tanz darzustellen, was auch sonst im Leben ihre Aufmerksamkeit erregt. So sind die Tierlänze, Liebestänze, Kampftänze und merkwürdige Arbeitstänze entstanden. Wenn der Feuerländer einen S e e h u n d s t a n z veranstaltet, ist er nur darauf bedacht, dieses Tier so getreu als möglich nachzuahmen. Er springt in plumpen Bewegungen, windet sich wie ein Seehund, grunzt, kratzt sich — und tanzt dabei. Tanz ist es auch, wenn die Frauen der Feuerländer im Rhythmus mit den Armen wie mit den Flügeln schlagen und zugleich die Stimmen der Seevögel imitieren, so daß man genau erkennt, welchen Vogel sie „tanzen“.

Einen eigenartigen „Vogelreigen“ hat erst kürzlich eine Forschungs Expedition bei M e g e r n i m S u d a n betrachtet; bei ihm ahmt ein Mädchen das Liebeswerben der Turteltaube nach. „Der Tanz beginnt mit den Bewegungen der Taube“, schildert der Bericht, „den Wendungen des Halses und dem sanften Heben der Arme als Flügelschlag. In dieser ruhigen Weise bewegt sich die Tänzerin wohl eine halbe Stunde, bis sie in Ekstase gerät und, als Pointe des Tanzes, den Hals aufbläst — ganz wie eine Turteltaube.“ Während der Vorführungen fingen die Zuschauer eine eintönige Negerweise und klatschten dabei mit den Händen. In den Tanzspielen der Eingeborenen, auf den Mentawejnseln, im Westen von Sumatra, zeigt sich gleichfalls eine bis ins Kleinste gehende Beobachtung der heimischen Tierwelt. Der Schweizer Forscher Paul W i r z, der die Mentawejnseln besucht hat und sie die „Glücksinseln“ nennt, erzählt, daß die Mentawejs in ihren Tanzspielen manchmal einen Reiter nachahmen, der, „den langen Hals reckend und nach Beute spähend, das Kniehüft abwechselnd, hin und wieder nach einem Fischen pickt oder sich in den Lüften lange Zeit im Kreise dreht, um dann plötzlich auf sein Opfer niederzustürzen.“ Unter lustigem Summen und in gewandten Laufbewegungen veranstalten die S o t t e n t o t t e n einen uralten B i e n e n t a n z, der das Ausschwärmen eines Bienenvolks wiedergibt, oder einen P a v i a n t a n z, bei dem sie affenhaft plump auf den Händen laufen. Andere Negerstämme zeigen K u h t a n z e — Colin Ross hat das erst

kürzlich beobachtet — bei denen sie, um die Hörner der Kühe anzudeuten, die Arme mit gespreizten Händen über den Kopf halten.

Mehrere tausend Kilometer entfernt von diesen süßlichen Naturmenschen tanzten, wie Gustav L i n d t in den „Wiener Neuesten Nachrichten“ ausführt, die E s t i m o s an der Nordküste Amerikas ihre B o l f s t a n z e. Auch sie zeigen sich dabei als treffliche Tierbeobachter, wenn sie in Haltung und Bewegung den Wolf nachahmen, wie er hungrig nach Beute sucht, und vorsichtig über das Eis schleicht, um sie zu überfallen. Um auch äußerlich dem Tier zu gleichen, setzen sich die Eskimos echte Wolfsköpfe auf und stecken sich Pranken des Raubtiers an die Hände. Ein abwechslungsreicher Gesang begleitet die Tänze; R a h m u s s e n, dem die Spiele vorgeführt wurden, hat nicht weniger als 24 verschiedene Volkslieder unterschieden. Viel primitiver sind dagegen die Tänze einiger Eskimostämme auf Alaska, die S t e f a n s s o n auf seiner Forschungsreise kennenlernte. Es sind Reigen, getanzt von Menschen, die noch kein Zündholz flammen sahen und noch keiner Büchse Knall gehört hatten. Ohne die Füße zu rühren, wurden Oberkörper und Arme bewegt. Et was lebendiger wurde dieser „Artanz“ nur dadurch, daß einige der Tänzer abwechselnd jauchzten oder vor sich hinbrachen, während die Zuschauer unablässig sangen. Die Ostjakten Sibiriens, noch heute halb wilde Nomaden, tanzten nach einer monotonen Melodie den B a r e n t a n z mit tappenden Schritten und drohlisch-schweren Armbewegungen, spielende Bären nachahmend.

Sehr verbreitet ist bei den „Naturvölkern“ der Erde der Tanz als Zeremonie der Opferfeste; diese Tänze sind für den Ethnologen recht bedeutsam, doch ist ihr Anblick für den gewöhnlichen Europäer kein reiner Genuß, da sie meist grotesk und unschön sind und oft in Orgien ausarten. Bei einem Opfertanz, den der Südeereisende S p e i s e r auf den Neuen Hebriden kennenlernte, wurden zum Beispiel z w e i h u n d e r t junge Schweinchen getötet. In der Mitte des Festplatzes stand ein Steinisch, auf dem der Häuptling thront. Um ihn tanzten die Männer aus den hohen Kasten, umgeben von einem dichten Kreis von Zuschauern. Nach der Etikette, die dieser Tanz verlangte, wurden nun die Kerle den hüpfenden Männern in weitem Bogen zugeworfen, worauf sie von diesen, während man unablässig weitertanzte, dem Häuptling übergeben wurden, der die armen Opfer dann sogleich mit Keulenhieben tötete. Nach dieser Zeremonie wurden noch große Schweine geopfert. Damit war das „Ballfest“ zu Ende.

m. An mildtätige Herzen wenden sich der kranke Invalide mit drei kleinen Kindern und die arme mittellose Frau mit mehreren Kindern mit der innigen Bitte um Unterstützung kleinerer Spenden.

St. Rochus Fußsalz



macht den Fuß gesund.

Lösen wir ein kleineres Quantum St. Rochus Fußsalz im warmen Fußbad auf. Wir gewinnen hierdurch ein mit Sauerstoff gesättigtes Wasser, welches auf den weichen Fuß eine wunderbare wohltätige Wirkung ausübt. Stellt die durch Schuhdrücken verursachten Schmerzen ein. Heilt die hartnäckigsten Frostbeulen, das unerträgliche, durch Frost verursachte Jucken und jede Wunde des Fußes. Bei längerem Weichen werden die Hühneraugen und die harte Haut so weich, dass diese ohne Messer oder Bastmesser entfernt werden können. Es ist ganz sicher, dass das St. Rochus Fußsalz auch den vernachlässigten Fuß vollständig in Ordnung bringt. Die engen, engen neuen Schuhe werden so bequem, wie wenn sie schon seit Jahren getragen wären. Sie können gehen, so viel Sie wollen, können stundenlang auf einer Stelle stehen, ohne dass Sie den kleinsten Schmerz empfinden. Ermüdung verschwindet. Ein grosses Paket St. Rochus Fußsalz kostet 1 Dinar 16—. Es ist in jeder Apotheke und Drogerie erhältlich. Falls Sie es nicht bekommen sollten, wenden Sie sich an das Hauptdepot: Kollar i Gabric, Subotica, Strassmayerova ulica 2.

Philatelie

Postalische Neuheiten

Bg. Die 10 Dukat rot der Flugpostmarken von A l b a n i e n der Ausgabe 1927 existiert auch mit verkehrtem Aufdruck. Von den d e u t s c h e n Briefmarken der eirunden Form sind 3 Pfennig braun und 5 Pf. grün erschienen. Ein neuer Wert ist die graublau 60 Cent. von B e l g i e n. Die am 15. Dezember dort herausgegebenen Wohltätigkeitsmarken haben bis 30. April Gültigkeit. Der Reinertrag dient zur Bekämpfung der Tuberkulose und des Krebses sowie zur Unterstützung der Kriegsinvaliden und Blinden. Herstellerin ist die Firma Institut de Gravure in Paris. Die kleinen Werte sind in Bögen zu 25, die 5 Fr. in Bögen zu 10 Stk., letztere in einer Auflage von bloß 300.000 Stück gedruckt worden. B u l g a r i e n schuf zwei Flugpostmarken zu 1 und 4 Lei. Die 6 Lei blau und blaugrün der Ausgabe 1926 erhielt die neue Wertbezeichnung 1 Lei und senkrecht ein Flugzeug aufgedruckt. Die weinrote 4 Lei trägt den Aeroplan wagrecht. Von den in Estland 1923 als Aushilfsausgabe verwendeten Flugpostmarken liegen nachträglich zwei Werte gezähnt vor. Bis zum 18. Jänner sind die am 19. November erschienenen Gedenkmarken gültig. Ein Komitee zur Verewigung des Gedankens an den Freiheitskrieg will den 100prozentigen Zuschlag zur Errichtung eines Denkmals zur Gründung eines Unterstützungsfonds für die Invaliden verwenden. In zweifarbigen Druck weisen die Marken Ansichten von historischen Gebäuden und Ortschaften auf und sind auf senkrecht oder wagrecht gestreiftes Papier gedruckt: 5 Marka dunkelgrün und olivbraun (Ordensschloß zu Ahrensburg), 10 Marka braun und schwarzbraun (Domruine zu Dorpat), 12 Marka rot und schwarz (Parlamentsgebäude zu Reval), 20 Marka braun und blau (Ansicht von Reval), 40 Marka blau und braun (Festung Narva). Am 5. Dezember erschienen in F i n n l a n d zwei Erinnerungsmarken zur zehnjährigen Unabhängigkeit auf neuem Papier mit Posthorn als Wasserzeichen. Der bekannte Löwe steht im Vordergrund, umgeben von einem breiten Rahmen mit den Inschriften Suomi und Finnland. Bis zum 30. Juni sind die Wohltätigkeitsmarken von L u x e m b u r g mit der Prinzessin Elisabeth im Medaillon zugelassen. N e d e r l a n d s Wohltätigkeitsmarken gelangten mit vier weiteren Bezirkswappen sowohl in gewöhnlicher als auch in Rollenzeichnung zum Verkauf. Die hier bereits besprochenen Erinnerungsmarken von P o r t u g a l sind erschienen. Nachträglich wird bekannt, daß der Erlös zur Finanzierung der im Jahre 1940 anlässlich der 800jährigen Gründungsfeier geplanten Ausstellungen bestimmt sei. Die Portugiesen sind jedenfalls der Meinung, daß die Philatelisten ihr Vorhaben freudig unterstützen werden. In R u s s l a n d sind verschiedene Gedenkmarken der letzten Jahre

zu 7 Kopfen mit dem Verkaufsdruck 8 Kopfen versehen worden. — **Schweiz:** Von der Frankomarkte zu 5 Fr. (Bild: Rütli) ist bei Anlaß der Erzeugung von Druckplatten nach dem gleichen Originalbild von Graffert ein neuer Stich für Kupferdruck erstellt worden. Da die Vorräte der bisherigen Ausgabe erschöpft sind, gelangen die neuen Marken, wie bisher in blauer Farbe, sofort zur Ausgabe. — Die Regierung des Fürstentums Liechtenstein hat vier „Hochwasser-Marken“ erstellen lassen, die sie von Anfang Februar 1928 an mit einem Zuschlag in Verkauf bringt, dessen Ertrag den liechtensteinischen Hochwasserschädigten zugutekommen soll. Die Marken sind in zweifarbigen Steindruck auf weißem Papier und

ohne Wasserzeichen hergestellt und haben die doppelte Größe der gewöhnlichen Ausgaben. Sie tragen die Aufschrift: Fürstentum Liechtenstein „Rheinnot 1927“ und zeigen folgende Bilder: 5 Rp.-Marke, Verkaufspreis 10 Rp.: Zerstörte Eisenbahnbrücke Buchs-Schaan; 10-Rp.-Marke, Verkaufspreis 20 Rp.: Ueberschwemmtes liechtensteinisches Dorf Ruggel; 20-Rp.-Marke, Verkaufspreis 30 Rp.: Rettungsarbeiten durch österreichisches Militär; 30-Rp.-Marke, Verkaufspreis 40 Rp.: Rettungsarbeiten durch Schweizer Truppen. Die Bilder sind einheitlich in brauner Farbe, die Umrahmungen dagegen in den Farben der gewöhnlichen Ausgaben: 5er lila, 10er blaugrün, 20er rot und 30er blau gedruckt.

Schwimmer Heinrich schon zum Schlußstoß ausholte, berührte Arne Borg das Ziel und beendete das Rennen mit einem Vorsprung von einer Fünftel Sekunde vor dem Deutschen. Das war eine Ungezogenheit einem Gegner gegenüber, der vielleicht eine seiner besten Leistungen seines Lebens vollbrachte, eine Taktlosigkeit, schreibt die „Bosische Zeitung“.

: **Hahn** gewann in Newhork 1000 Yards in 2:17.2 mit einem Vorsprung von 30 Yards. Dr. Pelzer absolvierte die Strecke in 2:18.3, ohne besondere Schwierigkeiten. Den Weltrekord 2:12.8 hält Hahn.

: **Polen schlägt Deutschland im Eishockey 6:0.** Im Übungsspiel in Davos schlug vor 1000 Zuschauern die polnische Nationalmannschaft das deutsche Olympiateam überraschend mit 6:0.

: **Achtung vor Verletzungen!** Ein Wiener Fußballer zog sich kürzlich bei einem Wettspiel eine leichte Verletzung zu. Er beachtete dieselbe nicht und nun ist er an einer Blutvergiftung gestorben.

Blas ein Schnupfen!

Nichts weiter! Die leichtfertige Behandlung des Schnupfens kann auch Hals- und Bronchialkatarrh zur Folge haben. Es ist ein Gebot der Vorsicht, auch bei den kleinsten Anzeichen von Schnupfen „Forman“ zu benutzen. Die Nase bekommt sofort Luft; Anschwellung, Brennen, Kopfschmerzen und die Schleimabsonderung hören auf. Sie erhalten „Forman“ in Apotheken und Drogerien, verlangen Sie aber nicht „ein Mittel gegen Schnupfen“, sondern klar und deutlich „Forman“.

Kino

BURG-KINO.

Bis einschließlich Sonntag, den 12. Februar:

„Der Sohn der Hagar“.

Ein Film der Fox-Europa-Produktion. Das soll heißen: Ein deutscher Großfilm mit amerikanischem Gelde. Und dieser Film ist ein Großfilm! Eine durchaus starke, mächtig wirkende Handlung, in allen acht langen Akten vollkommen ausgeglichen, so daß man von einem auf den andern mit fiebernder Spannung wartet. Wir sehen Bauern von echtem Schrot und Korn, nur Volkstypen im besten Sinn des Wortes, Menschen, die das Schicksal mit starker Hand anzufassen wollen und — es auch meistern. Paul Kellers Meisterroman „Der Sohn der Hagar“ gab den Stoff zu dem Prachtwerk. Es erzählt uns von jenem jungen Manne, der, als unehelicher Sohn von der Mutter auf der Straße geboren, als Bettelmusikant vor dem Hause seines Vaters, den er nicht kennt, zusammenbricht und in seinem Hause Aufnahme findet. Sein Geheimnis wird entdeckt von dem alten Knecht des Hauses. Es entwickeln sich nach der Heimkehr des Muttersohnes aus der Stadt schwere Kämpfe, die, aus dem Verborgenen kommend, sich in furchtbarer Weise in das Leben der handelnden Personen portpflanzen. Das Ganze scheint in schwere Tragik enden zu wollen, als durch ein plötzlich eintretendes Naturereignis die Sache in ein veröhnliches Gleis geschoben wird. Herrlich ist die Darstellung, über die kein Wort im Besonderen verloren werden soll. Alle sind erstklassig, die wir da auf der Leinwand sehen: Fritz Falk, Gertrud de Lashy, Karl Rod, Lia Eiben-Schütz, Mady Chritian, Matthias Wiesmann, Emil Heyle, Bruno Zinner, Auguste Prach-Grevenberg, Werner Fütterer u. a. Sie stellen Typen, wahre Typen. Vorzüglich und zwerchfellerstatternd wirkt das Musikantentrio, ein wahres Meisterstück der Filmkunst! Schließlich dann die Naturaufnahmen, unter denen das Elementarereignis, das Hochwasser, den nachhaltigsten Eindruck hinterläßt. Alles in allem ein Film, der nur eine Bezeichnung verdient: Hervorragend in jeder Hinsicht.

Ab Montag, den 13. d.: Arthur Schnitzers „Die Leier“ mit Greta Olt.

Als nächster Film dann wieder etwas ganz Hervorragendes: „Der letzte Walzer“ nach Oscar Strauß' Meisteroperette.

KINO „UNION“ (früher Bioskop)

Bis einschließlich Sonntag, den 12. d.:

„Die Dollarprinzessin“

(nach der gleichnamigen Operette). Ein Film von köstlicher Unterhaltung, wobei der Zuschauer nicht aus dem Lachen kommt. Man muß sich Diane Haid als „Dollarprinzessin“ ansehen,

die ein Kabinettstück ihrer Kunst zum Besten gibt. Neben ihr noch Georg Alexander, Siegfried Arno und Jaro Firth in den Hauptrollen. Der Film hat hochmoderne Ausstattung. Seine Handlung ist, obwohl teilweise geradezu zwerchfellerstatternd, in keiner Weise aufdringlich.

Am Montag folgt das packende Drama: „Der Kampf um die Scholle“, ein maritimes Lustspiel in erstklassiger Besetzung: Oskar Marion, Margarethe Schön, Ferdinand von Allen, Wilhelm Diegelmann und Marie Parker.

Nach diesem Film sehen wir wieder Konrad Veidt (der bekanntlich auf einige Jahre nach Amerika abgewandert ist) in einem seiner letzten und besten Filme: „Eines Mannes Vergangenheit“. Auf diesen Film machen wir speziell aufmerksam.

Pariser Notizen

Paris, Anfang Februar.

Der Mann, der die Gendarmen weinen tut.

Der gefährlichste Mann in ganz Frankreich ist — man sollte es kaum glauben! — Senator, und im Privatleben Advokat. Er heißt Guttoli und vertritt im Palais du Luxembourg den Wahlkreis Constantine in Algerien. Warum ist Senator Guttoli so sehr gefährlich? — Wegen seiner Beredsamkeit. Sie stellt all die Wunder in den Schatten, von denen die Geschichte der alten und der neuen Zeit zu berichten weiß. Sie ist ein „sprechendes“ Beispiel dafür, daß Tugenden, die bis auf die Spitze getrieben sind, zu richtigen Lasten werden. Man behauptet, kein Geschworener habe ihm bisher widerstehen können. Die schwärzeste Mörderseele, von ihm verteidigt, wird plötzlich weiß wie die Unschuld selber. In ganz Algerien nennt man ihn nicht anders als den Mann, „der die Gendarmen weinen tut“. Mehrfach nämlich hat sich das unerhörte Schauspiel ereignet: daß während seinem Plädoyer die Richter zu beiden Seiten des Verbrechers urplötzlich wie Schloßhunde zu heulen anfangen. Auf geistlichem wie gemüthlichem Wege hat man mehrfach schon versucht, den Advokaten, dessen Talent sich immer mehr zu einer öffentlichen Gefahr auswächst, zum Schweigen zu bringen, aber der Fall ist natürlich nirgends vorgehen, und Herr Guttoli ist schlau genug, bei seinen Kollegen im Senat nichts von seiner außergewöhnlichen Gabe durchblenden zu lassen. Er meldet sich nie zum Wort, und in der Unterhaltung verfehlt er nicht, in angenehmster Weise zu stottern!

Die Klagen der Flohändler.

Die Pariser „Flohändler“ sind unzufrieden. Sie sind im Besitze uralter Rechte, die man ihnen im Namen der Hygiene und ein paar anderer moderner Errungenschaften streitig machen will.

Aber die Pariser Flohändler bilden eine sehr mächtige Korporation, die sich so leicht nicht unterliegen läßt. Seit Menschengedenken sind sie die unbeskränkten Herren der „Zone“, jenes breiten Streifen Landes, das aus militärischen Gründen nicht bebaut werden darf, und daß sich rund um die Hauptstadt hinzieht. Jedermann weiß, daß sie hier in politischer Beziehung das Zünglein an der Waage bilden: die an sich schon „rote“ Bannmeile färbt sich noch röter, wenn es die „Flohändler“ so beschließen. Es haben sich denn auch gleich zwei bedeutende Minister bereit gefunden, die Abordnung der Flohändler zu empfangen und ihre Klagen wohlwollend entgegen zu nehmen: Präsident Poincaré selber, und der Transportminister Tardieu. Es wurde ihnen Folgendes auseinandergesetzt: Auf der ganzen Zone drängen die Ringkämpfer und Girasolbesitzer stetig vor. Sie bieten höhere Steuern und behaupten zudem, ihr Beruf sei in hygienischer wie in aesthetischer Beziehung einwandfreier als das anrüchliche Gewerbe der Flohändler, die in Wirklichkeit „Mikrobenhändler“ seien. Aber Recht müsse Recht bleiben: seit den Tagen der Revolution besteht ununterbrochen der „marché aux puces“, und von Bonaparte bis Perrot haben alle Politiker hier ein Stück Romantik gesucht. . . .

Es wird den Flohändlern kein Leid geschehen. Denn in den Tausend unnützen und faubigen Dingen, die sie zum Verkaufe bieten, birgt sich eine Vergangenheit, ohne die auch der revolutionärste Franzose nun einmal nicht zu leben vermag.

Aus der Sportwelt

Sport am Sonntag

Um 5 Uhr 30: Abfahrt zum Internationalen Rodokrennen nach Ruß.

Um 13 Uhr: Start des großen Rodokrennens bei der „Kusla Soča“ am Bachern.

Um 13 Uhr 30: Meisterschaftsspiel E.S. Rapid—E.S. Svoboda am „Maribor“-Sportplatz.

Um 15 Uhr: Meisterschaftsspiel E.S. Ptuj—E.S. Zeleznicar am „Maribor“-Sportplatz.

Das internationale Rodokrennen am Bachern

Für das große internationale Rodokrennen Rußla Soča—Ruße herrscht allseits reges Interesse. Die zahlreich erfolgten Rennungen lassen einen überaus spannenden Verlauf des Rennens erwarten, insbesondere sieht man mit Interesse dem Start aus Ländisch er Wettbewerber entgegen, von denen vor allem die Klagenfurter Rodler eine entscheidende Rolle spielen werden. Große Chancen werden auch den Rennfahrern aus Kranj und Jesenice zugesprochen wie den Grazer Bewerbern, die im letzten Moment ihre Beteiligung in Aussicht stellten.

Von unseren heimischen Wettbewerbern dürften insbesondere im Bewerb für Einflüßer die Fahrer aus Ruße kaum zu über treffen sein und werden die Leute des E.S. „Maribor“ wohl alles aufbringen müssen, um mit Erfolg dieses große Rennen zu bestreiten.

Die Bahn wurde heute vom Rennausfluß unter Leitung seines Obmannes Oskar Huber nochmals überprüft und befindet sich in ausgezeichneten Verfassung. Eine Militärabteilung legte eine Telephonleitung an und sind Start und Ziel wie die einzelnen Kontrollstationen bereits verbunden. Am Ziel wurde eine Labestation errichtet, die mit heißen Getränken bestens versorgt sein wird.

Um auch den Zuschauern ihre Beteiligung beim Rennen zu ermöglichen, wird ein großer Autobus auf der Strecke Maribor—Ruße um 14 Uhr in den Verkehr gestellt, mit welchem auch sämtliche Wettbewerber auf ihren Fahrzeugen heimkehren. Ziel beim Gasthof Mulej in Ruße um 15 Uhr.

Aufmarsch der Nationen in St. Moritz

Das Schweizerische Olympische Komitee hat soeben eine genaue Statistik aller zu den 2. Olympischen Winterspielen in St. Moritz genannten Teilnehmer veröffentlicht. Die definitive Zusammenstellung nach den einzelnen Disziplinen, den teilnehmenden Staaten und den Startenden weist folgendes Bild auf:

Eischnelllaufen: 15 Staaten, 39 Startende;

Kunstlaufen Damen: 12 Staaten, 25 Startende;

Kunstlaufen Herren: 13 Staaten, 25 Startende;

Paarkunstlaufen: 12 Staaten, 19 Paare;

Stilauß 50 Kilometer: 15 Staaten, 75 Startende;

Stilauß 18 Kilometer: 15 Staaten, 85 Startende;

Sprunglauf: 14 Staaten, 68 Startende;

Kombinierter Stilauß: 14 Staaten, 63 Startende;

Eislaufen: 9 Staaten, 18 Startende;

Vossleish: 15 Staaten, 175 Startende;

Eishockey: 12 Staaten, 144 Startende;

Militär-Stilauß: 9 Staaten, 70 Startende.

: **Radsahrerklub „Edelweiß 1900“ in Maribor.** In der kürzlich abgehaltenen 28. Jahreshauptversammlung wurden folgende Mitglieder in den Ausschuß gewählt: 1. Obmann Hubert Braß, Obmannstellvertreter Andreas Halbwild, Schriftführer Max Braß, Stellvertreter Michael Lesnik, Kassier Arthur Serian, Stellvertreter Bepo Schell, 1. Fahrwart Hans Pfeiffer, Stellvertreter Franz Oitzel, 1. Zeugwart Franz Horvath, Stellvertreter Josef Zug. Beisitzer die Herren Franz Czerlin, Anton Horvath, Michael Mohr, Josef Kolar und Franz Berger. Hornfuchs Ludwig Zinthauser, Renntrainer Max Braß, Rechnungsprüfer Hans Uhl und Josef Fric. — Für 1928 hat der Klub abermals seine Touren und Sonntags-Wettbewerbe in Aussicht gestellt, welche rechtzeitig in den Tagesblättern verlautbart werden.

: **E.S. Rapid.** Zum morgen Sonntag, den 12. d. stattfindenden Meisterschaftswettspiele gegen „Svoboda“ haben sich folgende Spieler pünktlich einfinden: Pelto, Barlovic, Burian, Brödl, Barangartner, Simmerl, Böschnigg, Wenko Vertl, Terglek, Paulin, Böschnigg, Wolfzettel und Seifert.

: **Neuer Start Dr. Pelzer.** Döbge, der am 2. Februar in Newhork von Dr. Pelzer geschlagen wurde, behauptet jetzt, er habe bis zur letzten Kurve vor Pelzer geführt und sei dann von ihm durch Ellenbogenstöße aus der Bahn gedrängt worden. Er wird nochmals gegen Pelzer antreten und ihn schlagen. Pelzer hat es unter seiner Würde gehalten, zu dieser unvorsichtigen Anschuldigung Stellung zu nehmen.

: **Ing. Haussen** stürzte beim Training unserer olympischen Mannschaft in St. Moritz auf vereistem Terrain und verrenkte sich den rechten Arm. In seiner Vertretung übernahm das Training Ing. Janša.

: **Arne Borg in Berlin.** Das Benehmen des schwedischen Meisterschwimmers während des internationalen Schwimmfestes in Berlin wird scharf kritisiert. Arne Borg wartete beim 400-Meter-Freistilswimmen 4 Meter vor dem Ziel und erst als der deutsche

**KARO-Strapatzschuhe
KARO-Jaadschuhe
KARO-Touristenschuhe**
sind Schuhe bester Qualität!



Eingefendet zur Aufklärung!

Sehr geehrte Redaktion!

In Ihrer geschätzten „Marburger Zeitung“ vom 2. Febr. 1923, Seite 5, letzte Spalte, veröffentlichte Josef Simonis aus Pobrežje bei Maribor unter der Rubrik „Eingefendet“ eine Erklärung, wonach er von seiner Frau Maria Simonis gerichtlich geschieden ist und bei dieser Scheidung auch die Vereinbarung getroffen wurde, daß kein Teil von dem anderen etwas zu verlangen habe.

Da diese Erklärung dem Inhalte des Vergleiches nicht vollkommen entspricht, erlaube ich mir im Auftrage der Frau Maria Simonis, Gastwirtin in Pobrežje, Cesta na Brezje 15, zur Aufklärung den vollen Inhalt des gerichtlichen Vergleiches, wie folgt, zu veröffentlichen:

1. Die zwischen Frau Maria Simonis und Josef Simonis am 8. Jänner 1923 in der Pfarrkirche St. Magdalena in Maribor nach r. l. Ritus geschlossene Ehe wird einverständlich für geschieden erklärt.

2. Josef Simonis verpflichtet sich, der Frau Maria Simonis einen einmaligen Alimentenabfindungsbetrag von 50.000 Din. bei sonstiger Exekution sofort zu bezahlen.

Frau Maria Simonis und Josef Simonis verzichten gegenseitig auf alle weiteren Alimentationsbeiträge, sowie auf alle weiteren aus irgendwelchem Rechtstitel entspringenden Ansprüche.

Beide Teile verzichten gegenseitig ausdrücklich auf das Erbrecht, insbesondere auch auf das im Gesetze vorbehaltene Witwenviertel.

3. Der Ehe- und Erbvertrag des H. Notar Karl Hans in Maribor vom 24. Juli 1918, G. Bl. 12.929 wird seinem vollen Inhalte nach einverständlich für null und nichtig erklärt.

4. Das ganze Vermögen, besonders die Fahrnisse, die sich im Gasthause sowie in der Wohnung der Frau Maria Simonis in Pobrežje, Cesta na Brezje 15, befinden, bleiben ausschließlich Eigentum der Frau Maria Simonis, während die Vermögensstücke, besonders die Fahrnisse in der Wohnung und im Geschäftsfloze des H. Josef Simonis dessen Eigentum verbleiben.

5. Die Kosten des Scheidungsprozesses, somit auch die Kosten der Frau Maria Simonis verpflichtet sich Josef Simonis bei sonstiger Exekution sofort zu bezahlen. Schließlich hat Josef Simonis auch die en. Stempelgebühren des gerichtlichen Vergleiches aus eigenem zu tragen.

Indem ich Ihnen für die Veröffentlichung vorstehender Aufklärung meinen Dank ausspreche, zeichne ich indessen:

In Vertretung der Frau Maria Simonis:

Dr. Rudolf Pavnik,

Advokat, Maribor, Sodna ulica 14/1.

Große Prämien der Mirim-Schokolade!

Für die Prämien, welche durch die Schokoladenfabrik „Mirim“ zur Verteilung gelangen, herrschte ein außerordentliches Interesse, namentlich weil die Gewinne alle Erwartungen übertrafen. Die Prämien der Fabrik „Mirim“ sind auch wirklich schön und wertvoll. Alle Buchstaben, welche für die Zusammenstellung des Satzes: „Mirim šokolada je naša holiša“ erforderlich sind, wurden schon längst den Schokoladenpäckchen beigegeben und in letzter Zeit werden die Prämien von der glücklichen Jugend in der Fabrik scharenweise abgeholt. Zur Verteilung gelangen noch ca. 500 große und 300 kleinere Preise und hofft deshalb die Verwaltung auf eine besonders rege Beteiligung seitens der Konsumenten. Nachstehend einige Namen der glücklichen Gewinner der „Mirim“-Preise: S. Catež, Handtsche; S. Stravnik, Slovenjgradec, Gram-mophon; J. Ošta, Tegno, silberne Armbanduhr; P. Veršuh, Slovenjgradec, Fußball; J. Kosutnik, Bojnik, Uhr; K. Savinšek, Soštanj, Service; B. Memenc, Ronjce, Gram-mophon; J. Rože, Dvor, St. Ludwig, Zigaretten; M. Brilly, Kranj, St. Polland, Ronjce, J. Kores, Maribor, B. Pagon, Maribor, Uhren; J. Kalan, Kranj, Schlittschuhe. Weitere Gewinnerlisten folgen.

Soziale Fürsorge Anmeldung der abnormalen Kinder und Erwachsenen

Ein wichtiges, aber noch nicht gelöstes Problem bei uns ist die große Zahl von abnormalen Kindern, für die gar nicht oder höchstens unzureichend gesorgt wird. Nach bisher vorliegenden Daten gibt es in Jugoslawien 88.693 solcher unglücklicher Kinder, und zwar 11.536 Blinde, 16.571 taubstumme, 38.000 beschädigte und 22.586 schwachsinntige. Anstalten, in denen solche Kinder untergebracht und erzogen werden, gibt es im ganzen nur sieben, und zwar vier für Taubstumme, zwei für Blinde und eine für Beschädigte, während für Schwachsinntige keine einzige Anstalt besteht.

Die Abteilung für die Fürsorge abnormaler Kinder im Ministerium für Sozialpolitik stellte sich daher die Aufgabe, dahin zu wirken, daß in den einzelnen Kreisen Kinderheime, die den obangeführten Zwecken entsprechen sollen in je größerer Anzahl errichtet werden.

Um in der angeführten Richtung erfolgreich wirken zu können, sind vor allem pünktliche Daten über alle abnormalen Kinder und schwachsinntigen Erwachsene nötig. Der Stadtmagistrat fordert deshalb die im Stadtgebiete wohnenden Eltern bzw. Pflegeeltern auf, sich bis zum 20. d. zwischen 10 u. 12 Uhr im Stadtphysikat, Franciskanjska ulica 8, samt den abnormalen Kindern und Erwachsenen einzufinden und sie untersuchen zu lassen oder sie wenigstens anzumelden, falls diese Pflegebedürftigen in irgendeiner Anstalt oder anderswo untergebracht sind. Zu untersuchen oder wenigstens anzumelden sind alle Blinden, taubstummen, beschädigten, schwachsinntigen und geistig zurückgebliebenen Kinder und Erwachsene. Zur Untersuchung mitzubringen sind auch solche Kinder, bei denen Anzeichen von solchen Erkrankungen zu bemerken sind, um im obigen Sinne den Gesundheitszustand ärztlich feststellen zu können. Im Interesse der Eltern und der Kinder ist es gelegen, daß die Anmeldungen so gewissenhaft als möglich gemacht werden, da ja der Zweck der ganzen Aktion darin liegt, den unglücklichen abnormalen Kindern eine bessere Zukunft sicherzustellen.

Phantasie, die zur Wirklichkeit wurde

Zum 100. Geburtstag von Jules Verne
am 8. Februar.

Das Leben dieses phantastischen Schriftstellers steht im Gegensatz zu seinen Werken. Er ist am 8. Februar 1828 in Nantes als Sohn eines Rechtsanwaltes geboren und ergriff den Beruf seines Vaters; als er mit seiner Schriftstellerei Erfolg hatte, widmete er sich ganz dem Schreiben. Im Jahre 1870 zog er von Paris nach Amiens, der Heimatstadt seiner Frau. Er schrieb regelmäßig ein, zwei Romane im Jahr und brachte es so auf weit über hundert. Am 24. März 1905 ist er in Amiens gestorben.

Dieser Schöpfer so vieler Abenteuer- und Reiseromane ist, wie Hans J. u. d. w. i. g. in der „Leistung“, dem Organ der Deutschen Buchgemeinschaft Berlin darlegt, kaum aus seinen vier Bänden herausgekommen, sein Leben verlief gewiß eintöniger als das der meisten seiner Leser. Wenige Schriftsteller waren so erfolgreich wie Jules Verne. Seine Werke sind nahezu in allen lebenden Sprachen überetzt. Ihre Auflage beträgt allein für Deutschland ungefähr zwei Millionen. Seine gangbarsten Bücher mußten das Libretto zu Operetten und Ausstattungsdarstellungen hergeben. „Die Reise um die Erde in achtzig Tagen“, „Die Kinder des Kapitän Grant“ und viele andere mehr. Bis vor kurzem wurden die Schaustücke auch noch in Deutschland gespielt. Heute hat selbstverständlich der Film seine Stoffe aufgenommen.

Worin beruht der Erfolg Jules Vernes? Er lebte in jener Zeit, in der die ersten großen Erfindungen gemacht wurden, die heute unsere Gegenwart bestimmen. Elektrizität und Luftschiffahrt waren im Beginn ihrer Entwicklung. Jules Verne sagt sie voraus. Die damaligen Gespräche der Gesellschaft waren: „Wie mag es wohl auf anderen Sternen aussehen? Wie auf dem Grunde der Tiefsee? Wird es der Technik möglich sein, in diese Regionen zu gelangen?“ Alle

diese Themen wurden bei Jules Verne behandelt und beantwortet. Daraus ist es zu verstehen, daß eine so literarisch kritische Frau wie George Sand begeistert von Vernes Büchern war. Er ist der Schöpfer des technischen Romans.

Verne besaß einen ausgesprochenen Sinn für Technik. Seine Romane — und darin steht er im Gegensatz zu den wirklich phantastischen Dichtern — haben eine logische, technische Unterlage, während Voeg oder Scheerbarts Dichtungen voller Visionen waren, bei denen auf jede physikalische Logik verzichtet wurde. Jules Verne gab im Gegensatz zu ihnen Aufschluß und Belehrung.

Die Jugend mit ihrer Freude an Bastelleien und technischen Problemen verehrt auch jetzt noch glühend Jules Verne, während er bei den Erwachsenen vergessen ist. Von den Jungen aber wird er verschlungen. Da ist das Projekt, das nach dem Mond geschossen wird und in dessen Innern mutige Forscher

eingeschlossen sind. Bis in das kleinste Detail ist die Konstruktion ausgearbeitet, jedes nur mögliche Hindernis ist bei dieser seltsamen Reise berücksichtigt. Man versteht es eigentlich nicht, weshalb man die Erfindungen Vernes nicht ausführte. Mit welcher Aufregung erlebt der Knabe die Fahrt des „Albatros“, eines Riesenflugschiffes mit Auftrieb- und Treibschrauben! Ein halbes Jahrhundert wurde dieser Gedanke verwirklicht. Bestimmt mögen manche Romane Anregung zu späteren Erfindungen gegeben haben. Der „Nautilus“, das phantastische Unterseeboot, die „Propellerinsel“, das Wunderwerk, das mit Maschinen vorwärts getrieben wird und auf dem künstliche Monde die Nachtbeleuchtung ersetzen — all diese hochgestellten technischen Spielereien werden noch Generationen lang die Jungen begeistern bis zu einer Zeit, in der auch der Gedanke Vernes weit von der Technik übertroffen werden wird.

Der Büchertisch

6. **Triumphe der Technik.** Von Hans Dominik. Mit 203 Abbildungen. Bongs Jugendbücherei. Verlag von Rich. Bong, Berlin u. Leipzig. Preis geb. M. 5.—. Es ist schwer, mit dem Siegeszug der technischen Entwicklung gleichen Schritt zu halten; wer aber zurückbleibt, dem droht die Gefahr, den Zusammenhang mit unserer Zeit zu verlieren. So ist ein Führer wie Hans Dominik, der an sich schwierige Dinge mit meisterlicher Klarheit leicht verständlich zu machen weiß, doppelt willkommen. Besonders die heranwachsende Jugend, deren instinktives Gefühl die hohe Bedeutung der Technik für Gegenwart und Zukunft längst erfasst hat, und die ihr eine so rege Anteilnahme entgegenbringt, wird aus dem Buche reiche Aufklärung und Anregung gewinnen. Aber nicht sie allein! Hans Dominik greift darin einzelne Themen heraus; aber sie runden sich zu einem Abbild der Welt der Wunder, in der wir leben. So schildert er z. B., wie aus Rede und Gesang erst schwankende Elektrizität und dann wieder Schall wird, oder wie Rede und Gesang sich erst in schwankendes Licht, dann in pulsierende Elektrizität, dann wieder in den Ton verwandeln. Wie die modernen Schallplatten und der redende Film entstehen! Oder wie schwankendes Licht schwankenden Strom gebiert und mit Hilfe elektrischer Wellen die Fernphotographie zustande kommt. Er berichtet ferner von Apparaten, die dem Menschen als moderne Feinzelmannchen seine Arbeit abnehmen, wie z. B. die Rechenmaschine. Oder er zeigt, wie die „gläserne Sphäre“ das Holz der Bäume in knisternde Seide verwandelt, wie die Kohle zu wasserklarem Treiböl wird usw. Überall steht das Wunder nahe. So ist der Leser wohl vorbereitet, schließlich an einer Reise auf den Mond im Raumschiffe teilzunehmen — eine Fahrt, die bald keine Utopie mehr sein dürfte. Die zahlreichen vortrefflichen Abbildungen tragen zu dem leichtesten Verständnis der geistvollen, fesselnden Ausführungen wesentlich bei und machen das Buch zu einem besonders geeigneten Dauerlesewerk.

6. **Der Irrgang der deutschen Königs-politik.** Die Lehren der Vergangenheit für die Gegenwart u. Zukunft. Von Alfred Krauß, General d. Inf. a. D. J. F. Lehmanns Verlag, München. 1927. 405 Seiten. Geb. M. 8.—, gebd. M. 10.—. Wohl die eigenartigste deutsche Geschichte, die seit langem geschrieben worden ist. Verf. ist ein ganzer Mann, der die Geschichte ohne Rücksicht auf Fürstengunst, auf Masseninstinkte, auf Stammesemphindlichkeiten, auf Kirchen und Bekennnisse, auf das Ausland, allein seinem deutschen Volk zu Liebe erlebt und niedergeschrieben hat. Das deutsche Volk soll erkennen, warum auf Zeiten höchster Machtentfaltung immer wieder Zeiten der Schwäche und Niederracht, von Schwäche und Eigensucht, folgten. Es soll erkennen, woher seine Ohnmacht, seine Uneinigkeit stammen, es soll für die Zukunft richtig handeln lernen. Die Geschichte des deutschen Volkes ist verkörpert in der Geschichte des deutschen Königtums. Treffliche Kriegerhelden, gute Verwalter, weise Herrscher sind viele dieser Könige gewesen und doch haben sie sich fast alle, auch die ganz großen, an ihrem Königsberuf und damit am deutschen Volk verfehlt. Kaiserpolitik und Staatsmachtspolitik, das Streben nach politischen Utopien und Eigensucht, die das Wohl des Herrscherhauses über das der ganzen Nation stellte, haben die Macht der deutschen Könige ausgehöhlt, ein immer unabhängigeres Fürstentum großgezogen und schließlich den Zerfall des deutschen Reiches verschuldet. Der Partikularismus, der all

unseren Nachbarn fremd ist, droht Deutschland immer wieder zu zerreißen. Er beruht zum wenigsten auf den nur als Vorwand benutzten Stammeseigentümlichkeiten, sondern vielmehr auf dem, meist mehrere Stämme unter sich vereinigenden selbststättigen Fürstentum. So zeigt Krauß, warum das deutsche Volk von der ersten Stelle unter den Völkern Europas herabstufen konnte, warum jeder Erhebung des Volkes ein tiefer Fall folgen mußte, weshalb das deutsche Volk als einziges unter allen Völkern der Erde durch international geführte Parteien zerrissen wird. Krauß räumt unerbittlich mit vielen alten liebgewonnenen Ansichten auf und er wird manchen guten Deutschen weh tun. Das läßt sich nicht ändern, wenn anders die Geschichte unsere Lehrmeisterin sein soll. So kritisch Krauß dem geschichtlich gewordenen Fürstentum gegenübersteht, so liegt ihm doch nichts ferner, als für die Zukunft jede monarchische Führung abzulehnen. Einer soll Führer sein, sei es der deutsche König, ein Diktator oder ein würdiger Volks- oder Heerführer, aber nur einer, nicht eine Mehrheit von Teilherrschaften. — Dieses Buch kann nachdrücklich empfohlen werden. Sein Verf., einer der tüchtigsten österreichischen Heerführer, hat es mit seinem Herzblut geschrieben. Nach dem Kriege machte sein kritisches Buch „Die Ursachen von Österreichs Niederlage“ gewaltiges Aufsehen. Heute zeigt er dem gesamten deutschen Volke, warum es fiel, warum es fallen mußte. Dem zukünftigen starken einzigen Deutschland die Wege zum Wiederaufstieg zu weisen, ist das einzige Ziel dieses Werkes.

6. **Handbuch der Musikwissenschaft.** Herausgegeben von Universitätsprofessor Dr. Ernst Bücken — Köln unter Mitwirkung v. Privatdozent Dr. Bessler — Freiburg, Professor Dr. W. Fischer — Wien, Privatdozent Dr. H. Haas — Wien, Prof. Dr. Th. Kroyer — Leipzig, Professor Dr. H. Merzmann — Berlin, Prof. Dr. W. Sachs — Berlin, Dr. W. Heinitz — Hamburg, Dr. R. Lachmann — Kiel und anderen Musikgelehrten. Mit etwa 1200 Abbildungen in Doppeltondruck, etwa 1300 Notenbeispielen und vielen z. T. farbigen Tafeln. In Lieferungen zu je M. 2.30. Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion m. b. H. Bildpark — Potsdam. Lieferung 3: Dr. E. Bücken: Musik des Rokoko und der Klassik. Lieferung 4: Dr. H. Merzmann: Moderne Musik seit der Romantik. Ein wahrhaft monumentales Unternehmen eine Kulturgeschichte d. Musik in besten Sinne des Wortes. Keine Musikgeschichte im landläufigen Sinne, keine endlose Aneinanderreihung historischer Daten, sondern ein Handbuch, das berufen ist zum Mittler zwischen der Musik und den Unzähligen, die sich aus Beruf oder Neigung mit derselben beschäftigen. Das innerste Wesen der Musik, alle Phasen ihrer Entwicklung werden von einer Reihe unserer hervorragendsten Musikgelehrten musterhaft und in fesselndster Weise dargelegt. Modern und instruktiv ist die überaus reiche Beigabe v. Notenbeispielen, einzigartig auch die Fülle von Abbildungen, die den Text lebendig und sinnfällig machen. Glänzend gelungen sind auch die farbigen Beigaben der großen Meister der Musik. Alles in allem: ein glänzendes Denkmal deutschen Gelehrtenfleißes und deutscher Drucktechnik, das zahlreiche Freunde finden und das Freude, Genuß und reiche Erkenntnis bringen wird.

Wirtschaftliche Rundschau

3agreber Börsenwoche

Starker Kursgewinn der Kriegsschadigungsrente

W. 3 a g r e b, 11. Feber.

Die Börse verkehrte in dieser Berichtswoche bei leicht gebesserten Umsätzen in freundlicher Haltung.

Auf dem **B a n k a n t i e n m a r k t e** ergaben sich im allgemeinen keine nennenswerten Kursänderungen. Hervorzuheben wäre nur die Kurssteigerung der Aktien d. **Nationalbank**. Zum Wochenbeginn setzte das Papier in fester Tendenz bei 5600 bis 5800 ein. In der zweiten Hälfte der Berichtswoche steigerte sich der Kurs des Papiers auf 5800 bis 5900. Zum Wochenschluß blieb bei 5750 festes Geld ohne Ware. In Aktien der **Escomptebank** wurden im Laufe der Berichtswoche bei 52 Schlässe getätigt. Zum Wochenschluß meldete Wien den festen Kurs bei 7.30 Schilling, was paritätisch 58 Dinar entsprechen würde. **Kreditbank-Aktien**, die zum Wochenbeginn bei 90 gehandelt wurden, schieden in fester Tendenz bei 90 Geld ohne Ware aus dem Verkehr. **Hypothekbank** wurden bei 56, **Laibacher Kredit** bei 135, **Jugobank** bei 96.25 und **Erste Kroatische** bei 877.50 und 875 umgekehrt. **Gewerbebank-Aktien** tendierten zum Wochenschluß neuerlich fester und verzeichneten Schlässe bei 42. **Serbische Bank** erhöhte sich auf 143 Geld ohne Ware. **Landesbank Sarajevo** war bei 140, **Internationale** bei 62.50 Geld ohne Ware notiert. In dieser Berichtswoche wurden **Katholische Bank-Aktien** zu 34 umgekehrt. **Agrarbank** notierte unverändert 18.50 bis 19.50.

Auf dem **I n d u s t r i e w e r t e m a r k t** war der Umsatz etwas lebhafter. **H o l z w e r t e** tendierten in dieser Berichtswoche freundlich. **Gutmann-Aktien** erhöhten sich zum Wochenschluß auf 220 gegen 213 Schlässe zum Wochenbeginn. **Slawia-Aktien** notierten unverändert bei 105 bis 110. **Slawonia-Aktien** wurden in dieser Berichtswoche über Budapest Parität in größeren Posten zu 11 bis 11.50 gehandelt. — **Drava-Aktien** lagen neuerlich bei 550 bis 570 vernachlässigt. **Agulea-Aktien** setzten zum Wochenbeginn in fester Tendenz ein. Im Laufe der Berichtswoche kam es in diesem Papier zu Realisationen, sodaß bei etwas lebhafterem Verkehr Schlässe von 425 bis 420 bis 423 verzeichnet wurden. **Zuckerfabriks-Aktien** besserten sich zum Wochenschluß auf 545 Schlässe. **Isis-Aktien** waren zum Wochenende bei 147 ohne Interesse ausgeben. **Glengiekeri Ofjel** liefen auf 180 Ware nach, doch zeigte sich nur vorübergehend bei 160 Geld. Zu Umsätzen kam es in diesem Papier nicht. **Trifalier** tendierten nicht einheitlich und schwankten bei geringem Verkehr zwischen 526 bis 540. **Union-Aktien** schwächten sich in dieser Berichtswoche um 40 Punkte auf 220 Ware ab, während um Wochenmitte erst beim tiefen Kurs von 200 Käufer waren. Zum Wochenschluß wurde Ware bei 220 aufgenommen und der Kurs auf 220 bis 235 gebessert. In dieser Berichtswoche zeigte sich in **Broder Wagon** nach einer langen Periode der Vernachlässigung wieder Interesse. Zum Wochenschluß wurde das Papier bei durchwegs freundlicher Beurteilung mit 32 Schlässe notiert. Die Anregung ging vom Budapest Markt aus, wo das Papier 3.7 Pengö, paritätisch fast 37 notiert. **Beve** waren bei 150 Schlässe leicht abgeschwächt. **Danica-Aktien** konnten zum Wochenschluß ihre Kurslage heben. In der zweiten Hälfte der Berichtswoche wurden Schlässe in steigender Kurstendenz von 142 bis 146 und 150 getätigt.

Auf dem **S t a a t s w e r t e m a r k t e** war die Tendenz für **Kriegsschadigungsrente** am ersten Börsentage der Berichtswoche nach der vorhergehenden Abschwächung neuerlich fest. Am Dienstag ließ der Kurs um 3 Punkte auf 433 bis 435 gegen 436 bis 437 am Vortage nach. In der zweiten Hälfte der Berichtswoche zeigt die Kursentwicklung der Rente in Verbindung mit den Nachrichten über die Auslandsanleihe stark haussierende Tendenz. Der Kursgewinn des Papiers beträgt neuerlich 12 Punkte. Im Freitagvormittagsverkehr wurden in diesem Papier besonders auf dem Belarader Markt

Hochkurse notiert. Im Börsenverkehr trat sodann etwas ruhigere Tendenz ein, zumal infolge Gewinnrealisationen zum Wochenschluß etwas Ware auf den Markt kam. **Kriegsschadigungsrente** schloß bei 453 bis 455 Arrangement, 455 bis 456 Kassa, 450 bis 452 Feber, 453 bis 455 März, 450 bis 459 April und 476 bis 479 Dezember wiederum in fester Kurstendenz. Im Nachmittagsverkehr hörte man vorwiegend Geldkurse, während Ware nur in geringen Posten und zu höheren Kursen auf dem Markt war. **Agrarschuldverschreibungen** besserten sich um 2 Punkte auf 55 bis 56, während **Investitionsanleihe** 87 Geld ohne Ware notierte.

Auf dem **D e v i s e n m a r k t e** entwickelte sich in dieser Berichtswoche ein mittelmäßiger Verkehr. Die **N a t i o n a l b a n k** mußte in fast allen Devisen intervenieren. Die Devisen Berlin, Mailand, New York, Zürich, London und Prag notierten zum Wochenschluß gegenüber Wochenbeginn etwas fester, während sich Wien etwas abschwächte. Im Laufe der Berichtswoche erreichten Änderungen.

Verstaatlichung der Vizinalbahnen

In einigen Wiener Blättern war vor einigen Tagen davon die Rede, daß die zwischen einigen, in Privathänden befindlichen, aber von den jugoslawischen Staatsbahnen betriebenen Vizinal- bzw. Lokalbahnen und der Beograder Regierung eingeleiteten Verhandlungen zwecks Uebernahme dieser Linien durch den Staat günstig beendet wurden. Man sprach auch davon, daß als Verkaufsbasis das Verhältnis zwei Dinar für eine Krone nominaler Baukosten bestimmt wurde. Diese Meldung beruht auf einer irrigen Annahme und die Verhandlungen sind nicht nur nicht günstig beendet, sondern sogar abgebrochen worden, da eine Einigung nicht erzielt werden konnte.

Bekanntlich wurde vor dem Kriege eine Reihe von Vizinal- oder Lokalbahnen von Privatgesellschaften erbaut und dann dem Staate — größtenteils handelt es sich um solche in Kroatien und in der Wojwodina — zur Betriebsführung unter der Bedingung übergeben, daß der Reingewinn geteilt wird und die jeweilige Linie nach 90 Jahren in den uneingeschränkten Besitz des Staates gelangt. Der an die Gesellschaft während der angegebenen Zeit entfallende Anteil wurde zur Amortisierung des im Bau investierten Kapitals und zur Auszahlung einer 5prozentigen Dividende verwendet. Nach dem Umsturz wurden diese Bahnen als Eigentum feindlicher Staatsbürger größtenteils mit Beschlag belegt, später aber den Besitzern zurückerstattet.

Bei diesen Gesellschaften sind zwei Gruppen zu unterscheiden: eine solche mit ungarischem Kapital und eine solche, an der schweizerisches, englisches, deutsches und holländisches Kapital beteiligt ist. Zuerst waren die Verhandlungen mit dem weitumsfährteren Konzern, der ungarischen Gruppe, aufgenommen.

Das erste von der jugoslawischen Regierung gestellte Angebot zwecks Ankaufes der Linien dieser Gruppe lautete auf einen Dinar für jede Krone Nominale, also jede Vorkriegskrone der investierten Summen, sowie vom Jahre 1918 an eine 4prozentige Verzinsung des eingelegten Kapitals in demselben Verhältnis. Dieses Angebot wurde vom Konzern abgelehnt, da seine Gegenforderung auf Goldparität lautete. Doch wurde später mit Rücksicht auf das Aufwertungsgebot die Gegenforderung auf 45 Prozent der Goldparität ermäßigt. Vor einigen Tagen fanden nun in Beograd mündliche Verhandlungen zwischen den Vertretern der Regierung und des beteiligten ungarischen Kapitals statt, in denen die Eigentümer der Vizinalbahnen ihre Forderungen abermals erma-

ßigten, und zwar auf 36 Prozent der Goldwährung, d. h. 4 Dinar für eine Goldkrone. Diese Forderung wurde nun von dem für die Verhandlungen mit den Ungarn eingesetzten Ausschuss als zu hoch abgelehnt und den Vertretern des Konzerns nahegelegt, die Abfindungssumme neuerdings zu ermäßigen, wozu sich aber diese nicht entschließen konnten, so daß die Verhandlungen abgebrochen wurden.

Die Ungarn ersuchten nun den Ausschuss um Bekanntgabe, bis zu welcher Grenze die jugoslawische Regierung in dieser für unsere Volkswirtschaft sehr wichtigen Angelegenheit zu gehen bereit wäre, um auf diese Weise zur Frage Stellung nehmen zu können. Noch im Laufe des Monats Feber dürften die beiderseitigen Vertreter neuerdings zusammentreten, um die Sache einer endgültigen Vereinbarung zu führen. Sobald dieser Anlauf erfolgt wird — und es ist zu hoffen, daß die Angelegenheit schon demnächst zu einer Einigung führen wird — kommt die Bar-Batracar Bahn an die Reihe, deren Eigentümer verlangen, daß der Abkauf unter denselben Bedingungen vor sich gehe wie für die auf Jugoslawien entfallenden Südbahnen.

Eine neue jugoslawische Amerika-Schiffahrtsgesellschaft

Schon öfters ist die Rede davon gewesen, daß sich unsere Wirtschaftskreise mit der Idee der Gründung einer neuen jugoslawischen Gesellschaft befassen, die vornehmlich das Auswanderergeschäft nach der Neuen Welt betreiben soll. In dieser Richtung sind bereits Versuche unternommen worden, die aber alle mangels an entsprechenden Kapitalien erfolglos geblieben sind. Jetzt scheint diese Idee verwirklicht zu werden. Schon längere Zeit werden Verhandlungen mit der großen englischen Schiffahrtsgesellschaft „T. & N. Line“ gepflogen, um eine entsprechende jugoslawische Auswandererlinie zu gründen. Die Besprechungen nähern sich ihrem Ende und werden allem Anschein nach günstig verlaufen. Von jugoslawischer Seite sollen sich am Konzern die Atlantische Schiffahrtsgesellschaft **N a v i g a t i o n** in Split, die Zusafer „Zadranska Plovidba“ und die Aktien-gesellschaft „Vola“ in Kotor beteiligen. Die „T. & N. Line“ würde für die Bestellung moderner Ueberseesdampfer von etwa 14.000 Registertonnen sorgen. Die neue Gesellschaft, die ihren Sitz in Split oder Suva haben soll, wird sich hauptsächlich mit dem Auswandererdienst befassen. Die italienischen Kreise suchen die Verhandlungen zu hinterstreben, da sie in der neuen jugoslawischen Gesellschaft einen empfindlichen Konkurrenten im Auswanderergeschäft sehen. Bekanntlich benützt der Großteil der jugoslawischen Auswanderer die Dampfer der Triester „Cosulich Line“.

Was bietet die Leipziger Messe?

Die Leipziger **M u s t e r m e s s e** ist mit mehr als 10.000 Ausstellern die größte Messe der Welt. Auf einer Ausstellungsfläche von mehr als 300.000 qm. befindet sich in Einzelmustern ein Warenangebot von einer Vielseitigkeit und Vollständigkeit, wie es sonst auf keiner Messe geboten wird. Um die Uebersicht über die Musterlager zu erleichtern, zerfällt die Messe in zwei große Teile, nämlich in die Mustermesse und in die Große Technische Messe mit Beimeße, die wiederum in Einzelne gehende Niederlagen aufweisen. Die Mustermesse ist untergebracht in 55 Meßpalästen der Innenstadt und umfaßt folgende Geschäftszweige: Haus- und Küchengeräte, Glas- und Keramik-Spielwaren, Sportartikel, Musikinstrumente, Lederwaren, Reiseartikel, Galanteriewaren, Toiletteartikel, Beleuchtungskörper und Möbel, Papier, Buchgewerbe, Verpackung, Klebmittel, Bürobedarf, Büromaschinen, kunstgewerbliche Arbeiten, Textilzeugnisse, Schuhwaren und Schuhmaschinen.

Die Große Technische Messe mit Baumeße besitzt ein eigenes Ausstellungsgelände mit 15 riesigen Hallen. Hier führen die größten und leistungsfähigsten Fabriken Deutschlands die modernsten technischen Erzeugnisse

der verschiedensten Industriezweige lädenlos vor. Daneben sind alle für den Baumarkt wichtigen Erzeugnisse ausgestellt. Man findet auf der Technischen Messe und Baumeße Kraft- und Antriebsmaschinen, Werkzeug- und andere Arbeitsmaschinen, elektrotechnische Maschinen, Anlagen und Artikel, Radioartikel, feinmechanische Erzeugnisse, Bautechnik, Eisen- und Stahlwaren, Werkzeuge. Im Frühjahr 1928 findet die Mustermesse vom 4. März bis 7. März, die Große Technische Messe und Baumeße dagegen vom 4. März bis 14. März statt. Die Leipziger **H e r b s t m e s s e** 1928 findet vom 26. August bis 1. September statt.

× **Veränderung in einer hiesigen Textilunternehmung.** Infolge Ablebens des Mitinhabers der mechanischen Weberei Doctor u. Drug in Maribor, des Herrn Eduard Doctor, ist das Eigentumsrecht auf den zweiten Mitinhaber der Unternehmung, den bekannten Wiener Textilindustriellen Herrn Dr. Arnold **S u d e r** übergegangen.

× **Konvertierung der registrierten galizischen Landesschuldverschreibungen.** Die Handelskammer in Lubljana macht die Inhaber obiger Schuldverschreibungen darauf aufmerksam, daß sie zwecks Konvertierung diese Obligationen an die Adresse: „Zaba Starbowa Zwow (Lemberg)“ zu senden haben. Die Frist für den Umtausch der 5prozentigen galizischen Obligationen wurde bis 30. Juni d. J. verlängert.

Original Französische

VALDA PASTILLEN

gegen zahlreiche Folgen des Nebels u. allen Krankheiten der Atmungsorgane werden in jeder Apotheke und Drogerie verkauft.

19635

× **Die Kreditanstalt für Handel und Industrie in Lubljana** hatte im abgelaufenen Geschäftsjahre einen Reingewinn von 3.396.570.58 Dinar gegenüber einem solchen von 3.426.351 im Jahre 1926. Für den 23. d. ist die Generalversammlung einberufen, in der die Ausschüttung einer 10prozentigen Dividende in Vorschlag gebracht wird.

× **Novijader Produktenbörse vom 10. d.** **M e h l**, Backaer: „0g“ und „0gg“ 470 bis 485, „2“ 445 bis 465, „5“ 425 bis 445, „6“ 350 bis 370, „7“ 295 bis 305, „8“ 225 bis 240. — Die übrigen Artikel blieben unverändert. — Tendenz unverändert. — Umsätze: Weizen 8, Mais 38, Mehl 4 und Kleie 12 Waggons.

× **Stechviehmarkt. M a r i b o r**, 10. d. Der Auftrieb betrug 110 Schweine und 1 Ziege. Der Handel war sehr lebhaft, verkauft wurden 77 Schweine. — Stückpreise: 7 bis 9 Wochen alte Jungschweine Dinar 280 bis 300, 3 bis 4 Monate 380 bis 450, 5 bis 7 Monate 480 bis 550, 8 bis 10 Monate 580 bis 650, einjährige 1000 bis 1200. Das Kilogramm Lebendgewicht Din. 10 bis 12.50 und Schlachtgewicht 16 bis 17.

× **Heu- und Strohmarkt. M a r i b o r**, 11. d.: Die Zufuhren betrugen 12 Wagen Heu und 7 Wagen Stroh. Es notierten: Heu Din. 75 bis 92.50 und Stroh 45 bis 50 per Tg.

× **Internationale Ausstellung von Erfindungen und Neuheiten.** Der Deutsche Erfinderschutzverband e. V. München (gegründet 1912) veranstaltet unter Beteiligung mehrerer ausländischer Erfinder-Vereine während den kommenden Weltmessens in Leipzig und Frankfurt wieder seine bekannten Spezial-Ausstellungen und hat diesmal, um der stets wachsenden Aussteller- u. Besucherzahl aus dem In- und Ausland Rechnung zu tragen, 350 qm. Raum belegt. Es ist dies die 38. und 39. große Ausstellung von Erfindungen und Neuheiten, die allen Erfindern Gelegenheit bieten sollen, ihre Schutzrechte ohne große Kosten zu verkaufen. Für vollständig mittellose und arbeitslose, aber nur ältere Erfinder, sowie Kriegsbeschädigte stehen gegen entsprechende behördliche Bescheinigungen eine Anzahl Freiplätze zur Verfügung. Die Anmeldungen müßten sofort erfolgen, da andernfalls die ausgestellten Gegenstände nicht mehr im Ausstellungskatalog aufgenommen werden können. Bedingungen kostenlos. Fragebogen über die Bedürfnistigkeit (Vermögenszeugnis) gegen Rückporto durch die Geschäftsstelle des Verbandes, München 7, Falkenstraße 15a.

Schachzecke

Redigiert von Schachmeister V. Pirc und E. Kramer.

Große Turniere in Wien

Ende Februar veranstaltet die Schachsektion „Habsburg“ ein internationales Turnier. Von bekannteren Meistern sind eingeladen: Dr. Tartakower, Spielmann, Reti, Grünfeld, Kohn und Becker. Gleich darauf beginnt das alljährliche Trebitschturnier. Beide Veranstaltungen sind schon gesichert.

Jubiläumsschachturnier der Berliner Schachgesellschaft

Berlin, 5. Februar.

Die interessanteste Partie der gestern begonnenen 1. Runde war die zwischen dem Schweizer Johner und Bogoljubow. Johner griff scharf an und schien eine bessere Stellung erreicht zu haben, als Bogoljubow rücksichtslos zum Gegenangriff überging und trotz verzweifelter Gegenwehr Johners durchdrang. Steiner unterlag gegen Tartakower. Helling opferte gegen Reti frühzeitig einen Bauern und verlor in Zeitnot die Partie. Samisch spielte gegen Schlagge korrekt und fest auf Angriff. Nach etwa 40 Zügen streckte der Gegner die Waffen. Die Partie Leonhardt — Koch wurde remis. Ebenso die indische Partie Ahues — Brinkmann. Die Partie Stohl — Niemzowitsch wurde in etwas besserer Stellung für Niemzowitsch abgebrochen.

Gleich zu Beginn der 2. Runde am heutigen Nachmittag kam die große Sensation. In einer spanischen Partie spielte Helling als Nachziehender eine von dem Amerikaner Marshall erfundene Gambitabwehr, die der ungarische Meister Steiner offenbar nicht restlos beherrschte. Nach Annahme eines Springeropfers mußte Steiner alsbald die Waffen strecken. Niemzowitsch gewann gegen Koch. Johner siegte über Leonhardt. Die Partie Tartakower — Bogoljubow wurde remis. Unbeendet blieben die Partien Brinkmann gegen Stohl,

Schlagge gegen Ahues und Reti gegen Samisch.

Berlin, 7. Februar.

Nach der 3. Runde ist der Stand folgender: Samisch 2 (1), Bogoljubow 2, Reti, Stolz 1½ (1), Brinkmann, Tartakower 1½, Niemzowitsch 1 (2), Ahues, Johner 1 (1), Helling, Koch, Leonhardt, Steiner 1, Schlagge 0 (1).

Berlin, 8. Februar.

Stand nach der 4. Runde: Reti 2½ (1), Bogoljubow, Tartakower 2½, Brinkmann 2, Niemzowitsch 1½ (2), Johner, Stolz 1½ (1), Koch 1½, Samisch 1 (3), Ahues, Steiner 1 (2), Helling 1 (1), Leonhardt 1, Schlagge ½ (1).

Berlin, 9. Februar.

Nach Erledigung der Hängepartien ist nun der Stand folgender: Niemzowitsch 4, Reti 3½, Bogoljubow, Tartakower, Ahues 2½, Helling, Brinkmann, Johner 2, Steiner 1½ (1), Stolz, Koch 1½, Samisch 1 (1), Leonhardt 1, Schlagge ½.

Aljehins Zahnschmerzen

Wie schon berichtet, ist Weltmeister Aljehin aus Amerika nach Paris zurückgekehrt. Er erzählt nun seinen Bekannten gern von seinen amerikanischen Erlebnissen. Seine Zähne haben ihm im Match mit dem Kubaner übel mitgespielt. Oft hatte er unerträgliche Zahnschmerzen, und zwar traten sie manchmal mitten in der Partie auf. Aljehin mußte zum Arzt zwecks Wurzelbehandlung. Jeden zweiten Tag ging Aljehin zum Zahnarzt, der ihm während des Matchs 6 Zähne zog. Oft hatte Aljehin erst um 11 Uhr nachts Zeit für den Zahnarzt. Am nächsten Tag sah er ganz verschwollen am Schachbrett. Capablanca fühlte nachdenklich seinen Gegner und verlor — gleich die erste Partie. Nach dieser Partie sagte er zu seinem Gegner: „Sie haben heute sehr schlecht gespielt!“ — Wie wäre der Weltkampf ausgefallen, wenn Aljehin keine Zahnschmerzen gehabt hätte oder — wenn statt Aljehin Capablanca daran gelitten hätte?

Vom Kellner zum Kanonenkönig

Abenteuerlicher Aufstieg eines großen Mannes

Von Matthéo Quinz.

In einer der zahlreichen Balkankrisen des vorigen Jahrhunderts reiste Mr. Vidars, der englische Krupp, nach Sofia, um sich Kriegslieferungen zu sichern. Der Landessprache nicht mächtig, erkundigte er sich bei dem Portier, einem Griechen, nach einem Dolmetsch, und bald meldete sich bei ihm der Betler und Landmann des Portiers, der stellungslose Kellner Basil Zaharoff. Schon nach einigen Tagen erkannte Mr. Vidars den guten Griff, den er getan hatte. Sein Bestand an Aufträgen war über Erwarten angewachsen, und vor allem hatten die Besuche, die der junge Grieche in den Cafés, in denen Politiker verkehrten, gemacht hatte, geradezu Wunder gewirkt. Die Spesen, die Zaharoff für diese Plauderstunden liquidierete, waren zwar nicht gering, der Effekt bewies aber, daß er es verstand, das Geld in die richtigen Kanäle zu leiten.

Bei seiner Abreise bot Vidars seinem Dolmetsch einen Posten als Reisender der Firma an. Weinake wäre das Engagement an einer kleinen Formalität gescheitert, denn Basil Zaharoff mußte gestehen, daß seiner Ausreise einige kleine Hindernisse entgegenstanden. An dem Tage, an dem ihn sein Better dem mächtigen Vidars vorgestellt hatte, war der hoffnungsvolle junge Mann gerade aus dem Gefängnis entlassen worden, und eine zweite Affäre harpte noch der Erledigung in der gleichen Form. Wieder finanzierte Vidars ein Plauderstündchen im Café, und am nächsten Tage verließen Chef und Reisender unbehindert das Land.

In den nächsten Jahren bereiste der neue Agent der Firma Vidars den ganzen Kontinent, war bald in allen Kriegsministerien heimisch, in den großen Hotels bekannt, versäumte aber auch nicht, die kleinen Cafés zu besuchen, die ihm so viel Glück gebracht

hatten. Sein anderer Bundesgenosse waren die Frauen. Denn Basil Zaharoff war zeit seines Lebens ein ausgesprochen schöner Mann, einer von den wenigen Männern, auf deren Schönheit der Ausdruck „lähn“ paßt. In den 17 Sprachen, die er mit der Zeit erlernt hatte, ist er noch heute ein charmanter Causeur, er kann weich und sentimental werden, alles, wie es die Situation verlangt. Den Grundstein zu seinem Vermögen legte er in dem für seine Arbeitsmethoden geeigneten Land in Rußland, während des Russisch-Japanischen Krieges, nachdem ihm schon vorher der Burenkrieg allerhand Aufträge eingebracht hatte. Immer noch war er aber nur Reisender der Firma, ein Posten, der seinen Ehrgeiz nicht befriedigte. Eines Tages schlug er dem inzwischen alt gewordenen Mr. Vidars ein ganz einfaches Geschäft vor: Er verpflichtete sich, ihm die gesamten Lieferungen für die spanische Armee zu bringen, der erste Auftrag sollte eine Million Pfund betragen. Hierfür verlangte Zaharoff seine Bestallung als Direktor der Vidars-Werke. Einige Wochen später war der Auftrag da und Basil Zaharoff in das Büro des Chefs eingezogen, der sich zur Ruhe setzte.

Dabei war dieser Monster-Auftrag die leichteste und schönste Arbeit seines Lebens gewesen. Wieder war es eine schöne Frau, die ihm dazu verholfen hatte; kurz nachdem er sie zufällig im Eisenbahncoupé kennen gelernt hatte. Bald munkelte man in allen Kreisen der Gesellschaft, daß die Herzogin von Villafraanca de los Caballeros, eine geborene Prinzessin von Bourbon und Cousine des Königs von Spanien, den neugeborenen Chef der Firma Vidars auf allen Reisen begleitete, und so ist es in den nächsten 30 Jah-

ren geblieben, bis im Jahre 1925 der Herzog von Villafraanca starb und seine Witwe einige Monate später Lady Zaharoff wurde. Der Bräutigam war damals 75 Jahre alt, die Braut 68.

Während dieser 30 Jahre Brautzeit gelang es Zaharoff, in den Besitz der Aktienmajorität von Vidars zu gelangen. Im Jahre 1905 traten seine Beauftragten in den Aufsichtsrat der russischen Putilow-Werke ein, zwei Jahre später kontrollierte er Schneider-Creuzot, und als der Weltkrieg ausbrach, war Sir Basil Zaharoff der Herr der Munitions- und Waffenindustrie in den Entente-Staaten. Die englische Admiralität stellte ein Kriegsschiff zu seiner Verfügung, Orden und Ehren waren die Begleiterscheinung seines Aufstieges.

Nach dem Kriege verlegte er das Hauptgewicht seiner Tätigkeit nach Frankreich, wohl schon deswegen, weil er seinen ständigen Wohnsitz in Monte Carlo genommen hatte, wo er als täglicher Gast im Café de Paris noch heute zu sehen ist. Sein Sprachrohr ist der Pariser „Excelsior“, den er während des Krieges gekauft hat, in derselben Zeit, in der er durch systematische Einkäufe zum größten Hausbesitzer der Pariser City geworden war. Als kurz nach dem Kriege die „Société des Bais de Mer et des Etrangers“, die Besitzerin der Spielbank von Monte Carlo, in Schwierigkeiten geriet, kaufte er der Gründerfamilie Blanc die Majorität der Aktien ab. (Vor wenigen Wochen ging das Aktienpaket wieder auf die Familie Blanc über, durch Verkauf an den Prinzen Radziwill, den Enkel des Gründers von Monte, Louis Blanc).

Neben seinen neuen Grundstücksgeschäften führte Zaharoff aber sein altes Geschäft fort. Er finanzierte als Waffenlieferant den Aufstand der Druzen, bei den Kämpfen Abd-el-Krims hatte er seine Hand mit im Spiel, und die Liebe zu seiner ursprünglichen Heimat dokumentierte er, indem er die Bewegung des Diktators Venizelos finanzierte. Wo es krielt, ist Sir Basil irgendwo interessiert. Politische Rastgäste behaupten, seine Beauftragten zu sein, und der tüchtigste unter ihnen, Trebitsch-Lincoln, nach einander Tapezierer, Missionär, englisches Unterhaus-Mitglied, deutscher Kabbist, Berater der Sowjets, Beauftragter des Papstes, bei der Auseinandersetzung mit Rußland wegen der Kirchengüter, indischer Mönch und zuletzt chinesischer Revolutionär, soll die großen Summen, die er immer wieder erhält und die ihm Reisen in Extrazügen ermöglichen, aus derselben Quelle beziehen.

Vor kurzem ging die offizielle Nachricht durch die Presse, Sir Basil sei entschlossen, sich von den Geschäften zurückzuziehen. Er ist heute 77 Jahre alt. Seine Frau, die Herzogin von Villafraanca, ist kurz nach der Heirat gestorben, ein Schlag, den Zaharoff nur schwer verwunden zu haben scheint. In den Leitartikeln nennen ihn die englischen Blätter den

„internationalsten Mann der Welt“, „den Geschäftspartner der ganzen Welt.“ Sein Vermögen schätzt die „Daily Mail“ auf 20 Millionen Pfund.

Im Café de Paris in Monte ist er stets von einem Schwarm schöner Frauen umgeben, denn Sir Basil ist noch immer ein schöner und charmanter Cavalier. Er ist auch freigebig, tut sehr viel für Malerei und Literatur, und die Lehrstühle für Aviation in Paris und London sind von ihm gestiftet.

Für die Festlichkeiten, die er seinen kleinen Freundinnen und seinen Freunden in Monte oder Paris gibt, hat er sich eigene Villen bauen lassen. Sein Palais in Paris neben der Schweizer Gesandtschaft und das Schloß bei Monte Carlo hat seit dem Tode der Herzogin kein Mensch außer Sir Basil betreten. Seinem Auto folgt immer ein zweiter leerer Wagen, eine Renault-Vimouline. Es ist der Wagen der Herzogin. Den Sir Basil nur benützt, wenn er allein ist.

Kaufet Eisenbahn-Fahrkarten im Fahrkartenbüro „Putnik“ in Maribor, Aleksandrova cesta 35!

Radio

Wien: 517,5 m Wellenlänge, 1 Kw. Wien: 557,1 m. 0,5 Kw. Prag: 300 m. 0,5 Kw. Zagreb: 310 m. 0,15 Kw. Mailand: 315,5 m. 1,5 Kw. Prag: 348,9 m. 3 Kw. Daventry (London): 55X: 16,43 m. 2 Kw. Frankfurt a. M.: 426,6 m. 4 Kw. Brüssel: 441,2 m. 3 Kw. Berlin: 537,9 m. 10 Kw. Budapest: 555,6 m. 3 Kw. Warschau: 11,1 m. 10 Kw. Paris (Eiffelturm): 2650 m. 12 Kw. Stuttgart: 179 m. 10 Kw.

Sonntag, 12. Februar.

Wien (Graz), 10.30 Uhr: Orgelvortrag. — 15.30: Sinfoniefkonzert. — 18.15: Kammerabend. — 20.05: Gilberts Operette „Die Frau im Hermelin“. — Preßburg 11: Sinfoniefkonzert. — 18.10: Reproduzierte Musik. — Mailand 2: Puccinis Oper „Bohème“. — Prag 18: Deutsche Sendung. — 19.30: Sinfoniefkonzert. — Daventry 20.50: Kirchliche Andacht. — 22.05: Kammermusik. — Stuttgart 22: Schwedischer Abend. — Frankfurt 12.30: Chorkonzert. — Brüssel: Kirchenmusik. — 18: Deutsche Sendung. — Berlin 20.30: Schwedischer Abend. — 22.30: Tanzmusik. — Budapest 9: Schönheitspflege. — 12.45: Ungarische Oper. — 19.30: Huszlas Operette „Bob Herceg“. — 22.15: Tanzmusik. — Warszawa 15.15: Sinfoniefkonzert. — 20.30: Schwedische Musik. — 22.30: Tanzmusik. — Paris - Eiffelturm 18: Konzert.

Montag, 13. Februar.

Wien 20 Uhr: Bericht über die Winterolympiade in St. Moritz. — 20.10: Wiener Musikmeister. — Graz 18.30: Stenographiekurs. — 19: Serbisch-österreichischer Sprachkurs. — 19.35: „Die fünf Rarnidel“, Volkschwank in 3 Akten. — 21.35: Konzert. — Preßburg 18: Konzert. — 19.35: Reproduzierte Musik. — Mailand 21: Konzert. — 23: Leichte Musik. — Prag 17.50: Deutsche Sendung. — 21: Offenbachs Oper „Die Verlobung bei der Laterne“. — Daventry 20.15: Beethovenische Klaviermusik. — 22.35: Konzert. — 23: Militärmusik. — 24: Tanzmusik. — Stuttgart 20 und 21.15: Konzert. — Frankfurt 20.15: Opernabend. — Brüssel 18.10: Deutsche Sendung. — 20: Abendkonzert. — Berlin 20.30: Wagner-Abend. — 22.30: Unterhaltungsmusik. — Budapest 19.40: Gesangs- und Orchesterbegleitung. — Warszawa 20.30: Abendkonzert. — Paris - Eiffelturm 20.30: Konzert.

Witz und Humor

Wie die alten...

„Wollen wir Ehe spielen“, fragte Klein-Oretel den Witz.
„Können wir ja machen“, sagt Witz, „aber gehe zuerst zu deiner Mutter um zehn Groschen. Bilde dir ja nicht ein daß ich dich ohne Mitgift heiraten werde!“

Verdächtiges Symptom.

„Haben Sie schon gehört, der Chef der Fa. Koch und Bloch hat Konkurs angemeldet?“

„Was Sie nicht sagen! Aber ich habe schon längst so was geahnt, denn er war zu freundlich in letzter Zeit zu seinen Angestellten!“

Tradition.

„Graf Pögelwitz fährt wie der Teufel! Von Breslau bis Berlin hat er schon wieder sechs Strafanzeigen.“

„Na ja: seine Vorfahren waren auch schon der Schrecken der Landstrasse!“

Befähigungsnachweis.

„Sie wollen zum Theater und suchen ein Engagement?“ Darf ich um eine Probe ihres schauspielerischen Talentes bitten?“
„Ich bitte um einen Vorstoß.“

Vorsicht.

Der Chef der Fa. Neumüller und Co. hat te stets allein das Geschäft geleitet. Er mißtraute nämlich jedem Menschen. — Vor acht Tagen nahm er sich einen Prokuristen. — „Weißt du“, erklärte er seiner Frau, „man kann nicht überall sein. Kommt was heraus, sticht er.“

Vorzüge.

„Und auch ihre Eltern sind damit einverstanden, daß sie diesen ekelhaften Kerl heiraten?“

„Aber ich bitt sie, erstens hat er Geld und zweitens Tuberkulose.“

Für die Frauenwelt

Der Tanzsport in diesem Winter

Aus Berlin wird geschrieben:

Während man in Afrika nach wie vor mit einer an Fanatismus grenzenden Begeisterung dem Tanzsport huldigt, zeigt sich in Europa eine fast allgemein verbreitete Tanzmüdigkeit. In Paris hat man schon im vorigen Winter nicht mehr mit rechter Begeisterung getanzt. Die leichtlebigen Pariser haben Inflationsjahren. Sie überließen die Tanzsäle der amerikanischen Invasion. „Wir haben Paris für einige Jahre an Fremde vermietet“, glossierten bisig die Schriftsteller. In diesem Jahr hat die Tanzmüdigkeit der Pariser sich noch gesteigert. Es ist fast unzulässig geworden, nachmittags noch zu tanzen und die Bälle sind auch nicht übermäßig besucht und die, die da sind, sind Fremde in Paris. Paris selbst ist tanzmüde; aber auch in London ist die große Tanzwelle vorüber. Man tanzt gemüht, beherrscht und nicht mehr mit jener sportlichen Energie, mit der man vormittags seine Tennis-Stunden absolvierte. Nur Berlin, nur Deutschland macht eine Ausnahme. Wir haben eine Hochflut von Bällen, wie wir sie seit der Zeit vor dem Kriege nicht mehr zu verzeichnen hatten. Eine Zeitlang schien es, als ob auch Berlin dem Londoner und Pariser Beispiel folge, sich der Tanzmüdigkeit hingeben wollte. Aber mit echt deutscher Gründlichkeit können wir uns auch wieder von der Tanzära nicht so schnell befreien wie die westeuropäischen Nationen. Wir tanzen weiter, weil wir mit großer Sorgfalt Figuren erlernt haben, die kein anderer Mensch auf der ganzen Welt kennt, weil wir wissenschaftlich das Studium des Tanzes betrieben haben und nicht gewillt sind, uns nun um die Früchte dieses Studiums bringen zu lassen. Wir tanzen weiter, weil tanzen schlaun macht und weil tanzen ein Sport ist und weil man sowohl schlau sein wie Sport als eine ernsthafte Beschäftigung und nicht als ein Vergnügen betrachten muß, das man beliebig unterlassen kann. Unsere Tanzsäle sind zum Brechen voll. In den Nachmittagsstunden gibt es weder einen freien Stuhl noch einen freien Platz auf dem Parkett. Kurzum, wir werden diesen Winter noch mit zäher Begeisterung durchtanzen und dann dürfte auch für uns die Periode der Tanzmüdigkeit gekommen sein.

Die Tanzlust der Londoner und Pariser äußert sich am deutlichsten darin, daß die neue Tanzsaison sich nur einen einzigen neuen Tanz beschert hat. Wir brauchen in diesem Winter nichts hinzuzulernen. Weder bei den Anfas noch bei den südamerikanischen oder afrikanischen Negern hat man irgendeine neue Tanzart entdeckt und über Amerika nach Europa importiert. Zwar hat Amerika wieder einige seiner krampfhaften Versuche zur Lancierung neuer Tänze unternommen, aber da London und Paris infolge ihrer Tanzmüdigkeit keinerlei Lust hatten, neue Tänze zu lernen, und sich infolgedessen völlig ablehnend verhielten, so sind diese neuen Tanzversuche nicht bis nach Deutschland vorgebrungen. Nicht einmal der Wiener Walzer, den man uns todsicher für diesen Winter versprochen hatte, ist gekommen. Das Tanzprogramm dieses Winters ist denkbar einfach und enthält eigentlich überhaupt nur drei Tänze. An erster Stelle als der beliebteste und allgemein am schlechtesten getanzte Tanz steht heute wieder der Tango, den jeder tanzt und niemand kann. Es wird schwer sein, sich in diesen schmiegsamen, die Harmonie der Rhythmen betonenden, an Variationen so reichen Schritt wieder hineinzufühlen, nach der Haufe der Verzerrungen und edigen Bewegungen des vorigen Charleston-Winters. Der neue Tango läßt der individuellen Auffassung weiten Spielraum. Es gibt keine straffe Figurenregelung, es gibt nicht einmal mehr die Unterschiede zwischen dem schnelleren Tango Argentino und dem langsameren Tango Milonga. Jeder tanzt seinen Tango, wie er ihn auffaßt.

Wiedergekehrt ist der Boston. Denn was die Herren Tanzmeister und modern sein wollenden Kapellmeister „English Waltz“ nennen, ist nichts anderes als unser guter alter Boston, den man im Tempo ein klein wenig beschleunigt hat, weil er uns den Er-

satz für den uns doch entgangenen Wiener Walzer liefern soll. Und als Drittes lebt noch der Charleston. Nicht jener wildgewordene Negertanz der vergangenen Saison, dessen Ausübung mit beständiger Lebensgefahr verbunden war, sondern ein gesellschaftsfähig gewordener Charleston, der im Gegensatz zum Boston und dem Tango, die eine rhythmische Harmonie des ganzen Körpers erfordern, lediglich in einer lustigen Separatbewegung der Beine besteht, die den völlig stillgehaltenen übrigen Körper nichts angeht. Mit diesem Repertoire können wir gut durch die Hochflut der Bälle dieser Saison.

Pariser Modenplauderei

Paris, Anfang Februar.

Ball der Kleinen Weichen Betten — Höhepunkt der gesellschaftlichen Saison. Die Zeit der „großen Reben“, die aber unbemerkt bereits zum Frühling überleitet. Man macht allenthalben lästige, stilistische Versuche. So zum Beispiel: Schwarzer Tüll und Silberlamé, mehrfach geschichtet, dazu vielfarbene Stickereien, die aber stets verschleiert sein müssen. Oder Rosentaffetas, vorne stark drapiert, zu beiden Seiten des weit ausgeschnittenen Rückens zwei große „Schmetterlinge“. Oder Eisenbeinfalten, einseitig drapiert, vierediges Décolleté, Epauletten aus Straz; dazu pelzgarnierter Mantel aus Crèmejaune, das Ganze ungemein distinguiert. Oder: Schwarzer Satinfrepp, Rücken tief ausgeschnitten, hinten viel länger als vorne, oben jede Garnitur, es sei denn auf der Schulter eine sehr große Samtblume in Purpur.

Es sind so ziemlich alle Exzentritäten gestattet, sofern zwei Bedingungen erfüllt sind: daß kein Fehler gegen den guten Geschmack begangen sei, und daß die Linie weiblichen Charakter trage. Oberstes Gesetz ist das einer absoluten Harmonie. Zu sammenklang der Farben, der Stoffe, des persönlichen Charakters, der Verzierungen und kleinen Nebensächlichkeiten. Nirgend darf eine Platte, ein Hohlraum sichtbar sein. Die Frau ist aus einem Gusse: die Kunst, „gut angezogen“ zu sein, ist heute vielleicht schwieriger denn je, weil sie fast ausschließlich eine Sache des guten Geschmacks ist. Ein kostbarer Brillant kann unter Umständen häßlich wirken, ebenso wie eine an sich wundervolle Perlenhalskette.

In den Laboratorien der großen Schneidernwerkstätten werden eben die ersten Frühlingsmodelle fertiggestellt. Da das Geheimnis ihrer Bildung noch immer streng gehütet wird, sind darüber nur wenige und sehr allgemeine Angaben möglich. Die Verweiblichung der Linie macht ohne Zweifel weitere Fortschritte, ohne daß von einer Zurückbildung die Rede sein kann. Die bisherigen Eroberungen werden beibehalten und dem weiblichen Charakter angepaßt. So zum Beispiel bleibt der ungezwungene Sporteindruck erhalten; nur wird er durch godets und „Formvolants“ feminisiert und unterstrichen. Die Taille wandert noch um ein Stückchen weiter hinauf, was zu allen Zeiten als eine Tendenz zur Trivialität galt; ob sich das historische Gesetz auch diesmal bewahrt, soll dahingestellt bleiben. Ein Pariser Schneider, der wegen seiner Vorliebe für allgemeine Gesetze in der Mode bekannt ist, meint kürzlich: Die europäische Frau folgte den Währungen; sie vollende eben ihre Nachkriegsstabilisierung. Dieses Jahr müsse in diesem Sinne als ihr Schicksalsjahr bezeichnet werden; denn nachher seien nur noch kleine Schwankungen möglich.

Demnach hätte also die Länge des Rocks ihr definitives Maß erreicht; das begonnene Jahr bringt keinerlei Veränderung weder nach oben, noch nach unten hin. Es bleibt die Vorschrift: höher als die Wade, niedriger als das Knie. Die moderne Frau ist dazu verurteilt, schöne Beine zu haben; hoffen wir, daß für die kommenden Geschlechter das bekannte Selektionsgesetz spielen wird. Die Stoffe zeigen einen ausgesprochenen Hang zu Reichtum und Luxus auf; selbst die einfachsten und billigsten sind von Metallfäden durchwirrt oder sonst auf eine Weise bearbeitet, die ihnen den Anflug

von Kostbarkeit verleiht. Diese Tendenz wird von den neuen Farben unterstützt: Silbergrau, goldcreme, beige, leuchtendes Rosa, schillerndes Blaugrün. Dagegen verschwinden die künstlichen Blumen nahezu gänzlich; es bleiben höchstens die schneeweißen Kamelien und Garbenten, sowie zerzauste Chrysanthemen unter der Bedingung, daß ihr weiches Seidenmuffeln sich in der Farbe genau der Robe anpaßt.

Zum Schluß eine kleine Modetorheit: Ein paar besonders elegante Damen tragen zur Abendtoilette ein wunderhübsches Häubchen aus gleichem Stoff wie die Robe, und der kostbare Spitzenbesatz berührt fast die Augenwimpern. Gehen wir — nach dem Ghasi! — orientalischen Sitten entgegen?

Brautpreise

Jacob diente sieben Jahre um Rahel, ehe er sie als Gattin heimführen durfte, und sieben Jahre diente er auch um jede seiner übrigen Frauen. Denn es entsprach der früheren Rechtsauffassung, daß eine Frau gewissermaßen bezahlt oder erdient werden mußte. Auch bei den alten Deutschen mußten die Bräute, weil sie als väterliches Eigentum galten, sozusagen gekauft werden; man bezahlte mit einer Anzahl Rinder je nach dem Stande der Vertragschließenden. Rechtlich gehörte der Kaufpreis dem Vater der Braut, wurde aber in Deutschland in der Regel der Braut als ihr persönliches Eigentum übertragen und damit gleichsam ihre Zukunft gesichert. Der Preis, den hier der Mann für die Braut opfern mußte, war nämlich nicht eben klein, sondern betrug im allgemeinen den dritten oder vierten Teil seines Besitzes. Die Braut selbst brachte nichts ein und eine Mitgift war der alten Rechtsanschauung unbekannt.

Dieser Brautkauf, der mit der höheren Kulturentwicklung fortschiel, hat sich gleichwohl bei primitiven Völkern in mehr oder weniger abweichender Form gehalten. So kann z. B. auch bei den Kamtschadalen ein Mann eine Frau nur erwerben, wenn er um sie, wie Jacob um Rahel, bei ihrem Vater dient. Da ihm sogar auch mehrere Frauen erlaubt waren, so mußte, sobald er sich abermals zu einer Frau entschloß, die erste Gattin mit ihm in die Hütte der neuen Ausgewählten ziehen, um die er nun, abermals dienend, sich bewarb. Bei den Kalmücken wurden die Brautpreise allgemein durch Geheß bestimmt; ein vornehmer Mann konnte für seine Tochter 30 Kamele, 50 Pferde und 400 Schafe verlangen, ein geringer aber nur 10 Pferde, 4 Kühe und 15 Schafe. Die eigentümlichste Kaufsitte aber herrschte bei den Hindus, wenigstens bei den unbegüterten Schichten, denn dort erwirbt der Bewerber die Braut, indem er als Kaufpreis für sie die Sünden seines Schwiegervaters übernimmt.

Ehe-Urlaub

Das Anwachsen der Ehescheidungen zeigt immer deutlicher, wie schwierig das Eheproblem in unseren Tagen geworden ist, und man zerbricht sich um Mittel und Wege den Kopf, um eine erträgliche Grundlage für die Lebensgemeinschaft von Mann und Frau zu schaffen. Als ein Verfechter des Gedankens der „Eheserien“ tritt der amerikanische Schriftsteller Samuel Hopkins Adams in einem Aufsatz „Urlaub für Verheiratete“ auf, den die bei D. H. Lufen in Berlin erscheinende „Auslese“ veröffentlicht. Der Amerikaner behauptet, daß 90 Prozent aller Eheschicksen daraus entstehen, daß die Ehe eine zu enge Bindung darstellt. Unzweifelhaft ist sie die engste Firma, die der modernen und der alten Gesellschaft bekannt ist. In keiner anderen finde ich die Verpflichtung, die von so vielen, von der Liebe Verblendeten stillschweigend in den Vertrag hineingelesen wird: „Ich willige hiedurch ein, mit diesem Manne, beziehungsweise mit dieser Frau, tagaus, tagein zu leben, seine Wohnung, seine Mahlzeiten, seine Vergnügungen, seine Ferien zu teilen, überhaupt mit ihm überall hinzugehen. Amen.“ Daß aus einer solchen Verbindung für den modernen, nervösen Menschen nichts Gutes entstehen kann, ist klar. Adams glaubt, daß man auch in früheren Zeiten schon Abhilfe gesucht hat, und er deutet kühn den Abenteuerdrang der

In unserer heutigen Sonntagsnummer beginnen wir mit dem Abdruck eines neuen Romans von Käthe Hübner-Wehn:

Mutter, vergib mir...

Mit diesem neuen Roman führen wir unsere Leser in eine Künstlerreihe, aus heißester Liebe geschlossen, wo die junge Frau dem Geliebten folgt und darüber sogar die Liebe ihrer Eltern opfert. Sie hat es tief zu bereuen. Nach der ersten Zeit stürmischen Besüßergreifens und schrankenloser Hingabe wird die zarte, scheue Frau dem lebenshungrigen Künstler zur Last, er vernachlässigt sie mit anderen Frauen. Die Vernachlässigte läßt sich innerlich und äußerlich von ihrem Manne, sie lernt vergessen, um ein neues Glück zu finden an der Seite eines Mannes, der sie schon immer geliebt hat und den ihre Eltern für sie bestimmt hatten. — Mit tiefem Verständnis für die Vorgänge in einer Frauenseele schildert die Verfasserin die Vorgeschichte dieser Künstlerreihe, den Konflikt zwischen Eltern und Kind, und das erste Glück der jungen Ehe. Man erlebt die unerhörten Enttäuschungen mit, wie ihre Liebe allmählich zugrunde geht. Die Reue der sterbenden Mutter gegenüber, die Ruhe, die nach deren Verzeihung in das Herz der schwergeprüften jungen Frau einzieht, und sieht das Heraufdämmern eines neuen, glückverheißenden Morgenrots. Das alles ist mit unbewunderlicher Meisterschaft geschildert, so zwar, daß jeder Leser davon mitgerissen werden muß. Wir sind sicher, daß dieser neue Roman in unserem Leserkreise ungeteilten Beifall finden wird.

Ritter und die Kreuzfahrten als erwünschte Gelegenheit der mittelalterlichen Ehemänner, einmal auf längere Zeit vom Hause fortzukommen. „Die modernen Walfahrten“, schreibt er, „gehen in die Sanatorien. Diese sind vielfach nichts anderes als Zufluchtsstätten für Ehemänner und Ehefrauen, die sich durch eine mehr oder weniger ausgebildete Krankheit auf eine Zeit von ihren Familien retten. Andere „Ruhekuren“ derselben Art sind in Mode gekommen. Das Wichtigste daran ist, daß zwei Leute, die sich aneinander wundgerieben haben, sich zeitweise trennen und Gelegenheit finden, ihre eigene bedrohte Persönlichkeit wiederzufinden.“

Ein bekannter Nervenarzt, der sich rühmte, mehr als irgend ein anderer den Bruch von Ehen in Amerika verhindert zu haben, und zwar durch das Verordnen von Ruhekuren, fügte das weiße Wort hinzu: „Die Menschen können nicht begreifen, daß die Gesundheit zur schlimmsten Gefahr werden kann.“ Nun besteht allerdings die Wahrscheinlichkeit, daß bei solchen Eheurlauben, wenn sie regelmäßig alljährlich eingeführt werden, manche Ehen überhaupt in die Brüche gehen. Aber ein Mann oder eine Frau, die von dem Urlaub nicht mehr in ihr Heim zurückkehrt, würde auch sonst Gelegenheit finden, ihre Häuslichkeit zu verlassen, und wenn dies geschieht, dann ist die Ehe bereits so zerrüttet, daß sie nicht mehr wert ist, aufrechterhalten zu werden. Eine gute Kameradschaft, wie sie in der Ehe bestehen soll, wird aber durch den Eheurlaub frisch und lebendig erhalten und durch eine kurze Trennung dürfte so manche eheliche Gemeinschaft die in Unordnung geraten ist, wieder erträglich und damit dauerhaft gestaltet werden.

Vergeßlich.

„Ja — wissen Sie — Herr Doktor — ich bin halt sehr vergeßlich — aber insbesondere vergeße ich — Jahreszahlen — dann zweitens — zweitens Namen und dann — also drittens — drittens — ja also drittens die — na ich hab's ja gewußt — schon wieder vergeßlich!“

Nach der ersten Redoute.

„Da hatt ich mir nun fest vorgenommen keinen Sekt zu trinken, und nun hab ich doch ein Verhältnis und Sodbrennen!“

Mnemonotechnik.

„Schrecklich, wie oft ich mich jetzt vergeße! — Ich muß mir direkt einen Knopf ins Strumpfband machen.“

Wer wird „Miss Maribor 1928“?

Große Damen-Schönheitskonkurrenz der „Marburger Zeitung“ unter Mitwirkung von 10 bekannten heimischen Firmen

Das steirische Meran ist weit und breit als die Stadt der schönen Mädchen und Frauen bekannt. Der Typus der Marburgerin ist aus der Rasse-mischung hervorgegangen, er scheint eine Art von Synthese zwischen slawischer Sentimentalität und deutscher Liebllichkeit zu sein. So liegt Maribor geographisch dort, wo sich im ethnischen und anthropologischen Sinne des Wortes die Wogen vermengen, eine Mischung erzeugend, die immer und wieder zum Betrachten verlockt. Gemeint ist damit der Durchschnittstypus der Marburgerin, der durch das Hinzukommen des süd-slawischen und adriatischen Typus nur eine willkommene Bereicherung erfahren hat. Um nun unter den schönen Damen der Draustadt die Schönste ausfindig zu machen und sie nach amerikanischem Vorbild als „Miss Maribor“ für das Jahr 1928 zu proklamieren, haben wir uns zu einer Schönheitskonkurrenz entschlossen, die diesem gesellschaftlich gewiß nicht uninteressanten Beginnen entsprechen soll.

Wir stehen inmitten des Faschings und seiner zahlreichen Festlichkeiten. Gerade dieser Zeitpunkt scheint uns dafür besonders geeignet zu sein. Nirgends bietet sich dem Kennerauge so viel Gelegenheit, die Damenwelt mit prüfendem Auge zu mustern, als gerade in diesen Tagen im Ballsaale, wo sich sozusagen sämtliche Vertreterinnen des zarten Geschlechtes zu einer großen Revue vereinigen. Keine andere Zeit im Jahre bietet also diese Gelegenheit zur Prüfung weiblicher Schönheit und Grazie.

Um das Interesse für diese Schönheitskonkurrenz reger zu gestalten, haben wir uns entschlossen, dieselbe unter Mitwirkung von 10 heimischen und bekannten Firmen zu arrangieren, die sich in liebenswürdiger Weise bereit erklärt haben, entsprechende Preise für die Siegerinnen zu stiften.

10 Preise:

1. Preis für die „Miss Maribor 1928“: eine goldene Armbanduhr, gestiftet von der Firma **Ilg e r, Gosposka ulica.**

2. Ein herrlicher Seldenschal, gestiftet von der Firma **T r g o v s k i d o m (Pregrad), Aleksandrova cesta.**

3. Ein Mokka-Service, gestiftet vom Inhaber des Café „Central“, Herrn **Alois S t r e h a r.**

4. Ein Paar modernster Humanic-Damenschuhe nach freier Wahl, gestiftet von der Firma **M a r t i n z, Gosposka ulica.**

5. Ein modernster Damenhut nach freier Wahl, gestiftet vom Hutsalon **H o b a c h e r, Aleksandrova cesta.**

6. Modernste Damenhandtasche nach freier Wahl, gestiftet von der Firma **T u r a d, Aleksandrova cesta.**

7. Ein Paket Mehl-Spezialitäten, gestiftet von der Firma **Julius M e i n l, Gosposka ulica.**

8. Modernste wertvolle Damenkombi, gestiftet vom Wäsche-Atelier **V a l e n c i e n n e, Gosposka ulica.**

9. Modernstes Damen-Selbstein-kleid, gestiftet von der Firma **B ü d e f e l d t, Gosposka ulica.**

10. Echtseidene Damenstrümpfe, gestiftet von der Firma **M i c h e l l s c h, Gosposka ulica.**

Wie wird gewählt?

Die Wahl erfolgt s c h r i f t l i c h mittels besonderer Coupons, die täglich in der „Marburger Zeitung“ erscheinen werden. Der Wähler hat denselben mit dem genauen Namen und der Adresse der gewählten Dame auszufüllen und der Redaktion des Blattes einzusenden. Dabei soll hervorgehoben werden, daß nur ständig in Maribor wohnende Damen in Betracht kommen. Das Stimmrecht aber hat jeder Herr ohne Rücksicht auf seinen ständigen Wohnsitz. Jeder Wähler hat natürlich so viele Stimmen, als er Coupons einsendet. Jede 10 Damen, die die meisten Stimmen unter allen Gewählten auf sich vereinigen, werden nach Beendigung der schriftlichen Wahl, die am 15. März abgeschlossen wird, von der aus 30 Herren bestehenden Jury beurteilt und mit den gestifteten Preisen bedacht. Die Jury bestimmt hierauf auch aus der Mitte sämtlicher Bewerberinnen die „Miss Maribor 1928“. Auf welche Weise die Jury ihre Entscheidung treffen wird, wird im Blatte noch rechtzeitig veröffentlicht werden, ebenso die Namen der Jury-Mitglieder.

Ankunft der Züge in Maribor-Hbf.

Zeit	Zugsart	aus
2.35	Schnell	Wien
2.45	Personen	Triest, Zagreb
2.54	Schnell	Zagreb, Sušak
3.14	Personen	Triest, Fiume
6.41	Personen	Cakovec
7.23	Personen	Poljane
7.42	Personen	Prevalje
7.43	Gemischt	St. Ilj
8.29	Personen	Wien
9.37	Personen	Ljubljana
10.20	Personen	Murska Sobota, Budapest
11.52	Personen	Rakek, Zagreb
11.56	Personen	Fala
12.32	Personen	Semmering
12.58	Personen	Klagenfurt
13.53	Schnell	Prag, Wien
13.50	Personen	Pluj
14.48	Schnell	Beograd, Split
14.53	Gemischt	St. Ilj
15.01	Schnell	Triest, Fiume
16.33	Personen	Triest, Zagreb
18.30	Personen	Wien
18.42	Personen	Kotoriba, Murska Sobota
18.43	Personen	Fala
20.00	Gemischt	St. Ilj
21.04	Personen	Klagenfurt
21.34	Personen	Wien
21.43	Personen	Kotoriba, Murska Sobota
21.56	Personen	Ljubljana, Zagreb

Abfahrt der Züge von Maribor-Hbf.

Zeit	Zugsart	nach
2.52	Schnell	Triest
3.17	Personen	Zagreb, Sušak
4.00	Personen	Wien
5.09	Personen	Murska Sobota, Kotoriba
5.30	Personen	Ljubljana, Zagreb
5.38	Personen	Klagenfurt
6.25	Personen	Wien
6.48	Gemischt	St. Ilj
8.20	Personen	Murska Sobota, Budapest
8.55	Personen	Wien
9.30	Personen	Zagreb, Triest
10.30	Personen	Fala
11.40	Personen	Pluj
13.10	Personen	Wien
13.18	Personen	Klagenfurt
13.30	Gemischt	St. Ilj
13.33	Personen	Rakek
14.25	Schnell	Triest, Fiume
14.37	Personen	Beograd, Split
15.40	Personen	Wien, Prag
15.42	Personen	Murska Sobota, Budapest
17.10	Personen	Fala
17.20	Personen	Ljubljana, Zagreb
18.30	Gemischt	St. Ilj
18.34	Personen	Klagenfurt
20.00	Personen	Wien
21.09	Personen	Cakovec
23.10	Personen	Triest

Technische Kunden

Redigiert von Ing. Robert P e i t z e r.

Geschäftstechniker in U.S.A.

The Salesman.

Bei uns in Europa würde der Mensch gleicher Berufsgruppe Reisender heißen. Drüben in Amerika nennt man ihn Verkaufsmann (to sale = verkaufen). Es ist dies ein feiner, sehr bezeichnender Unterschied in der Sprache. Das Geschäft wird nicht durch Reisen gemacht, sondern durch Verkauf. Unsere Reisenden treten in verschiedenen Formen auf, bald als gleichmäßiger armer Teufel, der sich womöglich an seinen eigenen Worten berauscht, jedes Dorf abhauert, bald als feinsten, gut gekleideter Mann, stets bestrebt, zu imponieren; oder er ist liebenswürdig, unangenehm, immer darauf bedacht, Vertrauen seinen Kunden einzuflohen.

Der Salesman in den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist auf jeden Fall gut gekleidet (wie überhaupt fast jeder Mensch dort gut angezogen ist; armelig eingekleidet ist nur der Einwanderer). Der Salesman versteht es, sich überall Anerkennung zu erringen und sich durchzusetzen, denn nur so kann ihn sein Chef brauchen. Er spielt natürlich Tennis und Golf, in womöglich feinsten Clubs mit einem Mitgliedsbeitrag von 1000 Dollar per Jahr. Ist er halbwegs erfolgreich, so ist er seinem Chef gegenüber in einer Woche freier, als der Fabrikanten Tochter in einem ganzen Jahr. Ist er sehr erfolgreich, so wird er sicher auch der Frau des Chefs, falls sie hübsch ist, unter das Arm greifen und sein Chef wird nichts gesehen haben, bringt der Mann doch Aufträge um Tausende von Dollars. Ja, er ist es, der der Firma Brot bringt, d. h. Geld; er pflegt die Beziehungen, ohne die auch in Amerika kein großes Geschäft gemacht wird. Er peitscht den Umsatz in die Höhe, er macht den Ruf der Firma und damit Kredit. Er weiß das genau, sein Chef weiß es, alle wissen darum.

Sie alle wissen aber auch, wie schwer es ist, Geschäfte zu machen. Ware erzeugen, das kann bald jemand, sie aber verkaufen, das kann eben nur ein Salesman. Das

kann man nicht lernen. Dazu gehört Brust, Genie und Elbogen. Er muß in seiner Brust ein mutiges Herz haben, jeden Weg gehen zu können, er muß Elbogen besitzen, um alles, was hinderlich ist, auf die Seite zu schieben. Er muß genug geniale Einfälle haben, durch jede Tür zu kommen und sei sie auch hundertmal versperrt; er muß sich auch b. Menschen Behör verschaffen können, die von ihm nichts hören wollen. Es ist ein harter Beruf, der keine Schonung kennt, bei dem ein jeder Atemzug Geschäft ist, bei dem die Liebe zum Geschäft wird. Dieser Mann ist heute in U.S.A. sehr angesehen.

Der Bluffman. Er ist Gesellschaftsmensch, hat viele Bekannte, gutes Auftreten und ist ansonsten eine verachtete Existenz. Er ist zu allem fähig, da er zu nichts fähig ist. Geht ein Geschäft schlecht, so wird ein Bluffman aufgenommen. Seine Aufgabe ist es, gute, sehr gute, allerbeste Gerüche über seine Firma in Umlauf zu bringen. Damit kommt Kredit, kommt seine Majestät Kunde, kommt Gewinn. Er macht den Ruf der Firma frisch erglänzen. Er verdient dabei gut, seine Firma fängt wiederum an, zu verdienen; die guten, brauchbaren Arbeiter können der Firma erhalten bleiben, sie sind der Grundstock der Konkurrenzfähigkeit. Bringt er diese Aufgabe nicht zusammen, dann ist er ein untauglicher Mensch und wird hinausgeworfen.

Eine schlechtere Ausgabe des Bluffman ist der „Trickery“. Er muß sich Geschäftstricks ausdenken, wie man ein Unternehmen wieder in die Höhe bringen kann und greift dabei oft zu den verzweifeltsten Mitteln. Hat der Trickery keine Beschäftigung, wird er manchmal Detektiv.

Der Stimmer ist eine, diesem etwas ähnliche Gestalt. Er sitzt in irgendeinem elenden Loch, dem „Office“, und raucht vorläufig Pfeife. Dabei denkt er oft Wochen nach, wie er irgendwas so einrichten könnte, daß in allererster Linie er selbst davon verdient. Er hört alles mögliche von allen möglichen und unmöglichen Menschen an, weiß alles, kann alles und schnappt alles auf, seien es Ideen oder Ereignisse, die er dann genial verwertet. Auch er ist zu allem fähig. Diesem „Knausknobler“ tut aber die Steuerbehörde nicht wehe, die weiß, was sie von dem Manne zu halten hat. Es gibt da drüben zu wenig fette Schafe, die man fischen könnte.

Umkehrung.

Ein bekannter Autofahrer rast die Landstraße mit seinen 6 Zylindern und 100 PS entlang. Leider übersteht er einen Baum. Ein Knack, ein Splittern und alles ist aus. Resultat: Leichenbegängnis mit 6 PS und 100 Zylindern.

Damen-Schönheitskonkurrenz der „Marburger Zeitung“

STIMMZETTEL

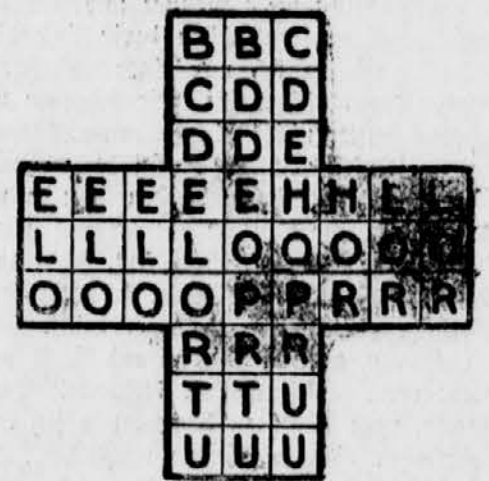
Name der gewählten Dame:

Adresse:

Unterschrift des Wählers:

Rätsel-Ecke

Magisches Kreuz



Vorstehende Buchstaben sind so zu ordnen, daß die wagerechten und senkrechten Reihen gleichlauten und folgende Wörter bedeuten: 1. Figur aus Don Juan; 2. Landschaft an der Oder; 3. Fahrzeug.



Auflösung des letzten Kreuzwort-Rätsels

Samstag, den 11. Februar 1928
1780 Gasthaus „Zur Post“ (Pauli), Stolna ulica
Hausball-Nachfeler
Vorzügliches Getränk, gute bürgerliche Küche. Musik, Tanz. — Um zahlreichen Zuspruch bittet die **Wirtin**.

Einladung.
zu dem am Sonntag, den 12. Febr. im Gasthause Prohaska, Strma ulica 11 stattfindenden **Familienabend** mit Musik und Tanz. Für erstklassige Weine und warme und kalte Küche ist bestens gesorgt. Zahlreichen Besuch bittet die Gastwirtin **Theresa Marel**. 1907

Suche für meine Söhne, 7 und 4 Jahre alt, intelligentes solib.

Fräulein
das auch im Haushalt mithilft. Offerte wünschlich mit Lichtbild an Franz Klein, Großkaufmann in Stari Bečej (Bačka). 1912

Abonnenten
erhalten sehr gutes Mittagessen zu Din. 7.50 und Abendessen zu Din. 5 im alkoholfreien Speisehaus „Zum Stern“, Pod mostom 11. Mittagessen von 12 bis 3, Abendessen von 6 bis 9 Uhr. **A. Smolej**. 781



FORMAN
gegen Schnupfen

Einfamilienhaus, neugebaut, 3 Zimmer, Küche, sowie sämtliches Zubehör samt circa 800 m² Gartengrund preiswert zu verkaufen. **Simončič, Pobrežje, Gledna ulica 58**. 646

ALTMETALL
Kupfer, Messing, Blei, Zint, Aluminium, Messingpappe, Lettern, Eisen, Guß, alte Maschinen, Flaschen, Glascherben, Zähler kauft jedes Quantum und zahlt die höchsten Preise „**Perrometal**“ K.D., Zagreb, Slovenika ul. 12. 1906

Obstgärten - Besitzer!
Nachmännliches Obstbaumpflanzen Umveredeln nicht fruchtbarer Obstbäume, Neuanlage v. Obstgärten sowie Auskünfte über d. Obstbau erteilt der Unterzeichnete. Offertiere weiters alle Gattungen von Obstbäumen nach den Tagespreisen. Weiters Silbertannen, Ziersträucher, Buschrosen, Beronen usw. Uebernehme auch Ausführungen v. Parkanlagen, Ziergärten sowie alle in die Landschaftsgärtnerlei fallenden Arbeiten. **Stanko Meljovčič**, Vinarsko in drevesničarsko podjetje, Maribor, Cvetlična ul. 12. 1910

Weiches Abfallholz und **Sägespäne** zugestellt billig zu haben. **Sägewerk M. Obran, Maribor** Tattenbachova ulica Telephone 94. 1896

Kaufe altes Gold, Silber, Münzen und seltene Gebilde (auch zerbrochen) zu höchsten Preisen. **A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška cesta 8**. 15073

Unteroffiziere des 32. Art.-Regimentes veranstalten am 11. Febr. 1928 im Gasthause „Mesto Ptuj“ in der Tržaška cesta einen **Unterhaltungsabend mit Tanz**. Eintritt frei. Freiwill. Spenden zu Gunsten der Lesehalle werden mit Dank angenommen. Beginn 19 Uhr. Masken willkommen. Der Ausschuss. 1758

Hotel Halbwidl
Heute Samstag, den 11. Februar 1928
Stimmungs-Abend
ausgeführt von den „Bacherer“ Tanzgelegenheit. Zum werten Besuche empfiehlt sich ergebenst
1795 **Restaurateur Halbwidl**.

Vergessen Sie nicht
daß Ihnen auch diesmal Gelegenheit geboten wird **modernen Brillanten, Perl- und Saphirschmucke** einer **Erzeugung** zu billigen Preisen einzukaufen beim **Summter A. Stumpf, Koroška cesta 8**. Dagegen wird alles Gold, Silber und Münzen in Rechnung genommen.

Ungemütlich und kreuzfidel unterhält sich alles beim **Anderle** in der Koroška cesta!
Samstag, den 11. Februar im großen Saale großer TANZ-RUMMEL
Erstklassige Musik. Vorzügliche Getränke. Bekannt gute Küche. — Sonntag (im Falle günstiger Witterung) bei der „Linde“ in Radvanje: **KONZERT**. 1814

GASTHAUS TSCHELLIG
Samstag
HAUSBALL
SOWIE **WURST- UND KRAFFENSCHMAUS**
BEGINN 19 UHR ENDE FRÜH
Um zahlreichen Besuch bittet die Wirtin
1746 **M. Zaklan**



Original französische
Eclair Vermorel
PERONOSPORA-SPRITZEN, die besten auf der Welt.
Generalvertrieb in Jugoslawien:
BARZEL D. D., SUBOTICA
Überall erhältlich. Verlangen Preislisten



Gebrauchte und neue
Schreibmaschinen
bester Marken zu billigsten Preisen
Ant. Rud. Legat & Co.,
Maribor, Slovenska ulica 7
Telephon 100

Starke Obstbäume
für die Frühlingspflanzung hat zu verkaufen **J. Toplak, Cirknica, P. St. Jlj.**

Verhütung der Schwangerschaft
von Dr. M. Holländer. Das einzig wertvolle Buch für Ehe- und Brautleute. Preis einschließlich Porto 30.- D. Man sende Geld in rekomm. Brief oder per Postanweisung ein. 1908
Schudaks Verlag
Wien V. Stolberggasse 21 J.

75 Jahre
Gartenlaube
Treu ihrem alten Grundsatz und dem mitgegangen mit der neuen Zeit, ist die Zeitschrift der deutschen Familie.
Probennummern gratis. Abonnements durch den deutschen Export- und ausländischen Buchhandel oder den
VERLAG SCHERL
BERLIN SW 68

Gutgehendes Unternehmen
Sucht 50.000—60.000 Dinar gegen gute Verzinsung und Sicherstellung, in fünf Monatsraten rückzahlbar. Anträge unter „Gute Sicherstellung“ an die Verw. 166

Gasthaus-Übenahme
Gebe dem P. T. Publikum bekannt, daß ich das altbekannte Gasthaus von H. Stossler, Maribor, Mlinska ulica 9 übernommen habe und empfehle mich
mit Hochachtung
Rado Starman
Gasthaus R. Starman Maribor, Mlinska ulica 9, Samstag, den 11. Februar 1928, Eröffnungsabend mit Leber und Blutwurstschmaus eigener Schlachtung, Krapfen usw. Verlängerte Polizeistunde bis 3 Uhr früh.
Um zahlreichen Zuspruch bittet.
1830 **Rado Starman**

Nicht vergessen!
Das **Modergeschäft Jos. Karničnik**
übersiedelte auf den **Glavni trg 11** und nur hier kauft man **moderne Krawatten** in schönster Auswahl, korrekte **Frack- u. Smokinghemden** wie alle übr. **Herrnmodeartikel** zu besonders niedrigen **Reklame-Preisen**

Achtung Radfahrer!
Jetzt beginnt die Zeit, wo Ihr die Räder bei der Firma
Justin Gustinčič, Maribor, Tattenbachova 14 reparieren sowie emailieren u. vernickeln lassen könntet.
Konkurrenzlose Preise
Hauptvertretung für Nähmaschinen „**Dürkopp**“

Chemisches Laboratorium für Industrie, Landwirtschaft und Handel
436
Maribor, Trg svobode 3

GÄRTNER
für Blumen- und Gemüsegarten, ledig, wird mit 1. März aufgenommen. — Uprava grajščina Križ, pošta Kamnik. 1904

DIE LEIPZIGER MESSE
ist der günstigste Einkaufsplatz der Welt und die größte Musterschau Europas. Mehr als 1600 Warengruppen aller Branchen sind vertreten. 10.000 Aussteller aus 21 Ländern stellen das Beste und Vollkommenste zur Schau.
Mustermesse 4. bis 10. März 1928, Große Technische Messe und Baumesse 4 bis 14. März, Textilmesse 4 bis 7. März, Schuh- und Ledermesse 4. bis 7. März.
Auskünfte erteilen:
Die Ehrenamtliche Vertretung für den Kreis Maribor: **Chemisches Laboratorium für Industrie, Landwirtschaft und Handel, Maribor, Trg svobode 3**, und die **Balkan-Geschäftsstelle des Leipziger Messeamts: Beograd, Cubrina ulica 8**.

Offene Stellen

Magazineur, slowenisch-deutsch, energisch, umsichtig, nachstern, für 1. März 1928 von Industrie-Unternehmen gesucht. Offerte unter „Verlässlicher Magazineur“ an die Verw. 1802

Lehrjunge wird aufgenommen in der Möbelfabrik, Klinka ul. 29. 1872

Perfekt deutsches Fräulein mit schöner Aussprache zu 5- und 9-jährigen Kindern mit Jahreszeugnissen gesucht. Ausführliche Offerte an Karoline Polacek, Sombor. 1701

Lehrmädchen für Schneiderei wird aufgenommen. Modelfabrik Wella, Sobna ul. 14/3. 1729

Intell. Kinder-Stubenmädchen zu 2 fünf- und sechsjährigen Kindern wird per 15. Jänner od. 1. März 1. J. aufgenommen. Anträge unter Anführung der Gehaltsansprüche und Beifügung eines Lichtbildes zu richten an Frau Anna Freundlich, Ofjet, 1. Keltovizova ul. 7. 1740

Freihergehilfe und ein **Lehrjunge** werden aufgenommen bei Anton Zahradnik, Slovenska ul. Nr. 2. 1760

Braver, starker Bäckerlehrling wird aufgenommen. Aleksandrova cesta 81. 1763

Erfahrener Automechaniker mit längerer Reparaturpraxis für sofort gesucht. Angebote unter: „Mechaniker“ an die Verw. 1770

Dienstmädchen für alles, das Kochen kann, sauber und ehrlich ist, wird für sofortigen od. späteren Eintritt bei guter Behandlung gesucht. Adr. Verw. 1861

Lehrjunge wird aufgenommen. Tischlerei Maicen, Zidovska ul. 10. 1884

Junges, ehrliches Mädchen, das klug und rein aufsteht, wird zur Bedienung sofort aufgenommen. Adr. Verw. 1895

Lüchiges Mädchen für alles, das selbständig kochen kann, zu besserer Familie gesucht. (Ohne Nachen.) Zuschriften an Sapa Kisevic, Kaufmann, Novilac, Bačka. 1905

Autosattlerie, Holzarbeiter und Arbeiter, erstklassige, selbständige Arbeitskräfte, finden sofort dauernde Beschäftigung in der Sattleriefabrik Matth. Reich u. Sohn, Novilac. 1908

Reines, nettes, deutschsprechend. Stubenmädchen mit Nähkenntnissen und guten Zeugnissen wird für ein größeres Haus neben Kochin für den 1. März gesucht. Anbote sind zu richten an die Verw. unter „S. 13“. 1734

Lüchtige Modistin wird aufgenommen. Anfr. Verw. 1890

Alleinstehende Frau wird als Mitpartei für Gartenarbeit aufgenommen. Pobrežje, Zrinskih cesta 29. 1827

Suche lüchtigen Freigeurgesellen, flotten Herrenbediener, mit guten Umgangsformen. Eintritt nach Uebereinkommen. Zuschrift an R. Riedl, Freigeur, Aleksandrova cesta 21. 1805

Gelübte Stenotypistin mit mehrjähriger Büro- und Buchhaltungspraxis, verlässlich im Rechnen und Fakturieren, per 1. März in der deutschen Stenographie, mit floter, gefälliger Handschrift, wird ev. per sofort für ein Fabrikbüro gesucht. Handschriftl. geschriebene Offerte mit Angabe der bisher. Praxis, Referenzen und Gehaltsanfrage an Oglasni zavod Emil Vodopivec, Maribor, Slovenska ul. 2/1. 1833

Verloren Gefunden

Wolfschund entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Lajterberg, erste Bahnüberführung, im Wolfischen Weingarten. 1824

Korrespondenz

Reiche Ausländerinnen, viele gutsituierte reichsdeutsche Damen wünschen Heirat. Auskünfte sofort, auch an Damen. Staben. Berlin, Stalitzstr. 12040

Junges, sympathisches Geschäftsmann sucht zur Vergrößerung seines bereits bestehend, gutgehenden Geschäftes intelligenten, energiegel. nicht über 25 Jahren, die er auch zu ehelichen geneigt wäre. Angebote unter „Kompagnonin“ mit Kapitalhöhe und Personalbeschreibung und wenn möglich mit Bild an die Verw. 1520

Geschäftsteilhaber, unabhängig, welche mitarbeitet, mit Anschluss, in Konkurrenzloser, Gegend, wird in einem nachweisbar guten Unternehmen, um selbst zu vergrößern, gesucht. — Stand Nebenache. Kapital 20- bis 25.000 Dinar. Anträge an die Verw. unter „Bild 1928“. 1772

Schneiderin, welche sehr klug u. selbständig arbeiten kann, wird für einfache Arbeit für ein hiesiges Geschäft gesucht. Nur wirklich tüchtige Kraft, nicht über 30 Jahre alt und der slowenischen Sprache mächtig, wolle sich melden. Adr. Verw. 1798

Suche ernste Bekanntschaft mit einem ernstdenkenden Herrn in mittleren Jahren. Briefe erst an die Verw. unter „Adressangabe 90“. 1826

27-jährige Dame, groß, schlank, brünett, Mutter eines gesunden 5-jähr. Knaben, mit 80.000 Din. Vermögen und kompletter Wohnungseinrichtung, sucht a. diesem Wege zwed. Ehe die Bekanntschaft eines sympathischen, charaktervollen Herrn in gesicherter Lebensstellung. Nur ernst gemeinte Anträge, möglichst mit Lichtbild, welches ehrenrührlich retourniert wird, unter Chiffre „Ruhiges Heim 60“ an die Verw. 1835

Junge Frau sucht diskrete Bekanntschaft eines älteren Herrn, der sie von den Alltagsorgen befreit. Zuschriften unter „Ferber“ an die Verw. 1896

Ältere Dame, hübsch, groß, sucht älteren Cavalier, der ihr den Lebenskampf erleichtert. Unter „Danke“ an die Verw. 1871

Moderne Kragen

nur bei **Jos. Karničnik, Glavni trg št. 11**

Stiefe und Halbsteife Kragen bestes Wiener Fabrikat. Reklamapreis Din 9.— und 7.— (früherer Verkaufspreis Din 13.—) 920

Die besten Nähmaschinen sind

„GRITZER“ und **„ILIRIA“**, Ersatzbestandteile und alle Zubehör für Nähmaschinen.

Generalvertretung **Em. Fischer, Zagreb** Sudbicka ul. 3/24

Verlangen Sie Offerte!

Gebildete Herren

finden bei uns hohes Einkommen durch vornehme Vertretbarkeit in Intelligenzreisen. Bei Zufriedenheit Dauerstellung mit Fixum. Nur arbeitsfähige Herren mit guten Referenzen wollen ausführlich schreiben unter „Gewissenhaft“ an die Verw. 1684

Tafelinsende 58 D **Lameseide 35 D** nur bei

J. Trpin, Maribor Glavni trg 17 14823

Bäckerei samt großem Eckzinshaus in schönster Lage der Stadt Graz, guter Posten, mit 2 fleißigen Bäckern, großem Verkaufsraum und ebensolchen Betriebsräumen, ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen oder gegen Abgabe an kapitalskräftigen Pächter zu verpachten. Anträge unter „Seltene Gelegenheit 1207“ an die Annoncen-Expedition Kasteiger, Graz 1, Soaneumring 6. 1735

Bereit sein, ist alles

Im Leben. Dazu gehört heute unbedingt auch die Kenntnis über die Fortschritte in Wissenschaft und Technik. Diese Kenntnis vermittelt in fesselnder Form die illust. Wochenschrift „Die Umschau“. Verlangen Sie kostenlos das Probeheft 10 vom Verlag der Umschau in Frankfurt a. M., Niddastr. 81/83. Die Umschau ist seit 30 Jahren auf ihrem Gebiete das beste Blatt

in der Welt!

Alte und berühmte Dr. Lehmanns Stadt-Pomade für Gesicht und Hände.

Patent amtlich geschützt sub Nr. 5211. in Vorkriegsqualität, fett für die Nacht, trocken (Kreme) für den Tag, Waschwasser, Seife und Puder in 3 Farben. Entfernt Sommersprossen, Leberflecken, Wimpern, Meßesser und alle Unreinlichkeiten der Haut. Fette Pomade 12 Din, Kreme, Waschwasser, Seife und Puder je 10 Din. Alleiniges Depot für das ganze Königreich: **Apothek Jugovic, Novisad**. Versendet per Post alles, was man braucht: Hygienische Artikel, Parfümerie, Seifen alles Notwendige für Kinder, ganze Hausapotheke, alle Hausmittel und Behälter, Desinfektionsmittel, echten Kornak, Rum, Himbeer- und Limonadensaft, Neips Heilkräuter etc. 1652

Größerer Umsatz! Preis-Erniedrigung! Beste und billigste Kohle!

Konkurrenzlos!

„PEKLENICA“

4800 Kalorien, keine Steine - keine Schlacke - wenig Asche - kein Schwefelgeruch - daher für Wohnräume besonders zu empfehlen!

Neue Preise: Waggonweise ab Station Mursko-Sredisce Din. 26.— pro 100 kg von 2000 kg aufwärts, franko Haus gestellt 36.— „ „ „ im Detail, ab Lagerplatz, franko Haus gestellt 40.— „ „ „ Hauptvertretung:

Bož. Guštin, Maribor

Büro: Cankarjeva ul. 1 Lager: „ 24 Tel. 400
Fillal-Verkauf: **B. Kreiner in sin**, Holz- und Kohlenhandlung, **Maribor**, Crtomirova ul. 6, neben Gasthaus „Transvaal“ am Kärntner-Bahnhof.
Kohlen-Handlung: **Albin Ceh**, Meljska cesta 41.

TAFELÄPFEL!

Wirtschaftsäpfel, Kilogramm 2, 3 und 3.50 Dinar, Tafeläpfel, Kilogramm 4, 5.50 und 6 Dinar, jede Menge, auch in kleinen, täglich, so lange der Vorrat reicht, abzugeben größere Menge franko Haus, Karte genügt, offeriert

Obstgroßhandlung IVAN GÖTTLICH Obst-Import-Eksp. 1441 Koroška cesta 126a 128a

Patente, Marken und Muster

für SHS und alle Auslands-Staaten; 443
Recherchen über Erfindungen und Patente im In- und Ausland; Technische Gutachten über Patent-Nichtigkeit u. Abgriffsklagen; Feststellungsanträge, Vorschläge für Handels- u. Fabrikmarken etc. bezogen die besetzten Sachverständigen

Zivil- und Patent-Ingenieur **A. Bäumel**, Oberbaurat i. P., und Maschinen-Ingenieur Dr. techn. **R. Böhm**, Regierungsrat i. P. **Maribor, SHS, Vetrinska ul. 30.**

Frische Bruchweier

zum billigsten Tagespreise täglich zu haben bei der Firma Jurij Ehl. Majstrova ulica 6. 1205

Bücherreisende

in ganz Jugoslawien von großem Wiener Verlag gesucht. Hoher Verdienst, reichste Auswahl, größte Unterstützung durch eigene Propaganda des Verlages. Seriöse Persönlichkeiten (Damen u. Herren), wenn auch aus anderen Berufen, wollen unter Angabe von Referenzen ihre Angebote unter „Verlag“ an die Verw. des Blattes richten. 1685 924

Wiener Herren-Filzhut-Fabrik

in Untersteiermark, Kärnten und Krain bis 1924 bestens eingeführt, **sucht tüchtigen Provisions-Reisenden** mit la. Referenzen für Marburger Rayon. Reflektiert wird auf 3-4maligen jährlichen Kundenbesuch und womöglich auch Unterhaltung eines kleinen Kommissionslagers gegen Garantie-Offerte mit Referenzen unter „Wiener Hutfabrik 363“ an Ann.-Exp. Jettler-Melzer, Wien, 1. Schulerstraße 8. 1811

Suche zwei Zimmer u. Küche

mit Gartenbenützung in der Stadt oder Stadtnähe. Anträge unter „Kaufmann“ an die Verw. d. Bl. 1761

Größerer Fabriksbetrieb auf dem Lande in Slovenien, sucht zur selbständigen Führung aller Büroarbeiten verlässlichen

Kanzleibeamten

jugoslawischer Staatsangehörigkeit, der deutschen und slowenischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig und mit Praxis in Korrespondenz und Buchhaltung. Offerte unter Chiffre „Kanzleibeamter“ an die Verwaltung dieses Blattes. 1702

Haus mit Gasthaus

in Zentrum der Stadt Graz, günstig nur an Selbstkäufer zu verkaufen. Anfrage J. Kohlmayr, Graz, Lagergasse 109. 1731

Prima Saat-Hafer

(Kirsche's Weißhafer)

Alma-Saat-Kartoffel Steir. Rotkleesamen

hat abzugeben: Gütsverwaltung Freudenau, Post Apače, Slovenija. 1013

Zwei Vollgatter

450-700 Millimeter Rahmenweite, gut erhalten, prima Fabrikate **dringend gesucht!** Anträge erbeten unter „Barkasse“ an die Verwaltung d. Bl. 1586

Jetzt kommt die Zeit der Frühjahrs-Kleidung

Lassen Sie Ihre Stoffe und Kleider ehestens bei der Firma **L. Zinthauer, Glavni trg 17**, färben oder chemisch reinigen!

I. mariborska barvarna in kemična pralnica Gegründet 1852 11469 **Ustjarska ulica 21-23**

Schneidern nach Liaschnitten

erspart Zeit und Stoff. — Erstes und größtes 14824

Spezial-Schnittmuster-Atelier

Maribor, Aleksandrova cesta 19. I. Stock.

Große Auswahl! erlesener **Weine**, günstigste Preise, heimischen **Wermut** bietet:

Kellerwirtschaft „Opskrba“ d. d. Zagreb, Frankopanska ul. 12.

Bei Bedarf bitten wir, unsere Keller zu besichtigen und unsere Weine zu kosten ohne Kaufzwang.

Guteingeführtes Manufaktur-, Kurzwaren-, Wirkwaren-, Stoffe- und Kleidergeschäft

in einem großen Marktflecken mit
reicher Umgebung zu verkaufen
wegen anderer Unternehmung.
Nachzutr. bei **Mavro Herlinger**,
Zagreb. Bakačeva ulica 5. 1928

Das Neueste für den Karneval

wie

Tarlatan . . . Meter	Din 10.—	Kunstseidenstrümpfe Paar	Din 25.—
Sendelstoff . . .	30.—	Waschseidenstrümpfe . . .	48.—
Maskensamt . . .	36.—	Unterziehhosen . . .	40.—
Pougis . . .	60.—	Masken à Din 15.—, 8.— u. 5.—	
Moderne Maskenstoffe		Origineller Faschingschmuck	

bei

C. Büdefeldt, Maribor, Gosposka ul. 4-6

Bekanntgabe!

Dem geehrten Publikum, meinen Gästen und Reisenden gebe bekannt, daß ich die Küche des Hotels „Kosovo“, Maribor, Grajski trg 1, im Zentrum d. Stadt, wieder übernommen habe. Gute und erstklassige steirische, Wiener und küstländische Küche. Abonementen werden aufgenommen. Empfehle mich zu zahlreichem Zuspruch. **Anica Stubi.** 1893

Bertige Annae Arbeiter-Hofen Hemden 1899 Schürzen
bekommen Sie billig bei **Fr. Starčič, Velinska ulica 15.**

Samstag, den 11. und Sonntag, den 12. Februar im Gasthaus **Maeda Jamnik, Dravska ulica 11**

Leber- und Blutwurstschmaus mit Tanz!

Krapfen, Hausmehlspeisen, Seichfleisch usw., sowie erstklassige Naturweine. Um zahlreichen Besuch bittet die Gastwirtin. 1893

Sonntag, den 12. Februar um 4 Uhr nachm.

Kabarett Europa 1854 „Große Familienvorstellung!“

Samstag, den 11. und Sonntag, den 12. Februar Beginn 15 Uhr (3 Uhr nachmittags)

Wurstschmaus und Tanz

im Gasthaus Turgec, Kacijanerjeva ul. Nr. 15, vis-à-vis der Lederfabrik Grenn. Eigene Hauschlachtung, gute Weine, ausgezeichnete Küche. Um zahlreichen Besuch bittet die Gastwirtin. 1787

Gasthaus Zokaly, Meljska c. 7
Heute Sonntag, den 12. Februar, ab 19 Uhr.

Familien-Abend-Konzert!

Für gute Küche und prima Weine ist bestens gesorgt. Zu zahlreichem Besuch laden höflichst ein **Franz und Sofie Zokaly** 1883

ZUR FASCHINGSZEIT!

Taft, Lamme, Crep Satin in allen Farben, Crepe de Chine 70 Dinar und 90 Dinar, waschecht, in allen Farben, Bänder, Spitzen, Bordüren in großer Auswahl, Marabou in allen Farben per Meter 18 Din. Plüsch, Sträbsteine und Sträborten! Alle Aufputzartikel u. Zubehör. Masken, schwarz und färbig! Modetücher! Modernste Journale zur Ansicht!

F. MICHELITSCH, MARIBOR
Gosposka ul. 14. 1707 Telephon int. 120

Hallo! 1896 Wohin?

Sonntag, den 12. Februar 1928 im Gasthaus

„Staro Melje“, Meljska c. 33

Eröffnungs-Konzert

ausgeführt von dem beliebten Drauschwalben-Trio. Gute Speisen und Getränke. — Zu recht zahlreichem Besuch empfiehlt sich der Gastwirt.

Uhren- Goldwaren- Grammophon-Reparaturen

werden schnell, billig und mit Garantie ausgeführt.

A. Stojec, Uhren-, Gold- und Silberwaren
Maribor, Jurčičeva ulica 8. 1892

Zur Frühjahrsanpflanzung

Schöne Blaufichten, Silberfichten, Fichten, verschiedene Alleeabäume: Kugel- und rotblühende Akazien, Linden, Ahorn, Eschen, Blutbuchen, Roßkastanien etc. Verschiedene Ziersträucher, Heckenpflanzen, Schlingpflanzen, immergrüne Pflanzen, Obstbäume etc. in allen Größen billigst. Uprava veleposestva Tiš na, pošta Rankovci (Prekmurje). 1903

Galoschen

für Damen Din 78.—
per Paar

für Herren Din 88.—
per Paar

solange der Vorrat reicht!

Franz Kormann, Maribor

Abfälle

alles Eisen, Metalle, Sadern (Fetzen), Schneiderabfälle, Altpapier, Knochen, Glasbruch kaufe und zahle bestens

Putzhadern

gewaschen und desinfiziert liefert jede Menge billigst **M. Arbeiter, Maribor, Dravska ul. 15.**

BLUT-FRISCHE

FISCHE

Donaufische, Hechte, Fogsche, Schille, neue Salzheringe, Silberheringe, Ruffen, Sardinen soeben eingetroffen.

Fischhaus Schwab
nur Gregorčičeva ulica Nr. 14

Behördlich bewilligter

Möbel - Ausverkauf

Eine Partie sehr schöner Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer, Salon u. Klubgarnituren sowie einige einzelne Möbelstücke von meinem aufgelösten Beograder Kommissionslager werden hier unter dem Kostenpreise ausverkauft.

NUR KURZE ZEIT!

Möbel- u. Teppichhaus Karol Preis

Maribor, Gosposka ul. 20

Freie Besichtigung! — Preislisten franko!

Samstag, 18. Fetes de fleur en hivers Vellka kavarna

Bekanntgabe!

Teile dem p. t. Publikum höflichst mit, daß ich die

Apotheke Karl Wolf in der Gosposka ulica 12

übernommen habe und bitte, das meinem Vorgänger entgegengebrachte Vertrauen, auch mir in gleichem Maße angedeihen zu lassen.

Gleichzeitig bemerke ich, daß auch in meiner Apotheke für sämtliche Krankenkassen-Medikamente verabfolgt werden und Staatsbeamte sowie Pensionisten einen 25% Nachlaß erhalten. 1834

Mr. Ph. Jos. Vladović, Maribor, Gosposka ulica 12

Jadransko-Podunavska banka — Beograd

Aktienkapital: 120,000.000 Din.

und ihre Filialen in Slowenien

Kranj, Ljubljana, Maribor

Aktienkapital: 120,000.000 Din.

Eskontiert Wechsel und übernimmt Spareinlagen, sowie Einlagen auf laufende Rechnung; **lombardiert** Staatspapiere, wie 7%ige Investitionsanleihe, 2 1/2%ige Kriegsentschädigungs-Obligationen, 4%ige Agrarschuldverschreibungen, sowie sämtliche an der Börse kotierten Effekten. **An- und Verkauf** von Devisen und Valuten. **Durchführung** sämtlicher bankgeschäftlicher Transaktionen auf in- und ausländischen Plätzen.

1882